

459

SOEP Survey Papers

Series A - Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

SOEP – The German Socio-Economic Panel study at DIW Berlin

2017

SOEP-IS 2014 – Begleitinstrumente zur Erhebung

TNS Infratest Sozialforschung

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing. The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

Series B – Survey Reports (Methodenberichte)

Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)

Series D – Variable Descriptions and Coding

Series E – SOEPmonitors

Series F – SOEP Newsletters

Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at <http://www.diw.de/soepsurveyspapers>

Editors:

Dr. Jan Goebel, DIW Berlin

Prof. Dr. Martin Kroh, DIW Berlin and Humboldt Universität Berlin

Prof. Dr. Carsten Schröder, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

TNS Infratest Sozialforschung. 2017. SOEP-IS 2014 – Begleitinstrumente zur Erhebung. SOEP Survey Papers 459: Series A. Berlin: DIW/SOEP



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License.

© 2017 by SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

DIW Berlin

German Socio-Economic Panel (SOEP)

Mohrenstr. 58

10117 Berlin

Germany

soeppapers@diw.de

SOEP-IS 2014 – Begleitinstrumente zur Erhebung

TNS Infratest Sozialforschung

München, 2014

Inhalt

1. Befragte	
Anschreiben Fortführung.....	2
Anschreiben Fortführung + ESM.....	4
Anschreiben Aufstockung.....	6
Broschüre Fortführung.....	8
Broschüre Aufstockung.....	13
Flyer ESM.....	18
Anleitung ESM.....	21
Datenschutzblatt.....	34
Datenschutzblatt ESM.....	37
2. Interviewer	
Interviewerhandbuch.....	40
Einweisung Smartphonennutzung ESM.....	94

1. Befragte

Anschreiben Fortführung

<HNR>/<LINR>--<LFDNR>

Frau/Herr
<Vorname> <Nachname>
<Straße> <Hausnr.>
<PLZ> <Ort>

München, im August 2014

Sehr geehrte/r Frau/Herr <Nachname> ,

auch in diesem Jahr beginnt Anfang September die **neue Befragungsrunde** für unsere große Innovationserhebung zum **LEBEN IN DEUTSCHLAND**, und wir hoffen, Sie erneut für die Teilnahme gewinnen zu können.

Dank Ihrer Beteiligung gelingt es uns mit jedem Jahr besser, wertvolle Wissensgrundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen zu schaffen. **Ihr Engagement wurde im vergangenen Jahr auch in besonderem Maße von Bundespräsident Joachim Gauck gewürdigt**, der stellvertretend vier Teilnehmer von LEBEN IN DEUTSCHLAND zu seinem jährlichen, dem ehrenamtlichen Engagement gewidmeten Bürgerfest einlud. Mehr hierzu sowie ausgewählte wissenschaftliche Veröffentlichungen auf Basis von LEBEN IN DEUTSCHLAND, dessen wissenschaftlicher Titel „SOEP: Das Sozio-oekonomische Panel“ lautet, finden Sie in unserer Broschüre und auf „www.leben-in-deutschland.info“.

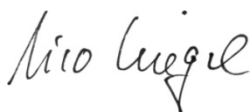
Der einmalige Erfolg der Studie basiert ganz wesentlich auf Ihrer Bereitschaft, einmal im Jahr an der Befragung teilzunehmen. Denn nur so kann nachgezeichnet werden, wie sich die Lebenssituation der Menschen im Lauf der Zeit entwickelt. Was bleibt gleich, was verändert sich oder bei welchen Gruppen treten Veränderungen häufiger auf? **Deshalb ist Ihre Unterstützung für uns so wichtig!**

In Kürze wird sich Ihr Interviewer bzw. Ihre Interviewerin persönlich an Sie wenden, um einen Termin für die Befragung mit Ihnen zu vereinbaren. Ihre Teilnahme ist in jedem Fall freiwillig und selbstverständlich werden alle Angaben streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie in unserem Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das diesem Schreiben beiliegt.

Als **Dankeschön** bekommt jede teilnehmende Person aus Ihrem Haushalt direkt nach der Befragung einen **Geldbetrag von 10 Euro** überreicht. Zusätzlich erhält ein Haushaltsmitglied weitere **5 Euro** für die Beantwortung einiger Fragen zu Ihrem Haushalt insgesamt.

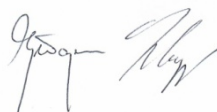
Wir freuen uns, wenn Sie wieder an unserer Studie teilnehmen und bedanken uns schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Nico Siegel
Geschäftsführer
TNS Infratest Sozialforschung

Telefon: 089 5600 1009
E-Mail: Innovationserhebung@tns-infratest.com



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Telefon: 030 89789 292
E-Mail: mengelmann@diw.de

Anschreiben Fortführung + ESM

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

<HNR>/<LINR>-<LFDNR>

Frau/Herr
<Vorname> <Nachname>
<Straße> <Hausnr.>
<PLZ> <Ort>

München, im August 2014

Sehr geehrte/r Frau/Herr <Nachname> ,

auch in diesem Jahr beginnt Anfang September die **neue Befragungsrunde** für unsere große Innovationserhebung zum **LEBEN IN DEUTSCHLAND**. Wir hoffen, Sie erneut für die Teilnahme gewinnen zu können.

Dank Ihrer Beteiligung gelingt es uns mit jedem Jahr besser, wertvolle Wissensgrundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen zu schaffen. **Ihr Engagement wurde im vergangenen Jahr auch in besonderem Maße von Bundespräsident Joachim Gauck gewürdigt**, der stellvertretend vier Teilnehmer von LEBEN IN DEUTSCHLAND zu seinem jährlichen Bürgerfest einlud, das sich dem ehrenamtlichen Engagement widmet. Mehr hierzu sowie ausgewählte wissenschaftliche Veröffentlichungen auf Basis von LEBEN IN DEUTSCHLAND, dessen wissenschaftlicher Titel „SOEP: Das Sozio-oekonomische Panel“ lautet, finden Sie in unserer Broschüre und auf „www.leben-in-deutschland.info“.

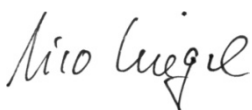
Ihnen ist vielleicht schon aufgefallen, dass wir Ihnen noch ein weiteres Faltblatt beigelegt haben. In diesem Jahr haben wir nämlich noch **eine besondere Bitte an Sie: Wir haben Ihren Haushalt ausgewählt, um an einer einwöchigen Zusatzerhebung teilzunehmen**. Um was es sich dabei genau handelt, können Sie dem Faltblatt „Leben in Deutschland – Mein Tag Live“ entnehmen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie neben der jährlichen Befragung auch einmalig an dieser außergewöhnlichen Studie teilnehmen. Natürlich erhalten Sie dafür auch ein gesondertes Dankeschön, nämlich bis zu 77 Euro pro teilnehmender Person. Für die jährliche Befragung erhalten Sie wie gewohnt 5 Euro für die Fragen zum Haushalt und 10 Euro für jedes Personeninterview.

In Kürze wird sich Ihr Interviewer bzw. Ihre Interviewerin persönlich an Sie wenden, um einen Termin für die jährliche Befragung mit Ihnen zu vereinbaren. Bei dieser Gelegenheit können Sie uns auch mitteilen, ob Sie an „Mein Tag Live“ teilnehmen möchten. Hierfür wird dann ein gesonderter Termin vereinbart.

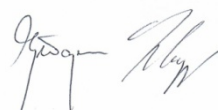
Ihre Teilnahme an beiden Studien ist in jedem Fall freiwillig und selbstverständlich werden alle Angaben streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie in unserem Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das diesem Schreiben beiliegt.

Wir freuen uns, wenn Sie wieder an unserer Studie teilnehmen und bedanken uns schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Nico Siegel



Prof. Dr. Jürgen Schupp

Anschreiben Aufstockung

0900011/5146-001

Frau
Xxxxxx Xxxxxxx
XXXXXXXXXXXXXXXX
40597 XXXxx

München, im August 2014

Sehr geehrte Frau Xxxxxxx,

wir wenden uns heute mit einem wichtigen Anliegen an Sie: Wir laden Sie ein, an unserer Studie **LEBEN IN DEUTSCHLAND** teilzunehmen.

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist eines der bedeutendsten sozialwissenschaftlichen Forschungsvorhaben, in dessen Rahmen jährlich etwa 20.000 Haushalte befragt werden. Seit 30 Jahren untersuchen Wissenschaftler aus verschiedenen Forschungsbereichen mit Hilfe dieser Befragung, deren wissenschaftlicher Titel „SOEP: Das Sozio-oekonomische Panel“ lautet, wie sich die Lebenssituation der Menschen in Deutschland entwickelt, wo sich Stabilität abzeichnet und wo sich Wandel vollzieht. **In diesem Jahr wurde Ihr Haushalt für die Teilnahme ausgewählt.**

LEBEN IN DEUTSCHLAND wird von TNS Infratest Sozialforschung im Auftrag der öffentlich finanzierten, wissenschaftlichen Forschungseinrichtung Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) durchgeführt. Mehr Informationen zur Studie erhalten Sie auch in der beiliegenden Broschüre und auf unserer Website „www.leben-in-deutschland.info“, wo Sie ausgewählte Ergebnisse der Studie und einen kurzen Film zu LEBEN IN DEUTSCHLAND finden.

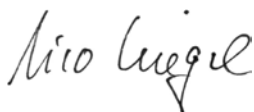
Ihre Teilnahme an der Befragung ist in jedem Fall freiwillig. Dieses Anschreiben erhalten Sie vorab, um in Ruhe entscheiden zu können, ob Sie uns unterstützen möchten. Doch **nur wenn alle ausgewählten Haushalte mitmachen, kann ein vollständiges Bild der unterschiedlichen Lebenssituationen in Deutschland entstehen.**

In Kürze wird sich eine unserer Mitarbeiterinnen bzw. einer unserer Mitarbeiter persönlich an Sie wenden, um alle weiteren Details zur Befragung mit Ihnen abstimmen. Alle Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie in unserem Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das diesem Schreiben beiliegt.

Als **Dankeschön** bekommt jede teilnehmende Person aus Ihrem Haushalt direkt nach der Befragung einen **Geldbetrag von 10 Euro** überreicht. Zusätzlich erhält ein Haushaltsmitglied weitere **5 Euro** für die Beantwortung einiger Fragen zu Ihrem Haushalt insgesamt.

Wir freuen uns, wenn Sie an dieser wichtigen Studie teilnehmen und bedanken uns schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Nico Siegel
Geschäftsführer
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Kontakt:
Telefon: 089 5600 1076
E-Mail: Innovationserhebung@tns-infratest.com

Broschüre Fortführung

Leben in Deutschland

Innovationserhebung



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung bei unserer großen repräsentativen Umfrage zur Lebenssituation von Menschen in privaten Haushalten.

Unsere Studie, die in Fachkreisen und Medien unter dem Namen „Das Sozio-oekonomische Panel“ (SOEP) bekannt ist, dient seit vielen Jahren als unverzichtbare Grundlage für wichtige wissenschaftliche Untersuchungen, die auch in der Öffentlichkeit zunehmend Beachtung finden.

So fand sie auch im Rahmen der ARD Themenwoche „Zum Glück“ (16. bis 22. November 2013) an mehreren und auch prominenten Stellen Erwähnung. Außerdem werden Ergebnisse von LEBEN IN DEUTSCHLAND auch immer häufiger auf internationaler Ebene diskutiert und veröffentlicht. Dank Ihres Engagements gelingt es immer besser, wichtige Zusammenhänge – etwa zwischen Notlagen und deren Auslösern – statistisch gesichert zu erkennen.

Nachfolgend präsentieren wir Ihnen wie jedes Jahr eine kleine Auswahl von Forschungsarbeiten. Zahlreiche Informationen zu unserer Studie finden Sie auch im Internet, zum Beispiel auf unserer Website www.leben-in-deutschland.info. oder unter www.diw.de/soep. Wenn Sie weiterführende Informationen erhalten möchten, können Sie sich natürlich gern direkt mit uns in Verbindung setzen (siehe Rückseite).

Befragte zu Gast beim Bürgerfest von Bundespräsident Gauck



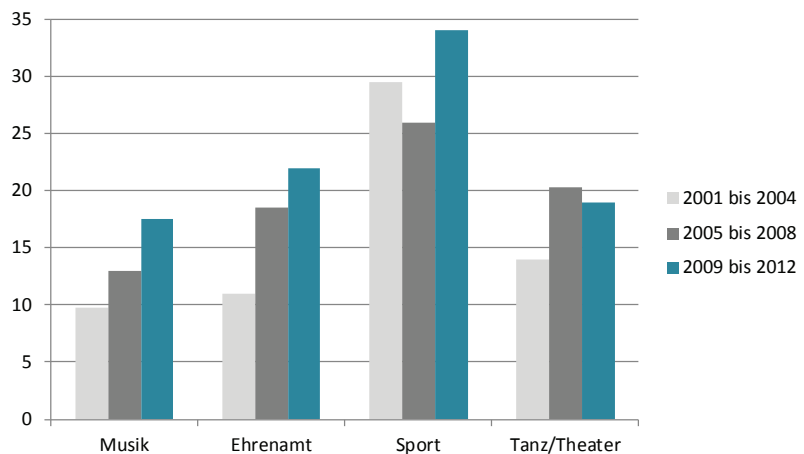
Herr und Frau N. sowie Frau T. mit ihrem Sohn zu Gast am DIW Berlin. Gert G. Wagner (Mitte) sowie Jürgen Schupp (rechts) hatten sie im Rahmen der Einladung zum Bürgerfest hier empfangen. (Foto: Stephan Röhl)

Vier Befragte von LEBEN IN DEUTSCHLAND waren am 30. August zu Gast auf dem Bürgerfest, das Bundespräsident Joachim Gauck zu Ehren von ehrenamtlich tätigen Mitbürgern ausrichtete. Die beiden Familien aus dem Berliner Raum nehmen seit Jahren an der Studie teil. Bundespräsident Gauck hatte sie stellvertretend für die etwa 30.000 Befragten, die 2013 freiwillig am SOEP teilnahmen, ins Schloss Bellevue eingeladen, um sich für deren besondere Art des bürgerschaftlichen Engagements zu bedanken. Denn Jahre und Jahrzehnte an einer wissenschaftlichen Erhebung teilzunehmen ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Ausdruck von Gemeinschaftssinn.

Jugendliche verbringen ihre Freizeit zunehmend bildungsorientiert

Musik, Sport, ehrenamtliches Engagement – die Teilnahme an so genannten bildungsorientierten Freizeitaktivitäten hat in den vergangenen zehn Jahren deutlich zugenommen. Dieser Trend zeigt sich sowohl bei Jugendlichen aus sozial besser gestellten als auch bei Jugendlichen aus sozial schlechter gestellten Familien. Das zeigt eine Studie auf Basis von Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP). Während im Jahr 2001 erst 48 Prozent aller 16- bis 17-Jährigen an bildungsorientierten Aktivitäten teilnahmen, waren es im Jahr 2012 bereits 62 Prozent. „Dennoch sind die Unterschiede im Freizeitverhalten von Jugendlichen unterschiedlicher sozialer Herkunft noch genauso stark ausgeprägt wie vor zehn Jahren“, sagt der Ökonom Adrian Hille, einer der Autoren. „Jugendliche aus sozial schwächeren Haushalten nutzen bildungsorientierte Angebote viel seltener als junge Menschen aus gut situierten Familien“. Die SOEP-Daten zeigen auch: Jugendliche, die an einer bildungsorientierten Freizeitaktivität teilnehmen, sind im Durchschnitt signifikant zufriedener mit ihrem Leben als andere Jugendliche.

Entwicklung der Teilnahme an Musik, Ehrenamt, Sport und Tanz/Theater ¹ 2001 bis 2012, Angaben in Prozent



1 Genaue Definitionen: Musik wöchentlich + Musikunterricht außerhalb der Schule; Ehrenamt wöchentlich; Sport wöchentlich + Teilnahme an Wettbewerben, Tanz/Theater wöchentlich. Angaben separat für drei Kohorten mit den Befragungsjahren 2001 bis 2004 (geboren 1984 bis 1987), 2005 bis 2008 (geboren 1988 bis 1991) und 2009 bis 2012 (geboren 1992 bis 1995). Die Unterschiede sind statistisch signifikant.

Quellen: SOEPv29 (vorläufig), 17-Jährige, gewichtet, n=3134; Berechnungen des DIW Berlin.

Adrian Hille, Annegret Arnold, Jürgen Schupp: Bildungsorientierte Aktivitäten spielen eine immer größere Rolle. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 40/2013

Paare treiben weniger Sport

Das Leben in einer Beziehung führt dazu, dass Menschen weniger Sport treiben. Die Sportbegeisterung sinkt wenn die Partner zusammenleben und erst recht, wenn sie zudem verheiratet sind. Das sind die zentralen Ergebnisse einer Studie auf der Basis von Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP). Für ihre Untersuchung haben Heidelberger Forscher Daten von mehr als 11.000 Männern und Frauen ausgewertet, die zwischen 1992 und 2011 wiederholt befragt wurden. Die deutschlandweit repräsentativen Daten zeigen: Egal ob die Befragten in einer Partnerschaft ohne gemeinsamen Haushalt leben, ob sie zusammenwohnen oder verheiratet sind - sie treiben weniger Sport als zu der Zeit, als sie noch Singles waren. Dennoch gibt es Unterschiede: Besonders stark lässt die Sportbegeisterung bei Ehepaaren nach. Am wenigsten vernachlässigen Partner ihre sportlichen Aktivitäten, wenn sie nicht zusammenleben. Die SOEP-Daten zeigen auch: Ab einem Alter von etwa Mitte 50 führt bei Männern das Leben in einer Ehe nicht mehr dazu, dass sie weniger Sport treiben. Umgekehrt scheint das nicht der Fall zu sein: Bei Frauen führt die Ehe bis ins hohe Alter dazu, dass sie weniger Sport treiben.

Ingmar Rapp, Björn Schneider: The impacts of marriage, cohabitation and dating relationships on weekly self-reported physical activity in Germany: A 19-year longitudinal study. In: Social Science & Medicine 98: 197-203

Unser Dank



Unsere Studie vermittelt nur dann ein zuverlässiges Abbild des Lebens in Deutschland, wenn alle ausgewählten Haushalte teilnehmen. Ihre Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und stellt für unser Projekt daher eine Art „ehrenamtliches Engagement“ dar. **Dafür erhalten Sie von uns ein kleines Dankeschön.**



Die Interviewerin/der Interviewer, die/der Ihren Haushalt betreut, wird Ihnen direkt im Anschluss an die Befragung für die Beantwortung der **Fragen zum Haushalt** einen Geldbetrag in Höhe von **5 Euro** überreichen. Jedes Haushaltsmitglied, das mit einem **Personeninterview** teilnimmt, erhält **10 Euro**.

Haben Sie noch Fragen?

Falls Sie weitere Fragen an uns haben oder uns Ideen und Anregungen, aber auch Wünsche mitteilen möchten, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Telefon:

TNS Infratest: 089 5600 1009 (Ihre Ansprechpartnerin: Frau Nägele)

DIW Berlin: 030 89789 292 (Ihre Ansprechpartnerin: Frau Engelmann)

E-Mail:

TNS-Infratest: Innovationserhebung@tns-infratest.com

DIW Berlin: mengelmann@diw.de

Internet:

TNS-Infratest: www.leben-in-deutschland.info

DIW Berlin: www.diw.de/soep

Wer ist für die Studie verantwortlich?



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter SOEP



Dr. Nico A. Siegel
Geschäftsführer



TNS Infratest
Sozialforschung



Broschüre Aufstockung

Leben in Deutschland

Innovationserhebung



Wir bitten Sie um Ihre Mitarbeit bei LEBEN IN DEUTSCHLAND, der großen Befragung zur Lebenssituation von Haushalten und Personen.

Mit Ihrer Hilfe können wir unsere Gesellschaft und deren Wandel abbilden und damit einen wichtigen Beitrag zu öffentlichen Diskussionen und politischen Entscheidungen liefern.

Sie können teilnehmen, indem Sie uns einige Fragen über *Ihr* Leben in Deutschland beantworten. Dabei geht es zum Beispiel um Themen wie Erwerbstätigkeit, Einkommen, Wohnsituation, Bildung, Gesundheit aber auch Lebenszufriedenheit und politische Einstellungen.

Warum gerade Sie?

Mit Hilfe eines Zufallsverfahrens wurden für unsere Befragung in diesem Jahr insgesamt 1.000 Haushalte als Teilmenge der 40 Millionen deutschen Privathaushalte ausgewählt. In dieser Gruppe sind alle Regionen sowie alle Personengruppen und sozialen Schichten vertreten, die in Deutschland leben. Zusammen entsteht daraus ein verkleinertes Abbild des Lebens in Deutschland.

Einer dieser Haushalte, der stellvertretend für alle Menschen in Deutschland befragt werden soll, ist Ihrer. Ihre Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Aber Sie können sich vorstellen: Wenn im Gesamtbild einzelne Puzzlesteine fehlen, verliert das Bild an Aussagekraft und Zuverlässigkeit.

Deshalb ist es sehr wichtig, dass Sie, wie auch alle anderen ausgewählten Haushalte, an der Befragung teilnehmen.



Wer bekommt Ihre Daten?

Die wissenschaftliche **Verantwortung für das Projekt liegt beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)**. Das renommierte Umfrageinstitut TNS Infratest Sozialforschung führt die Befragung durch.

Das Projekt genießt in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften hohes Ansehen und gilt als eines der bedeutendsten sozialwissenschaftlichen Forschungsvorhaben in Deutschland. Die anonymisierten Daten werden von zahlreichen Wissenschaftsgruppen im In- und Ausland für ihre Forschungsarbeit genutzt.

Was kommt dabei heraus?

LEBEN IN DEUTSCHLAND leistet einen wichtigen Beitrag, um die Entwicklung der Lebensverhältnisse in unserem Land zuverlässig und vorurteilsfrei mit wissenschaftlichen Methoden beobachten zu können. Ihre Antworten sind die Grundlage für wissenschaftliche Veröffentlichungen und Medienberichte, die sich mit den vielfältigen Aspekten des Lebens in Deutschland befassen.

Das Forschungsprojekt **LEBEN IN DEUTSCHLAND** startete in den alten Bundesländern bereits im Jahr 1984 und in den neuen Bundesländern im Jahr 1990. In regelmäßigen Abständen werden neue Haushalte einbezogen. So ist **LEBEN IN DEUTSCHLAND** zu einer einzigartigen Langzeitstudie geworden, bei der eine große Zahl von Haushalten über viele Jahre mitwirken: alles in allem nahmen im Jahr 2013 etwa 20.000 Haushalte mit insgesamt ca. 30.000 Personen an der Befragung teil.

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt **LEBEN IN DEUTSCHLAND**, das in der Wissenschaft „Das Sozio-oekonomische Panel“ (SOEP) heißt, und beispielhafte Veröffentlichungen können Sie auch im Internet nachlesen: www.leben-in-deutschland.info

Wie können Sie teilnehmen?

In den nächsten Tagen wird unsere Interviewerin bzw. unser Interviewer einen Interviewtermin mit Ihnen vereinbaren, um die Befragung bei Ihnen zu Hause durchzuführen.

Wie wird die Befragung ablaufen?

1. Die Interviewerin/der Interviewer wird Sie fragen, welche Personen zu Ihrem Haushalt gehören und diese in eine Haushaltsliste eintragen.
2. Sie/Er wird dann mit jedem Haushaltsmitglied ab 17 Jahren ein Interview führen.
3. Die Person, die am genauesten über die Angelegenheiten Ihres Haushalts Bescheid weiß, wird gebeten, zusätzlich einige Fragen zu beantworten, die den Haushalt insgesamt betreffen.



Im nächsten Jahr wollen wir uns dann erneut an Sie wenden, um zu erfahren, wie sich Ihre Lebenssituation entwickelt. Jede dieser Befragungen ist selbstverständlich freiwillig.

Der Datenschutz ist voll gesichert!

Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

Namen und Adressen werden von den Angaben im Interview getrennt. Aus den statistischen Ergebnissen kann niemand erkennen, welche konkreten Personen hinter den Angaben stehen.

Unser Dank



Unsere Studie vermittelt nur dann ein zuverlässiges Abbild des Lebens in Deutschland, wenn alle ausgewählten Haushalte teilnehmen. Ihre Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und stellt für unser Projekt daher eine Art „ehrenamtliches Engagement“ dar. **Dafür erhalten Sie von uns ein kleines Dankeschön.**



Die Interviewerin/der Interviewer, die/der Ihren Haushalt betreut, wird Ihnen direkt im Anschluss an die Befragung für die Beantwortung der **Fragen zum Haushalt** einen Geldbetrag in Höhe von **5 Euro** überreichen. Jedes Haushaltsmitglied, das mit einem **Personeninterview** teilnimmt, erhält **10 Euro**.

Haben Sie noch Fragen?

Falls Sie weitere Fragen an uns haben oder uns Ideen und Anregungen, aber auch Wünsche mitteilen möchten, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Telefon:

TNS Infratest: 089 5600 1076 (Ihre Ansprechpartnerin: Frau Kohnhäuser)

DIW Berlin: 030 89789 292 (Ihre Ansprechpartnerin: Frau Engelmann)

E-Mail:

TNS-Infratest: Innovationserhebung@tns-infratest.com

DIW Berlin: mengelmann@diw.de

Internet:

TNS-Infratest: www.leben-in-deutschland.info

DIW Berlin: www.diw.de/soep

Wer ist für die Studie verantwortlich?



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter SOEP



Dr. Nico A. Siegel
Geschäftsführer



TNS Infratest
Sozialforschung



Flyer ESM

„Mein Tag – Live“: 7 Blitzbefragungen, 7x täglich, 77 Euro für Sie!

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Neben unserer jährlichen Befragung haben wir in diesem Jahr noch etwas ganz Besonderes mit Ihnen vor: „Mein Tag – Live“, eine zusätzliche Erhebung, die in dieser Form eine echte Neuheit in Deutschland darstellt.

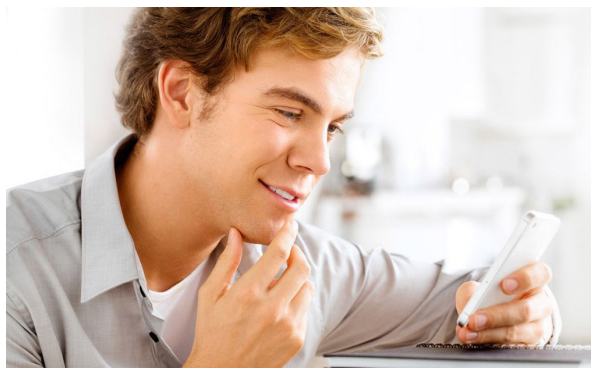
Bei „Mein Tag – Live“ bekommen Sie von uns ein Smartphone bereitgestellt, auf dem Sie für einen begrenzten Zeitraum von einer Woche jeden Tag sieben kurze Blitzbefragungen bearbeiten sollen. Die Fragen beziehen sich auf Ihre momentanen Aktivitäten des jeweiligen Tages. Die Beantwortung kostet Sie jeweils nicht mehr als zweieinhalb Minuten.

Was möchten wir von Ihnen wissen?

Wir möchten mehr darüber erfahren, wie Menschen in Deutschland ihren Tag gestalten und wie sie sich dabei fühlen. Was tun Sie gerade? Und wie fühlen Sie sich dabei? Dabei spielt es überhaupt keine Rolle, ob Sie gerade etwas „Spannendes“ oder „Besonderes“ tun oder einfach „nur“ arbeiten, die Hausarbeit erledigen oder sich entspannen.

Gerade auch die Dinge, die Ihnen vielleicht alltäglich und unwichtig erscheinen sind für die Wissenschaft hoch interessant, denn mit solchen Angaben lassen sich bessere Aussagen über die individuelle Zufriedenheit und die Einschätzung von Lebensqualität treffen.

Aber nur mit Ihrer Hilfe können wir diese wichtigen Daten für die Wissenschaft bereitstellen!



Warum haben wir Sie ausgewählt?

Im Rahmen der Studie „Leben in Deutschland“ fragen wir Sie bereits unter dem Motto „Mein Tag im Rückblick“, wie Sie den Vortag der Befragung verbracht haben. Manchmal kann es aber schwierig sein, sich an Details des Vortags zu erinnern und noch schwieriger kann es sein, sich die Stimmung, die man in diesem Moment verspürt hatte, wieder ins Gedächtnis zu rufen. Durch die spezielle Befragung über das Smartphone wollen wir diese rückblickenden Daten, die sich auf einen ganzen Tag beziehen, durch Daten ergänzen, die mehrmals täglich erhoben werden und den aktuellen Moment abbilden. Durch Ihre Teilnahme können wir die Ergebnisse von „Mein Tag im Rückblick“ und „Mein Tag - Live“ vergleichen und somit die Tagesabläufe der Menschen in Deutschland besser verstehen.

Als **Dankeschön** für Ihre Bemühungen erhalten Sie von uns **für jede durchgeführte Blitzbefragung 1 Euro**. Das heißt, bei der Beantwortung aller Befragungen bekommen Sie von uns **49 Euro**. Da wir auf die Vollständigkeit Ihrer Angaben angewiesen sind, zahlt sich eine vollständige Beantwortung auch für Sie besonders aus:

Wenn Sie alle sieben Blitzbefragungen eines Tages beantworten, bekommen Sie **pro Tag 4 Euro zusätzlich**. Insgesamt haben Sie also die Möglichkeit **77 Euro** zu erhalten, indem Sie uns **nur etwa 15 Minuten Ihrer täglichen Zeit** widmen.

Wie läuft die Befragung ab?

- Der Interviewer, der Sie auch bei der jährlichen Erhebung befragt, vereinbart mit Ihnen einen Termin, an dem Sie Ihre Befragungswoche beginnen.
- Zunächst führt der Interviewer mit Ihnen ein 15-minütiges Eingangsinterview durch. Bei dieser Gelegenheit wird Ihnen auch das Smartphone übergeben und Sie werden mit dem Telefon und den Details der Studie vertraut gemacht.
- Sie nehmen anschließend eine Woche lang an sieben Blitzbefragungen pro Tag teil.



- Die Startzeit, wann die täglichen Befragungen beginnen, können Sie selbst wählen. Innerhalb der nächsten zwölf Stunden werden Sie dann zu zufällig gewählten Zeitpunkten zu den einzelnen Blitzbefragungen eingeladen.

- Ein akustisches Signal auf Ihrem Smartphone macht Sie auf jede Einzelbefragung aufmerksam. Da der Sinn der Befragung darin besteht, momentane Eindrücke zu erfassen, können Sie die Fragen nur direkt nach dem Signal für wenige Minuten beantworten.
- Zum Abschluss der Befragung wird der Interviewer noch ein Schlussinterview mit Ihnen führen und Ihnen unser Dankeschön für die Teilnahme auszahlen.

Was geschieht mit Ihren Daten?

Ihre Angaben werden grundsätzlich nur in **anonymisierter Form** gespeichert, in keinem Fall an Dritte weitergegeben und ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken genutzt.

Die Teilnahme an dieser Sondererhebung ist wie immer freiwillig. **Es würde uns natürlich sehr freuen, wenn wir Ihr Interesse für diese Studie wecken konnten und auf Ihre Unterstützung zählen dürfen!**

Wer sind wir?

Die wissenschaftliche Verantwortung liegt beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).



Dr. David Richter ist am DIW Berlin für die Innovationserhebung von „Leben in Deutschland“ zuständig. Er forscht zur Entwicklung von Lebenszufriedenheit und Wohlbefinden über die gesamte Lebensspanne, von der Kindheit bis ins hohe Alter.



Das Erhebungsinstitut TNS Infratest Sozialforschung mit Sitz in München führt als langjähriger Partner des DIW die Befragung durch.

Falls Sie Fragen oder Anregungen zu unserer Studie haben, steht Ihnen gerne zur Verfügung:



Karolina Pfont
TNS Infratest Sozialforschung
Tel. 089-5600-1484
karolina.pfont@tns-infratest.com



Leben in Deutschland
„Mein Tag – Live“

Anleitung ESM

Anleitung zur Smartphonenuutzung für „Mein Tag – Live“



Inhaltsverzeichnis

1. Überblick und Zeitplan
2. Handhabung des Smartphones
3. Ablauf eines Befragungstages
4. Ablauf einer Blitzbefragung
5. Hinweise zur Blitzbefragung
6. Unser Dankeschön

1.1 Überblick

- Die Studie „Mein Tag – Live“ führen wir im Auftrag des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) durch.
- Mithilfe der Ergebnisse können Erkenntnisse über die Lebenszufriedenheit von Menschen in Deutschland gewonnen werden.
- Sie werden für die Dauer von **einer Woche 7 mal am Tag** durch das vom Interviewer übergebene Smartphone eingeladen an einer Blitzbefragung teilzunehmen.
- Jede Blitzbefragung dauert nur etwa zwei Minuten und nach einer Woche erhalten Sie als **Dankeschön bis zu 77 Euro** – wenn Sie es an jedem Tag schaffen, an allen 7 Blitzbefragungen teilzunehmen.



1.2 Zeitlicher Ablauf von „Mein Tag – Live“

- **Tag 1:**
Ihr Interviewer führt ein ca. 10 bis 15-minütiges Einführungsinterview mit Ihnen durch und erklärt Ihnen den Befragungsablauf und die Bedienung des Smartphones.
- **Tag 2 bis 8:**
Sie tragen das Smartphone bei sich und beantworten an den 7 Blitzbefragungen pro Tag.
- **Tag 9:**
Ihr Interviewer führt eine 10 bis 15-minütige Schlussbefragung mit Ihnen durch und nimmt das Smartphone wieder entgegen.

Zeitlicher Ablauf von „Mein Tag – Live“

Tag 1	Tag 2 bis 8	Tag 9
Einführungsinterview	„Mein Tag – Live“ Täglich 7 Blitzbefragungen	Schlussbefragung
10-15 Min.	Täglich 7*2,5 Min.	10-15 Min

1.3 Was ist, wenn Sie Blitzbefragungen versäumen?

- Damit für jede Person genug Angaben vorliegen, müssen mindestens 5 Blitzbefragungen pro Tag beantwortet werden.
- Falls Sie an ein oder zwei Tagen nicht in der Lage sind, an mindestens 5 Blitzbefragungen teilzunehmen, so wird der Befragungszeitraum um einen bzw. um zwei „Ersatztage“ verlängert.
- Bitte setzen Sie sich in diesem Fall mit Ihrem Interviewer in Verbindung, um einen neuen Termin für die Schlussbefragung zu vereinbaren.

Zeitlicher Ablauf mit Ersatztagen

Tag 1	Tag 2 bis 8	Tag 9+10	Tag 11
Einführungs-interview	„Mein Tag – Live“ Täglich 7 Blitzbefragungen	Ersatztage	Schluss-befragung
10-15 Min.	Täglich 7*2,5 Min.	Täglich 7*2,5 Min.	10-15 Min

2.1 Handhabung des Smartphones An-/Aus- und Flugmodus

- Um das Smartphone auszuschalten oder den Flugmodus auszuwählen, **drücken Sie die Ein-/Aus-Taste oben rechts** und der Bildschirm wird hell.
- Drücken sie diese Taste nun etwas länger und Sie sehen die abgebildete Auswahl.
- Durch Berühren des Feldes „Ausschalten“ schalten Sie das Handy komplett aus.
→ Diese Funktion sollte nur ausnahmsweise genutzt werden.
- Den Flugmodus schalten Sie durch Berührung des Feldes „Flugmodus“ ein/aus.



2.1 Handhabung des Smartphones Signaltöne

- Die Befragung kündigt sich durch einen Klingelton sowie durch Vibrationsalarm an.
- Es gibt die Möglichkeit, den Signalmodus auf Vibrationsalarm zu schalten. Dann vibriert das Smartphone nur leise.
- Damit Sie den Beginn einer Erhebung wahrnehmen, ist es wichtig, dass Sie den Signalton eingeschaltet lassen.
- Durch berühren der Symbole unten ändern sie den Signalmodus:
Links & Mitte = Vibration
Rechts = Signalton



3. Ablauf eines Befragungstages

- **Startzeit:**
Am Tag des Einführungsinterviews haben Sie die tägliche Startzeit für die Blitzbefragungen festgelegt.
- **Ablauf:**
Nach dieser von Ihnen festgelegten Uhrzeit beginnt die erste Blitzbefragung des Tages zu einem zufällig ausgewählten Zeitpunkt.
- Alle **7 Blitzbefragungen** eines Tages finden **innerhalb von 12 Stunden** nach der festgelegten Startzeit statt.
- Zwischen den Befragungen liegen mindestens 45 Minuten.
- Das Smartphone gibt ein **lautes akustisches Signal** von sich, wenn eine Befragung durchgeführt werden soll. Das Signal wiederholt sich nach 5 und nach 10 Minuten.
- Eine Befragung kann nur **bis maximal 15 Minuten nach dem Ertönen des ersten Signals** bearbeitet werden.

4. Ablauf einer Blitzbefragung

- Die Blitzbefragung ähnelt dem Einführungsinterview, das Sie mit Ihrem Interviewer geführt haben. Die Fragen beziehen sich immer auf die Aktivität, in der Sie sich gerade befinden.
- Die Blitzbefragung besteht aus **vier Fragetypen**:
Wo halten Sie sich auf?
Was machen Sie gerade?
Welche Personen sind anwesend?
Und: Wie fühlen Sie sich gerade?
- Wir befragen Sie zu Ihrem **ganz normalen Tagesablauf**. Dabei geht es nicht darum nur „besondere“ oder „interessante“ Erlebnisse zu erfassen. Gerade die „routinemäßigen“ Tätigkeiten sind für die Wissenschaft von besonderem Interesse.
- **Ihr Interviewer** ist während der 7 Tagen, an denen Sie die Blitzbefragungen beantworten, **Ihr Ansprechpartner** für alle technischen und inhaltlichen Fragen.

5.1 Hinweise zur Blitzbefragung Antwortauswahl

Was machen Sie gerade?

Essen

Waschen / Duschen / Baden /
Zähne putzen / Anziehen /
Sich fertig machen

Fernsehen

Essen zubereiten

Hausarbeit erledigen

Arbeiten / Studieren

auf dem Weg zur Arbeit/zum
Studium oder von dort nach
Hause

Einkaufen

Weiter →

- Um eine Antwort auszuwählen, tippen Sie auf den Button neben dem Text
- Sie bestätigen die Antwort, indem Sie auf „weiter“ klicken.
- Falls Sie sich vertippt haben können Sie Ihre Antwort noch ändern, sofern Sie noch nicht auf „weiter“ geklickt haben.

5.2 Hinweise zur Blitzbefragung Mehrfachauswahl

Wer ist bei Ihnen?

niemand

(Ehe)Partner

Freund

Arbeitskollege(n)

Klienten/Kunden/Schüler/
Studenten/Patienten

Eigene Kinder (auch Adoptiv-
oder Stiefkinder)

Eltern/Verwandte

Vorgesetzter/Lehrer/
Ausbilder

Andere Person(en)

Weiter →

- Bei Fragen mit eckigen Antwortboxen können sie mehrere Antworten auswählen

6 Unser Dankeschön

- **Ab 5 beantworteten Blitzbefragungen pro Tag** erhalten Sie **pro beantworteter Blitzbefragung 1 Euro**.
- Bei **7 Befragungen an 7 Tagen** sind also **49 Euro** möglich.
- Zusätzlich gibt es einen **Vollständigkeitsbonus**: Bei **Beantwortung aller 7 Befragungen eines Tages** gibt es für diesen Tag **4 Euro zusätzlich**.
- Insgesamt sind also $7 \times 7 \text{ Euro} + 7 \times 4 \text{ Euro} = 77 \text{ Euro}$ für die **gesamte Befragungswoche möglich**.
- Als Mindestanforderung für eine erfolgreiche Teilnahme an „Mein Tag – Live“ müssen an 7 Tagen mindestens 5 Blitzbefragungen beantwortet werden. Das Dankeschön beträgt dann $7 \times 5 \text{ Euro} = 35 \text{ Euro}$.
- Nach jeder Blitzbefragung erscheint ein Bildschirm mit einem Hinweis zum bisher gesammelten Betrag.
- Das Dankeschön wird Ihnen von Ihrem Interviewer bei der Rückgabe des Smartphones inkl. Ladegerät ausgezahlt.

Datenschutzblatt

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben bei mündlichen Interviews

Bei der Untersuchung „Leben in Deutschland“ arbeitet TNS Infratest Sozialforschung, ein Geschäftsbereich der TNS Deutschland GmbH in München, mit dem DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) zusammen.

Beide Institute arbeiten nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen und tragen während dieser Zusammenarbeit gemeinsam die datenschutzrechtliche Verantwortung.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in **anonymisierter Form** dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht worden sind.

Dies gilt auch für Folge-Befragungen, bei denen nach einer bestimmten Zeit noch einmal ein Interview oder sonstige Tests mit derselben Person durchgeführt werden. Die Angaben aus mehreren Befragungen werden durch eine Code-Nummer, also ohne Namen und Adresse, miteinander verknüpft.

Falls in Ihrem Haushalt Kinder bis zum vollendeten 17. Lebensjahr befragt werden sollen, werden Sie als Eltern/Erziehungsberechtigte gebeten, vor der Befragung Ihr Einverständnis dazu abzugeben.

Sollte die Zusammenarbeit zwischen dem DIW Berlin und TNS Infratest Sozialforschung vor Abschluss des Gesamtvorhabens enden, wird das gesamte Material dem DIW Berlin übergeben, das damit die datenschutzrechtliche Verantwortung allein übernimmt. Sämtliche Adressen werden mit Beendigung der Studie – bei früherem Ausscheiden der TNS Infratest Sozialforschung dort zum entsprechenden Zeitpunkt – gelöscht.

Die erhobenen Daten sind nicht nur für die Forschungsarbeiten im DIW Berlin von Bedeutung. Auch andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im In- und Ausland erhalten vom DIW Berlin die in der Umfrage „Leben in Deutschland“ gewonnenen Informationen und legen sie ihren Arbeiten in Forschung und Lehre zugrunde. Selbstverständlich werden diese Informationen ausschließlich in anonymisierter Form weitergegeben, so dass eine Identifizierung der Teilnehmer für die mit den Daten arbeitenden Forscher unmöglich ist.

In jedem Fall gilt: Ihre Teilnahme ist freiwillig. Bei Nicht-Teilnahme entstehen Ihnen keine Nachteile.

Verantwortliche Stellen für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind:

TNS Deutschland GmbH
TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Straße 284
80687 München

Dr. Stefan Stumpp
Dr. Nico A. Siegel
Geschäftsführer

Datenschutzbeauftragter der
TNS Deutschland GmbH:

Timo Wilken
☎ 089 / 5600 – 1176
Fax: 089 / 5600 – 1730

DIW Berlin (Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung)
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Präsident

Datenschutzbeauftragter für
das DIW Berlin:

Alexander Eickelpasch
☎ 030 / 89789 – 680
E-Mail: aeickelpasch@diw.de

Was geschieht mit Ihren Angaben?

1. Unser(e) Interviewer(in) trägt Ihre Angaben im Fragebogen ein, wobei es sich um einen Papierfragebogen oder eine programmierte Fragebogenfassung, die im Laptop eingegeben wird, handeln kann.
2. Bei TNS Infratest Sozialforschung werden Adresse und Fragenteil getrennt. Eventuelle Unklarheiten in den Antworten einzelner Befragter werden vorher telefonisch geklärt. Antworten und Adresse erhalten eine Code-Nummer und werden getrennt abgespeichert. Wer danach Ihre Antworten sieht, weiß also nicht, von wem die Angaben gemacht wurden. Die Adresse wird aufbewahrt, um Sie später im Rahmen dieser Untersuchung noch einmal aufsuchen oder anschreiben zu können. Bei Abschluss der Gesamtuntersuchung werden die Adressen gelöscht.
3. Die Interviewdaten des Fragenteils werden in Zahlen umgesetzt und ohne Ihre Adresse auf einen Datenträger (zum Beispiel CD, DVD) gebracht, um sie anonymisiert auswerten zu können.
4. Dann werden die Interviewdaten (ohne Adresse) an der jeweiligen Stelle von einem Computer ausgewertet. Der Computer zählt alle Antworten und errechnet beispielsweise Prozentergebnisse.
5. Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse von Teilgruppen werden beispielsweise in Tabellenform ausgedruckt.
6. Es ist selbstverständlich, dass die beteiligten Institute **alle Vorschriften des Datenschutzes einhalten. Sie können absolut sicher sein, dass**
 - Ihre Adresse nicht an Dritte weitergegeben wird;
 - keine Daten an Dritte weitergegeben werden, die eine Identifizierung Ihrer Person zulassen.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Datenschutzblatt ESM

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben bei mündlichen Interviews und Befragungen mit Hilfe eines Smartphones

Bei der Untersuchung „Mein Tag im Rückblick“ arbeitet TNS Infratest Sozialforschung, ein Geschäftsbereich der TNS Deutschland GmbH in München, mit dem DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) zusammen.

Beide Institute arbeiten nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen und tragen während dieser Zusammenarbeit gemeinsam die datenschutzrechtliche Verantwortung.

Die Ergebnisse der Befragungen werden ausschließlich in **anonymisierter Form** dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht worden sind.

Dies gilt auch für Folge-Befragungen, bei denen nach einer bestimmten Zeit noch einmal ein Interview oder sonstige Tests mit derselben Person durchgeführt werden. Die Angaben aus mehreren Befragungen werden immer durch eine Code-Nummer, also ohne Namen und Adresse, miteinander verknüpft.

Sollte die Zusammenarbeit zwischen dem DIW Berlin und TNS Infratest Sozialforschung vor Abschluss des Gesamtvorhabens enden, wird das gesamte Material dem DIW Berlin übergeben, das damit die datenschutzrechtliche Verantwortung allein übernimmt. Sämtliche Adressen werden mit Beendigung der Studie – bei früherem Ausscheiden der TNS Infratest Sozialforschung dort zum entsprechenden Zeitpunkt – gelöscht.

Die erhobenen Daten sind nicht nur für die Forschungsarbeiten im DIW Berlin von Bedeutung. Auch andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im In- und Ausland erhalten vom DIW Berlin die in der Umfrage „Mein Tag im Rückblick“ gewonnenen Informationen und legen sie ihren Arbeiten in Forschung und Lehre zugrunde. Selbstverständlich werden diese Informationen ausschließlich in anonymisierter Form weitergegeben, so dass eine Identifizierung der Teilnehmer für die mit den Daten arbeitenden Forscher unmöglich ist.

In jedem Fall gilt: Ihre Teilnahme ist freiwillig. Bei Nicht-Teilnahme entstehen Ihnen keine Nachteile.

Verantwortliche Stellen für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind:

TNS Deutschland GmbH
TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Straße 284
80687 München

Dr. Stefan Stumpp
Dr. Nico A. Siegel
Geschäftsführer

Datenschutzbeauftragter der
TNS Deutschland GmbH:

Timo Wilken
☎ 089 / 5600 – 1176
Fax: 089 / 5600 – 1730

DIW Berlin (Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung)
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Präsident

Datenschutzbeauftragter für
das DIW Berlin:

Alexander Eickelpasch
☎ 030 / 89789 – 680
E-Mail: aeickelpasch@diw.de

Was geschieht mit Ihren Angaben?

1. Unser(e) Interviewer(in) trägt Ihre Angaben im Fragebogen ein, wobei es sich um einen Papierfragebogen oder eine programmierte Fragebogenfassung, die im Laptop eingegeben wird, handeln kann. Sie selbst beantworten die Blitzbefragungen auf dem Smartphone.
2. Bei TNS Infratest Sozialforschung werden Adresse und Angaben in den Fragebogen getrennt. Eventuelle Unklarheiten in den Antworten einzelner Befragter werden vorher telefonisch geklärt. Antworten und Adresse erhalten eine Code-Nummer und werden getrennt abgespeichert. Wer danach Ihre Antworten sieht, weiß also nicht, von wem die Angaben gemacht wurden. Die Adresse wird aufbewahrt, um Sie später im Rahmen der Untersuchung „Leben in Deutschland – Innovationserhebung“ noch einmal aufsuchen oder anschreiben zu können. Bei Abschluss der Gesamtuntersuchung werden die Adressen gelöscht.
3. Die Interviewdaten der Fragebogen werden in Zahlen umgesetzt und ohne Ihre Adresse auf einen Datenträger (zum Beispiel CD, DVD) gebracht, um sie anonymisiert auswerten zu können.
4. Dann werden die Interviewdaten (ohne Adresse) an der jeweiligen Stelle von einem Computer ausgewertet. Der Computer zählt alle Antworten und errechnet beispielsweise Prozentergebnisse.
5. Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse von Teilgruppen werden beispielsweise in Tabellenform ausgedruckt.
6. Es ist selbstverständlich, dass die beteiligten Institute **alle Vorschriften des Datenschutzes einhalten. Sie können absolut sicher sein, dass**
 - Ihre Adresse nicht an Dritte weitergegeben wird;
 - keine Daten an Dritte weitergegeben werden, die eine Identifizierung Ihrer Person zulassen.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

2. Interviewer

Interviewerhandbuch

Leben in Deutschland
Innovationserhebung 2014
Fortführung und **Aufstockung**

Interviewerhandbuch



Projekt-Nr.: 67.16.136735, 67.16.136736
München, August 2014

Inhalt

	Seite
1	LEBEN IN DEUTSCHLAND - Innovationserhebung 2014 1
2	Die Befragungen der Innovationserhebung 2014 2
2.1	Basisinformationen zur Innovationserhebung 2
2.2	Besonderheiten der Innovationserhebung 2014 4
2.2.1	Aufstockung (Sample I ₄) 4
2.2.2	Fortführung (Samples I _E /I ₁ , I ₂ und I ₃) 4
3	Panelpflege 6
4	Erhebungsunterlagen 7
4.1	Fortführung 7
4.2	Aufstockung 7
5	Das Adressenprotokoll und seine Bedeutung 8
5.1	Fortführung – das Papier-Adressenprotokoll 8
5.2	Aufstockung – das elektronische Adressenprotokoll in „Mein Infratest“ 14
6	Integrierter Fragebogen: Basisprogramm und Innovationsmodule 15
6.1	Basisprogramm 15
6.2	Innovationsmodule 17
6.2.1	Bildungsfragen – Sample I ₂ 17
6.2.2	Aufmerksamkeitstest – Sample I ₁ 19
6.2.3	Lotteriespiel – Sample I ₃ 20
6.2.4	Geld arbeiten lassen – Sample I ₂ 22
6.2.5	Mein Tag im Rückblick – Samples I _E /I ₁ 26
7	Die wichtigsten Fakten zu LEBEN IN DEUTSCHLAND 29
7.1	Was ist LEBEN IN DEUTSCHLAND? 29
7.2	Die Innovationserhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND 30
7.3	Weiterführende Informationen 31
8	Nachschlageregister für Fachausdrücke im Fragebogen 32

1 LEBEN IN DEUTSCHLAND - Innovationserhebung 2014

Mit der Innovationserhebung zu LEBEN IN DEUTSCHLAND stellen wir seit dem Jahr 2009 einen wichtigen Rahmen zur Erprobung innovativer Befragungsmethoden innerhalb der Langzeitstudie LEBEN IN DEUTSCHLAND bereit und sind damit gewissermaßen das „Forschungs- und Entwicklungslabor“ von LEBEN IN DEUTSCHLAND.

Aufgrund des großen wissenschaftlichen Interesses an unserer Studie und der hohen Anzahl Forscher, die innovative Befragungsmodulare in unsere Studie einbringen möchten, wurden wir, nach 2012 und 2013 bereits zum dritten Mal in Folge, erneut beauftragt unsere Stichprobe um rund 1.100 Haushalte zu vergrößern (**Aufstockung 2014**). Diese Erweiterungen dienen der Verbesserung der Güte wissenschaftlicher Aussagen, die auf den Studienergebnissen basieren, und gestatten genauere Schätzungen über das Verhalten der Gesamtbevölkerung. Zudem erlaubt eine größere Stichprobe den Einsatz einer größeren Anzahl innovativer Erhebungsmodulare. Zusammen mit den Haushalten, die bereits mindestens einmal an der Innovationserhebung teilgenommen haben (**Fortführung 2014**), wächst die Zahl der zu befragenden Haushalte in diesem Jahr auf rund 3.800 an.

Die Herausforderung für Sie liegt nun darin, möglichst alle Haushalte zu einer (erneuten) Teilnahme zu gewinnen und dabei die hohen Maßstäbe der Haupterhebung von LEBEN IN DEUTSCHLAND auch bei der Innovationserhebung zu erreichen. Das bedeutet konkret, dass Sie:

- mind. **40% Ausschöpfung** auf Haushaltsebene bei Haushalten der **Aufstockung**
- und mind. **95% bei Haushalten** der **Fortführung** erreichen
- und dabei mind. 90% der Befragungspersonen in teilnehmenden Mehrpersonenhaushalten erfolgreich befragen.

Denn auch für die Beantwortung der Fragestellungen der Innovationserhebung ist es notwendig, vollständige Haushalte über viele Jahre zu beobachten.

Da die Fortführung und die Aufstockung der Innovationserhebung in diesem Jahr relativ zeitgleich bearbeitet werden und viele von Ihnen in beiden Teilstudien eingesetzt sind, haben wir uns wieder für eine gemeinsame Fassung des Handbuches entschieden. Informationen, die nur für eine der beiden Teilstudien relevant sind, wurden farblich markiert:

Aufstockung 2014 (Projekt-Nr.: 67.16.13673**5**) = blau

Fortführung 2014 (Projekt-Nr.: 67.16.13673**6**) = rot

Eine ausführlichere Darstellung der Gesamtstudie LEBEN IN DEUTSCHLAND finden Sie in einem späteren Kapitel. Bitte lesen Sie diesen Abschnitt aufmerksam durch, falls Sie zum ersten Mal Haushalte im Rahmen der Innovationserhebung zu LEBEN IN DEUTSCHLAND befragen. Dieses Hintergrundwissen kann sehr nützlich sein, wenn Sie versuchen, potentielle Befragungshaushalte zur Teilnahme zu überzeugen.

Für Ihre Arbeit wünschen wir Ihnen viel Erfolg!

2 Die Befragungen der Innovationserhebung 2014

2.1 Basisinformationen zur Innovationserhebung

Bei der Innovationserhebung handelt es sich um eine Längsschnitterhebung. Die verschiedenen Teilstichproben (Samples) der Fortführung haben schon unterschiedlich häufig an der Innovationserhebung teilgenommen. Die Haushalte der Aufstockung 2014 werden zum ersten Mal befragt.

Fortführung

- **Sample I_E:** Die Haushalte waren zwischen 1998 und 2011 Teil der LEBEN IN DEUTSCHLAND (LID) Hauptbefragung und wurden 2012 in die Innovationserhebung überführt. Sie nehmen also zum dritten Mal an der Innovationserhebung teil, haben aber schon langjährige LID-Erfahrung.
- **Sample I₁:** Dieses Sample bildet die „Ursprungsstichprobe“ des Innovationssamples. Ein Großteil der zu befragenden Haushalte wird dieses Jahr schon zum sechsten Mal befragt.
- **Sample I₂:** Die Haushalte der Aufstockung des Jahres 2012 nehmen zum dritten Mal an der Innovationserhebung teil.
- **Sample I₃:** Die Haushalte der Aufstockung des Jahres 2013 sollen dieses Jahr zum zweiten Mal an der Innovationserhebung teilnehmen.

In der Regel bekommen Sie als Interviewerin bzw. Interviewer dieselben Haushalte wieder zur Bearbeitung, die Sie bereits im letzten Jahr befragt haben.

Aufstockung

- **Sample I₄:** Die Haushalte an fest vorgegebenen Adressen werden 2014 zum ersten Mal befragt.

Grundgesamtheit der Untersuchung sind alle privaten Haushalte (auch Einpersonenhaushalte) in Deutschland, ungeachtet der Staatsangehörigkeit der einzelnen Haushaltsmitglieder. Als solche gelten alle Personen, die zusammen wohnen und wirtschaften. In Wohngemeinschaften kann dies auch gelten, wenn der Lebensunterhalt gemeinsam finanziert wird usw. (siehe hierzu auch im Nachschlageregister die Unterpunkte: 'Privathaushalt' und 'Privathaushalte im Anstaltsbereich'). **Welche Haushalte Sie in dieser Welle befragen sollen, geben wir Ihnen vor.**

Zielhaushalte und Befragungspersonen

Die Befragung LEBEN IN DEUTSCHLAND ist vor allem deshalb von großer Bedeutung für die Forschung, weil im Haushalt **alle zum Haushalt gehörenden Personen ab Geburtsjahrgang 1997 und älter befragt werden**. Und um ein umfassendes Gesamtbild der Befragungshaushalte zu erhalten, kann auf keine Befragungsperson verzichtet werden: Auch alte oder kranke Personen gehören dazu!

Daher ist es sehr wichtig, dass Sie die Haushaltsmitglieder vollständig in die Befragung einbinden und ggf. für einzelne Haushaltsmitglieder einen Ersatz-Termin für das Interview anbieten. Bitte setzen Sie sich für unser Projekt hier mit Ihrer ganzen Kraft ein!

Wir sind uns bewusst, dass diese Forderung im Einzelfall schwierig sein kann, aber dafür honorieren wir jedes Interview so gut, so dass es sich für Sie auch finanziell lohnt, einen Mehr-Personen-Haushalt zu befragen. Sollte in Ausnahmefällen eine einzelne Person im Haushalt nicht befragt werden können, notieren Sie bitte im Adressenprotokoll den genauen Ausfallgrund.

Erhebungsinstrumente

Die erfolgreiche Bearbeitung eines Haushalts setzt in beiden Teilprojekten voraus, dass mit dem sog. „Haushaltsvorstand“ sowohl das Adressenprotokoll als auch ein Personenfragebogen mit integrierten Fragen zum Haushalt bearbeitet wird. Für jede weitere Befragungsperson ist ein Interview mit dem Personenfragebogen ohne integrierte Fragen zum Haushalt vorgesehen.

Dabei ist es besonders wichtig, beim Adressenprotokoll zwischen Aufstockung und Fortführung zu unterscheiden: In der **Fortführung** erhalten Sie wie gewohnt ein Papier-Adressenprotokoll pro Haushalt. In der **Aufstockung** finden Sie das Adressenprotokoll, in dem Sie Ihre Kontakte, die Haushaltszusammensetzung oder mögliche Ausfälle erfassen, in elektronischer Form in „Mein Infratest“.

Tab 1: Übersicht Erhebungsinstrumente

	Fortführung	Aufstockung
Elektr. Adressenprotokoll in „Mein Infratest“	-	1 * pro HH
Papier-Adressenprotokoll	1 * pro HH	-
Personenfragebogen in COMPASS	1 * pro Person	1 * pro Person
- Integrierte Fragen zum Haushalt	1 * pro HH	1 * pro HH
- Integrierte Fragen zu Kindern im Haushalt	1 * pro Kind	-

Bitte halten Sie sich strikt an den Modemaufwurf, der in der Intervieweranleitung der Projekte "LEBEN IN DEUTSCHLAND/ Innovationserhebung 2014 / Fortführung" und "LEBEN IN DEUTSCHLAND /Innovationserhebung 2014 / Aufstockung" angegeben wird!

Führen Sie bitte unbedingt ein Testinterview durch. Verwenden Sie hierfür keine echte Listennummer, sondern die eigens für Testinterviews bereitgestellte Listennummer 5999!

Ausschöpfung

Für die wissenschaftliche Aussagekraft der Untersuchung ist einerseits eine hohe Stichprobenausschöpfung (so viele Haushalte wie möglich wiederbefragen) und andererseits eine hohe Ausschöpfung innerhalb der Haushalte (so viele Befragungspersonen wie möglich) sehr wichtig.

Bitte unternehmen Sie alle Anstrengungen, um in Ihrer Liste das bestmögliche Ergebnis zu erreichen!

- **Beginnen Sie unverzüglich mit der Bearbeitung der vorgegebenen Adressen!** Sollte das nicht möglich sein, informieren Sie bitte umgehend Ihren regionalen Einsatzleiter!
- Unsere wichtigste Aufgabe ist es, ein dauerhaftes Vertrauensverhältnis zu den Zielpersonen aufzubauen. Entscheidend dafür ist Ihr Auftreten als Interviewer. **Machen Sie sich mit unserem Projekt so vertraut, dass Sie Fragen und Einwänden mit guten Argumenten begegnen können!**

2.2 Besonderheiten der Innovationserhebung 2014

2.2.1 Aufstockung (Sample I₄)

In der Aufstockung der Innovationserhebung (Projekt-Nr.: 67.16.136735) kommt **an Stelle des gewohnten Papier-Adressenprotokolls** zur Erfassung der Kontakte, Haushaltszusammensetzung und Ausfälle ein **neues elektronisches Adressenprotokoll in „Mein Infratest“** zum Einsatz.

Hinweise zur Nutzung dieses neuen Instruments können Sie den Ihrer Sendung beiliegenden Unterlagen entnehmen. Des Weiteren ist das elektronische Adressenprotokoll in „Mein Infratest“ Bestandteil der Schulung durch Ihren Kontaktinterviewer/ Ihre Kontaktinterviewerin.

2.2.2 Fortführung (Samples I_E/I₁, I₂ und I₃)

Frageprogramm

Das **Frageprogramm in der Fortführung unterscheidet sich je nach Samplezugehörigkeit** eines Haushalts. Es gibt Fragemodule, die nur in den **Samples I_E** und **I₁** zum Einsatz kommen, während andere nur im Fragebogen für die Haushalte des **Samples I₂** (der Aufstockung 2012) oder des **Samples I₃** (der Aufstockung 2013) enthalten sind. Sie nutzen für alle Teilsamples den gleichen CAPI-Aufruf.

- Das CAPI-Programm greift automatisch auf die richtigen Fragen zu.
- Bitte wählen sie beim Anlegen eines Neu-Haushaltes das richtige Sample im CAPI-Fragebogen aus.
- **Denken Sie bitte daran, beim Testinterview das korrekte Sample auszuwählen.**
- Die Informationen zur Samplezugehörigkeit finden Sie auf der Haushaltsmappe.

Weitere Informationen hierzu sind im Abschnitt „Integrierter Fragebogen“ enthalten.

Modul „Mein Tag im Rückblick“ und Interviewtermine (Samples I_E/I₁)

Wenn Sie auch im letzten Jahr Interviews in Fortführungshaushalten der Innovationserhebung durchgeführt haben, erinnern Sie sich vielleicht noch an das Modul „Mein Tag im Rückblick“, dass wir in diesem Jahr noch einmal einsetzen möchten. Hierbei handelt es sich um ein strukturiertes Interview, das den vorangegangenen Tag systematisch rekonstruiert, indem die Ereignisse und Erfahrungen vom Vortag beschrieben werden.

Das Besondere ist, dass nur Werktage rekonstruiert werden sollen, also Montag bis Freitag. Das bedeutet wiederum, dass Sie **nur Termine zum Interview von Dienstag bis Samstag** verabreden können. Termine an Sonn- und Montagen scheiden somit zunächst aus. **Die Mappen der Haushalte, für die diese Regel gilt, sind entsprechend gekennzeichnet.**

Nur in Ausnahmefällen, wenn Befragungspersonen darauf bestehen, dass sie ausschließlich an einem Sonntag oder einem Montag Zeit zu einem Interview finden, können Sie auch an diesen Tagen ein Interview durchführen.

Modul „Geld arbeiten lassen“ und Auszahlung von Gewinnen durch TNS Infratest im nächsten Jahr (Sample I₂)

Auch in **Sample I₂** erscheint ein Modul, das Sie bereits kennen, erneut: „Geld arbeiten lassen“ beschreibt ein Szenario, in dem unsere Befragungspersonen einen fiktiven Betrag von 50.000 Euro in Bundesanleihen oder den DAX investieren. Der Ablauf und die Beschreibungen wurden im Vergleich zu der Version des Moduls, die 2012 im Einsatz war, stark vereinfacht und sollten für unsere Befragungspersonen wesentlich leichter verständlich sein.

Der Ertrag der fiktiven Investition wird wieder in kleinerem Maßstab ausgezahlt, so dass Teilnehmerinnen und **Teilnehmer im Durchschnitt ca. 25 Euro zusätzlich erhalten. Allerdings erfolgt die Auszahlung erst im nächsten Jahr in Form eines Barschecks.** Grund hierfür ist die Koppelung des Gewinnes an die tatsächliche Entwicklung des DAX.

Modul „Bildungsfragen“ und externes Programm (Sample I₂)

In diesem Modul werden neue Verfahren getestet um Bildungsabschlüsse zu erfassen. Dabei kommt ein **Computerprogramm** zum Einsatz, das in das CAPI-Programm eingebettet wird. Dieses wird **automatisch auf ihrem Rechner installiert, wenn Sie ein Testinterview durchführen.**

Es ist deshalb **zwingend notwendig**, dass Sie mindestens ein **Testinterview** vor Ihrem ersten Interview vollständig abgeschlossen haben, da es ansonsten zu Verzögerungen oder sogar zum Abbruch des Interviews kommen kann.

Modul „Lotteriespiel“ und zusätzliche Auszahlung von Gewinnen durch Sie (Sample I₃)

Auch die Mitglieder der Haushalte des **Sample I₃** können Sie über eine Chance auf eine **zusätzliche Auszahlung** freuen. Im Modul „Lotteriespiel“ sammeln sie durch das Auswählen von Boxen, die für verschiedene Auszahlungswahrscheinlichkeiten stehen, Beträge, die unterschiedlich hoch sein können. Unter diesen Beträgen wird dann die finale Auszahlung ausgelost und **durch Sie bar ausgezahlt.** Im Durchschnitt über alle Befragten werden ca. 5 Euro ausgeschüttet. Der tatsächliche Betrag hängt aber stark von der Risikobereitschaft und vom Losglück ab und kann bis zu ca. 50 Euro betragen.

Nähere Informationen zu diesen und den anderen Innovationsmodulen können Sie im Abschnitt „Integrierter Fragebogen“ nachlesen.

3 Panelpflege

Um uns bei den Befragten für die Teilnahme an der Studie erkenntlich zu zeigen, erhält jeder Haushalt bzw. jede Person eine Anerkennung in Form eines Geldbetrags.

Ihre Aufgabe ist es, direkt im Anschluss an die Befragung für **die Beantwortung der Fragen zum Haushalt** im integrierten Personen- und Haushaltsinterview einen Geldbetrag in Höhe von **5.- €** und für jedes **Personeninterview** einen Geldbetrag in Höhe von **10.- €** zu überreichen. Bei einem Haushalt mit zwei teilnehmenden Personen sind das 25.- €, bei einem mit 3 teilnehmenden Personen entsprechend 35.- € und so weiter.

Für die Beantwortung der Fragen zum Haushalt: 5 Euro



Für jedes Personeninterview: 10 Euro



Tab 2: Beispiel für die Incentivierung bei drei teilnehmenden Personen

Personennummer	Vorname	Familienname	Geburtsjahr	Interview	Betrag
01	Hans	Maier	1965	1 x Person (mit HH-Fragen)	€ 15,-
02	Anne	Maier	1967	1 x Person (ohne HH-Fragen)	€ 10,-
03	Philipp	Singer	1997	1 x Person (ohne HH-Fragen)	€ 10,-
04	Marie	Maier	1999	Kein Interview	-----
05	Lars	Maier	2003	Kein Interview	-----
Gesamtbetrag:					€ 35,-

Um die Teilnahmebereitschaft in den Haushalten zu erhöhen, werben wir im Vorfeld, indem wir vor Ihrer Kontaktaufnahme jedem Haushalt ein Anschreiben und eine Broschüre zuschicken, worin genau erläutert ist, welchen Geldbetrag der Haushalt für seine Teilnahme erwarten darf. Das Musteranschreiben sowie die Musterbroschüre an die Haushalte liegen Ihrer Sendung bei.

Zusätzlich erhält jeder Haushalt ein kleines **Haushaltsgeschenk** (es handelt sich um ein **Einkaufsset**, bestehend aus **Einkaufstasche, Klebezettelblock und Bleistift**), das Sie auch gleich zu Beginn des Interviews überreichen können.

Allen teilnehmenden Haushalten wird nach der Befragung ein **Dankeschreiben mit einer Portocard** (einer Briefmarke in einer Einsteckkarte) zugesandt.

4 Erhebungsunterlagen

Die Fragebogen werden per Modem auf Ihren Laptop übertragen. Bitte führen Sie ein Übungsinterview durch und beachten Sie dabei aufmerksam alle Hinweise im CAPI! Arbeiten Sie alle Unterlagen vor Befragungsbeginn sorgfältig durch! Falls Verständnisschwierigkeiten auftreten oder Unterlagen fehlen, wenden Sie sich bitte an die in der Intervieweranleitung genannten Kontaktpersonen.

Alle Unterlagen, die Sie nicht benötigen, schicken Sie uns bitte am Ende einer Bearbeitungswelle komplett zurück!

4.1 Fortführung

Sie erhalten pro Haushalt eine gelbe Haushaltsmappe mit:

- dem Adressenprotokoll für jeden Befragungshaushalt
- Liste 1 „Stellung zum Haushaltsvorstand“ / mit umseitig B3-Blatt (für Haushaltsabspaltungen)

Und in der Sendung erhalten Sie für jede Liste:

- Adressenliste - alle Befragungsadressen auf einen Blick
- Haushaltsmappen
- Haushaltsgeschenke
- Interviewerhandbuch und -anleitung
- Listenheft
- Muster-Anschreiben
- Muster-Broschüren
- Muster-Datenschutzblatt
- Kontaktkarten
- Rückumschläge

Bitte schicken Sie uns das Adressenprotokoll eines vollständig bearbeiteten Haushaltes in der Mappe zeitnah zurück! Warten Sie nicht bis Sie eine große Anzahl von Mappen gemeinsam zurückschicken können.

4.2 Aufstockung

Da Kontakte, Haushaltszusammensetzung und mögliche Ausfälle in der Aufstockung vollständig elektronisch erfasst und an TNS Infratest übermittelt werden, entfällt der Versand der Haushaltsmappen und Adressprotokolle. Sie erhalten eine Sendung mit:

- Haushaltsgeschenken
- Interviewerhandbuch und -anleitung
- Listenheft
- Muster-Anschreiben
- Muster-Broschüren
- Muster-Datenschutzblatt
- Kontaktkarten

5 Das Adressenprotokoll und seine Bedeutung

5.1 Fortführung – das Papier-Adressenprotokoll

Das Adressenprotokoll, das in jeder Haushaltsmappe liegt, ist ein besonders wichtiges Befragungsinstrument bei der Innovationserhebung. Nur anhand der Eintragungen im Adressenprotokoll können wir im Nachhinein die einzelnen Fragebogen wieder zu Haushalten zusammenfügen.

Das ist der Grund, warum fehlende und ungenaue Angaben im Adressenprotokoll auch erst einmal alle Interview-Angaben für uns wertlos machen. Deshalb ist beim Ausfüllen des Adressenprotokolls größte Sorgfalt geboten und es ist unerlässlich, dass Sie bei auftauchenden Abweichungen in den Interviews, die entsprechenden Angaben im Adressenprotokoll auch noch einmal überprüfen und gegebenenfalls korrigieren.

Jede der Eintragungen, die Sie dort machen, wird per Hand in die sogenannte Paneldatei eingepflegt, egal ob es sich um einen Haushalt handelt der schließlich an der Befragung teilnimmt, oder um einen Haushalt, der nicht teilnimmt: am Ende einer Befragungswelle muss die gesamte Stichprobe lückenlos dokumentiert sein.

Da es die Angaben aus dieser Paneldatei sind, mit der wir im kommenden Jahr die Adressenprotokolle drucken und die neue Befragungswelle steuern, kann es uns und Ihnen nur so gelingen, alle Befragungspersonen der ersten Befragungswelle im Folgejahr erneut aufzufinden und richtig zuzuordnen.

Während der Befragungswelle werden mit Hilfe der so gesammelten Daten zum einzelnen Haushalt, die Abgleiche mit den unterschiedlichen Interviews möglich: ein kleiner Auszug der Personendaten jedes Interviews wird dazu mit den Angaben in der Paneldatei verglichen, um die Interviews dem jeweiligen Haushalt und den jeweiligen Personen exakt zuordnen zu können.

Sobald diese grundsätzliche Zuordnung erfolgreich geschehen ist, erfolgt die Trennung personenbezogener Daten von den Interviewdaten, wie der Datenschutz es gebietet. Gelingt uns diese Zuordnung nicht, melden wir uns bei Ihnen und fragen nach, um die Unstimmigkeiten zu klären.

Haushaltsadresse

Die Haushaltsadresse finden Sie unter B1 auf der Innenseite des Adressenprotokolls. Sie erhalten mit großer Wahrscheinlichkeit richtige Adressen, da diese von uns vor Beginn der diesjährigen Befragung angeschrieben und Adressänderungen bereits eingearbeitet wurden. Wenn wir bereits eine Adressenänderung festgestellt haben, erkennen Sie dies an dem Vermerk „ACHTUNG: Neue Adresse!!!!“ im Feld B1.

Für Korrekturen und insbesondere für alle Ergänzungen, wie z.B. Vorname des Haushaltvorstands, Telefonnummer und so weiter, dient das Feld daneben. Bitte erfragen Sie auch die E-Mailadresse des Haushalts und tragen Sie diese in das entsprechende Feld ein.

Falls der ursprünglich erfasste Haushalt nicht mehr an der Adresse wohnt und Sie die Adresse vor Ort nicht ermitteln können, schicken Sie uns **unverzüglich die gesamte Haushaltsmappe** mit

Haushaltskontakte (Punkt A)

Bitte auf der ersten Seite des Adressenprotokolls jeden Kontakt bzw. Kontaktversuch (bis zu 10) mit Datum, Uhrzeit und Abrechnungsnummer notieren. Auch diese Angaben werden für wissenschaftliche Auswertungen genutzt und dazu von einem Scanner erfasst. Darum sind Vollständigkeit und Lesbarkeit Ihrer Handschrift wichtig!

A HAUSHALTSKONTAKTE (bitte vollständig und leserlich eintragen) Achtung: bei Umzug Zielpersonen weiterverfolgen							
	Datum	Uhrzeit	Abrechnungsnummer		Datum	Uhrzeit	Abrechnungsnummer
1. Kontakt	11.10.	9:10	123456	6. Kontakt			
2. Kontakt	12.10.	15:30	123456	7. Kontakt			
3. Kontakt	13.10.	11:45	123456	8. Kontakt			
4. Kontakt	14.10.	18:10	123456	9. Kontakt			
5. Kontakt				10. Kontakt			

Ausfallgrund für den gesamten Haushalt: Vermerk im Adressenprotokoll

Wenn alle Kontakte in der verfügbaren Bearbeitungszeit erfolglos sein sollten, vermerken Sie den Ausfallgrund so ausführlich wie möglich. Dies ist wichtig, damit wir später entscheiden können, ob und auf welche Art der einzelne Fall weiterbearbeitet wird (z.B. späterer Termin, zu dem der Haushalt erreichbar wäre).

Falls der Haushalt äußert, augenblicklich nicht oder nicht mehr zur Teilnahme bereit zu sein, geben Sie möglichst im genauen Wortlaut wieder, welche Begründung Ihre Kontaktperson gegeben hat. Notieren Sie bitte auch, mit welcher Person Sie gesprochen haben.

Haushaltszusammensetzung: HAUSHALTS-LISTE B2

Hier ausgedruckte oder auch von Ihnen ergänzte bzw. korrigierte Angaben sind von entscheidender Bedeutung für sämtliche Bearbeitungsstufen. Das Adressenprotokoll – besonders die Abschnitte B1 und B2 im Innenteil – muss von Ihnen sorgfältig überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden. Denken Sie im Falle einer veränderten Haushaltszusammensetzung bitte unbedingt an die Überprüfung des Codes „**Stellung im Haushalt**“, also die Stellung sämtlicher hier lebender Personen zum Haushaltsvorstand (HV, mit „00“ gekennzeichnet). Auf der Rückseite des B3-Blattes, der Liste 1 zum Adressenprotokoll, sind sämtliche Codes nachzulesen.

Ihre Aufgabe ist es, diese Codes noch einmal auf Ihre Richtigkeit zu überprüfen, d.h. sie bei Unsicherheiten mit dem Haushalt noch einmal abzuklären und ggf. zu korrigieren!

Auf den Innenseiten des Adressenprotokolls sind im Feld B2 (**HAUSHALTS-LISTE**) sämtliche Personen aufgelistet, die bei der letzten Befragung zum Haushalt gehörten. Hier finden Sie im Normalfall

die Personenummer jedes Haushaltsmitglieds sowie Vornamen und Familiennamen. Fehlende Angaben (unvollständige Vornamen, fehlende Familiennamen, fehlende Geburtsjahre etc.) müssen Sie ergänzen.

Bitte überprüfen Sie für jede im Haushalt lebende Person, ob die ausgedruckten Angaben mit den neuen Codes richtig sind. Vermerken Sie Änderungen, Ergänzungen oder Korrekturen gut leserlich. **Bitte beachten Sie dabei, dass bestimmte familiäre Ereignisse zu einer Änderung der „Stellung im Haushalt“ führen können.**

Falls der bisherige Haushaltsvorstand verstorben oder verzogen ist, klären Sie bitte, wer jetzt als HV anzusehen ist und überprüfen oder korrigieren Sie gegebenenfalls für alle übrigen Personen den Code „Stellung im Haushalt“ gemäß neuer Liste 1 auf der Rückseite des B3-Blatts.

<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; font-weight: bold; font-size: 1.2em; margin-right: 10px;">B2</div> <div> <p style="margin: 0;">HAUSHALTS-LISTE</p> <p style="margin: 0; font-size: 0.8em;"><i>Grundsätzlich gehört zum Haushalt jede Person, die normalerweise hier</i></p> </div> </div>						
Bei der letzten Befragung bestand dieser Haushalt aus folgenden Personen:					Für jede Person überprüfen:	
Person Nr.	Vorname	Familiename	Geburts-jahr	männl. weibl.	Stellung im Haushalt lt. Liste 1	
01	*	Emil	Tischbein	1960	m	
02		Pony	Hütchen	1968	w	
03		Anton	Tischbein	1995	m	21

Aktualisierung der Haushaltszusammensetzung

Die Angaben im Feld B2 geben uns Auskunft über die aktuelle Zusammensetzung des Haushalts sowie über den Verbleib einzelner Haushaltsmitglieder. Falls es Veränderungen seit der letzten Befragung gibt, sind diese hier sorgfältig zu dokumentieren.

Unter der Überschrift **Lebt noch im Haushalt** kreuzen Sie bitte jede Person an, die tatsächlich im Haushalt lebt. Überprüfen Sie als nächstes, ob Personen **vorübergehend abwesend** sind. Sollte mit einer Zielperson aus dem Haushalt tatsächlich während der *gesamten Feldzeit* kein Interview durchführbar sein, notieren Sie bitte den entsprechenden Code (1–6) sowie Monat und Jahr. Vermerken Sie auch (sofern bekannt), wann diese Person wieder erreichbar sein wird. Beachten Sie bitte, dass bei den Codes 1 bis 3 zwischen einem vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland oder im Ausland unterschieden wird und kreuzen Sie die zutreffende Kategorie an. Falls Personen **nicht mehr im Haushalt leben**, notieren sie bitte den Grund (Codes 7-8) sowie Jahr und Monat des Auszugs bzw. Todes.

Tragen Sie in die Spalte **Neues Haushaltsmitglied** für neu hinzugekommene Haushaltsmitglieder die Codes 11, 12 oder 13 ein sowie Monat und Jahr, seit dem die Person hier lebt.

Code 11: Im Haushalt gibt es ein neugeborenes Baby.

Code 12: Aus Deutschland zugezogene Person.

Code 13: Aus dem Ausland zugezogene Person.

Wichtig: Sind seit der letzten Befragung tatsächlich neue Haushaltsmitglieder hinzugekommen, dann tragen Sie diese bitte auf der linken Seite unter die letzte ausgedruckte Person ein. Neue Haushaltsmitglieder werden dabei als Befragungspersonen definiert, sofern sie im Jahr 1997 oder früher geboren wurden. Folgende Angaben benötigen wir für jede neu hinzugekommene Person: Vorname und Familienname, Geburtsjahr, Geschlecht, Stellung zum Haushaltsvorstand (siehe Rückseite B3-Blatt), Staatsangehörigkeit sowie Jahr/Monat und Art des Zugangs zum Haushalt (Codes 11-13).

Für jede Person angeben:						
Lebt noch im Haushalt	Vorübergehend abwesend		Nicht mehr im Haushalt		Neues Haushaltsmitglied	
	Code 1-6	seit Monat / Jahr	Code 7-8	seit Monat / Jahr	Code 11-13	seit Monat / Jahr
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Bearbeitungsergebnis je Person: Abschnitt C – rechte Seite oben, bzw. unten

Sie finden unter **Kennzeichen Befragungsperson** Informationen zum Befragungsstatus der jeweiligen Person. Code B kennzeichnet zu befragende Haushaltsmitglieder, Code K kennzeichnet nicht zu befragende Haushaltsmitglieder (Kinder). Code C unter **besondere Hinweise** erhalten Personen, die in den Vorwahlen ein Interview ausdrücklich verweigert haben. Sollte sich diese Einstellung inzwischen geändert haben, führen Sie dieses Jahr ein Interview durch.

Hier halten Sie bitte unter der Rubrik **„Ergebnis Code“** das endgültige Ergebnis Ihrer Bemühungen **für jede Befragungsperson** fest. Verwenden Sie die Codes 1–3 in den dafür vorgesehenen Feldern. Sollten Sie von einer Zielperson trotz aller Bemühungen kein Interview erhalten, vermerken Sie die Gründe hierfür bitte so aussagekräftig wie möglich. Falls Sie für eine Befragungsperson den **Ergebnis Code: 3** (kein Interview) eingetragen haben, vergessen Sie bitte nicht ganz rechts unter **„Erwerbsstatus Code“** anzugeben, welcher von den Codes 1–6 für diese Person zutreffend ist. Sollten Sie beispielsweise feststellen, dass ein Haushaltsmitglied nicht zum Interview bereit ist, weil er oder sie mit Abschlussprüfungen beschäftigt ist, dann tragen Sie bitte den **Ergebnis Code „3“** ein und rechts in der Rubrik **Erwerbsstatus Code** eine „4“ (in Schule/Studium/Ausbildung).

Die Angaben in dieser Rubrik sind insbesondere für Forscherinnen und Forscher von Bedeutung, die mit den Einkünften der Gesamthaushalte sowie der einzelnen darin lebenden Haushaltsmitglieder

arbeiten. So erhalten sie wenigstens minimale Angaben über die Verteilung der Einkünfte im Haushalt, und es kann verhindert werden, dass die statistischen Aussagen zu stark durch fehlende Informationen verzerrt werden.

Wir bitten Sie nachdrücklich, diese Rubrik immer auszufüllen, wenn Befragungspersonen nicht interviewt werden können.

<i>Beachten Sie bitte die Erläuterungen auf der Rückseite</i>					je Person	bei Ausfällen:
KENNZEICHEN BEFRAGUNGS-PERSON	NATIO-NALITÄT	BESONDERE HINWEISE <i>Code A-D</i>	Code nur für TNS Infratest		<u>Ergebnis Code</u> 1 - 3	<u>Erwerbsstatus Code</u> 1 - 6
B	Deutsch		123		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Letzte Seite des Adressenprotokolls

Hier finden Sie einen Überblick mit kurzen Erläuterungen und Hinweisen zu den 2014 eingesetzten Befragungsinstrumenten.

Denken Sie bitte daran, die Richtigkeit aller Angaben durch Ihre Unterschrift zu bestätigen. Geben Sie dabei unbedingt auch das Datum an, an dem Sie einen Haushalt abschließend bearbeitet haben sowie Ihre Abrechnungsnummer!

Adressenprotokoll für „neue Haushalte“

Wenn einzelne Haushaltsmitglieder einen „alten“ Haushalt verlassen, führen wir sie in der Regel als „Neu-Haushalte“ weiter. Aufgrund der Angaben, die Sie bitte gut lesbar auf dem **Zusatzblatt B3** vermerkt haben, erstellt TNS Infratest dann ein neues Adressenprotokoll.

Ihre Aufgabe ist im Wesentlichen die gleiche wie bei „alten“ Haushalten. Befragt werden auch hier alle Haushaltsmitglieder, die im Jahr 1997 oder früher geboren wurden.

5.2 Aufstockung – das elektronische Adressenprotokoll in „Mein Infratest“

In der Aufstockung der Innovationserhebung (Projekt-Nr.: 67.16.136735) kommt an Stelle des gewohnten Papier-Adressenprotokolls zur Erfassung der Kontakte, Haushaltszusammensetzung und Ausfälle ein **neues elektronisches Adressenprotokoll in „Mein Infratest“** zum Einsatz.

Das Adressenprotokoll, das Sie in der Aufstockung über „Mein Infratest“ aufrufen, ist ein besonders wichtiges Befragungsinstrument bei der Innovationserhebung. Nur anhand der Eintragungen im Adressenprotokoll können wir im Nachhinein die einzelnen Fragebogen wieder zu Haushalten zusammenfügen.

Das ist der Grund, warum fehlende und ungenaue Angaben im Adressenprotokoll auch erst einmal alle Interview-Angaben für uns wertlos machen. Deshalb ist beim Ausfüllen des Adressenprotokolls größte Sorgfalt geboten und es ist unerlässlich, dass Sie bei auftauchenden Abweichungen in den Interviews die entsprechenden Angaben im Adressenprotokoll auch noch einmal überprüfen und gegebenenfalls korrigieren.

Jede der Eintragungen, die Sie dort machen, wird überprüft und in die sogenannte Paneldatei übernommen, egal ob es sich um einen Haushalt handelt der schließlich an der Befragung teilnimmt, oder um einen Haushalt, der nicht teilnimmt: am Ende einer Befragungswelle muss die gesamte Stichprobe lückenlos dokumentiert sein.

Da es die Angaben aus dieser Paneldatei sind, die wir im kommenden Jahr wieder in die Adressenprotokolle einspielen oder einducken, kann es uns und Ihnen nur so gelingen, alle Befragungspersonen der ersten Befragungswelle im Folgejahr erneut aufzufinden und richtig zuzuordnen.

Während der Befragungswelle werden mit Hilfe der so gesammelten Daten zum einzelnen Haushalt, die Abgleiche mit den unterschiedlichen Interviews möglich: ein kleiner Auszug der Personendaten jedes Interviews wird dazu mit den Angaben in der Paneldatei verglichen, um die Interviews dem jeweiligen Haushalt und den jeweiligen Personen exakt zuordnen zu können.

Sobald diese grundsätzliche Zuordnung erfolgreich geschehen ist, erfolgt die Trennung personenbezogener Daten von den Interviewdaten, wie der Datenschutz es gebietet. Gelingt uns diese Zuordnung nicht, melden wir uns bei Ihnen und fragen nach, um die Unstimmigkeiten zu klären.

Hinweise zur Nutzung dieses neuen Instruments können Sie den Ihrer Sendung beiliegenden Unterlagen entnehmen. Des Weiteren ist das elektronische Adressenprotokoll in „Mein Infratest“ Bestandteil der Schulung durch Ihren Kontaktinterviewer/ Ihre Kontaktinterviewerin.

Wichtiger Hinweis:

Für die Aufstockung der Innovationserhebung gilt: **Adresse sticht!** Das bedeutet: wenn die ursprünglich aufgelistete Person (bzw. der Haushalt) nicht länger an dieser Adresse wohnt, dann soll die Person (bzw. der Haushalt), die in der Zwischenzeit an dieser Adresse eingezogen ist, befragt werden!

6 Integrierter Fragebogen: Basisprogramm und Innovationsmodule

Für die Innovationserhebung wird ein integrierter CAPI-Fragebogen eingesetzt, der aus zwei grundlegenden Teilen besteht: einem Basisprogramm und den aus verschiedenen Komponenten bestehenden Innovationsmodulen. Die programmierte Steuerung und Filterung der verschiedenen Fragebogenteile führt zu einem zusammenhängenden Interview.

Den CAPI-Aufruf für den Fragebogen entnehmen Sie bitte der Interviewanleitung

Führen Sie unbedingt mindestens ein Testinterview durch und machen sich mit dem Fragebogen, insbesondere den Innovationsmodulen, vertraut. Verwenden Sie hierfür keine echte Listennummer, sondern die eigens für Testinterviews bereitgestellte Listennummer 5999!

6.1 Basisprogramm

Für das Basisprogramm des Interviews wurden essentielle Fragenstellungen aus den verschiedenen Fragebogen der Haupterhebung von LEBEN IN DEUTSCHLAND zusammengefasst - entnommen aus dem Haushalts-, dem Personen-, dem Lebenslauf- und den Mutter-Kind-Fragebogen.

Die Fragenkomplexe werden so gefiltert und gesteuert, dass die Befragung einerseits als ein zusammenhängendes Interview erfolgt, andererseits nur die Fragen gestellt werden, die für den einzelnen Befragten von Belang sind.

Fragen zum Haushalt

Diese Fragen müssen einmal pro Haushalt vorliegen, damit der Haushalt als erfolgreich bearbeitet gilt. Sie sollen von der Person beantwortet werden, die sich am besten mit den Belangen des Haushalts auskennt; in der Regel ist dies der sog. Haushaltsvorstand.

Mit folgender Einleitung werden diese Fragen gefiltert:

„Ist die Befragungsperson der Haushaltsvorstand bzw. die Person, die die Fragen zum Haushalt beantwortet?“

- 1 Ja, die Befragungsperson beantwortet die Fragen zum Haushalt
- 2 Nein, eine andere Person im Haushalt wird die Fragen zum Haushalt beantworten beziehungsweise hat diese Fragen bereits beantwortet

- Beantworten Sie diese Frage pro Haushalt unbedingt einmal, aber nur einmal mit „Ja“!
- Für jede weitere Befragungsperson im gleichen Haushalt antworten Sie immer mit „Nein“!

Im Einzelnen werden hier die Themen Wohnsituation, Einkommensverhältnisse des gesamten Haushalts und pflegebedürftige Personen im Haushalt behandelt.

Sollten die Fragen zum Haushalt fehlen, sind alle anderen Angaben zu Personen in diesem Haushalt für uns unbrauchbar und der Haushalt gilt als nicht befragt!

Personenbezogene Fragen für alle

Diese Fragen sollen von jeder Befragungsperson ab Geburtsjahrgang 1997 oder früher beantwortet werden. Die personenbezogenen Fragen wechseln sich mit den Innovationsmodulen ab, die an einer thematisch passenden Stelle in den Basisfragebogen eingefügt wurden.

Themen sind: Lebenssituation (Zufriedenheit, Erwerbsleben, Alltag), Persönlichkeit, Staatsangehörigkeit und Herkunft, Ausbildung und Einkommen, Partnerschaft und Ehe, Gesundheit und Krankheit (individuelle Gesundheitssituation, Krankenversicherungen), Einstellungen und Meinungen (politische Meinung, Zufriedenheit, Sorgen).

Individuelle kindbezogene Fragen

Befragte, die angeben, dass Kinder im Haushalt leben, erhalten **in den Fortführungsstichproben Fragen zur kindlichen Entwicklung und zur Betreuungssituation**. Die Fragen werden zu jedem Kind mit Geburtsjahr 1998 oder später gestellt. Sie sollen bevorzugt von der Mutter beantwortet werden und nur wenn das nicht möglich ist vom Vater oder einer anderen Betreuungsperson.

Die Filterung im Interview gestaltet sich so:

„Sind Sie selbst die Hauptbetreuungsperson von <Name es Kindes>, also die Person, die am besten Auskunft über das Kind geben kann?“

- 1 Ja
- 2 Nein, eine andere Person beantwortet die Fragen zum Kind beziehungsweise hat die Fragen bereits beantwortet.

Besonderheiten im Basisprogramm 2014

Neuer Test in den Fortführungssamples: Denksportaufgabe Wortschatz und Zahlen/Zeichen

In den Fortführungssamples kommen die Tests „Denksport“ und „Zahlen und Zeichen“ zum Einsatz, die bereits mehrmals Teil der LID-Haupterhebung waren. Bitte befolgen Sie die Anweisungen im Fragebogen genau und versuchen Sie keinesfalls Befragungspersonen Tipps oder Hilfestellung für die Beantwortung der Fragen zu geben.

Pretest von Fragen in den Fortführungssamples: Energie & Umwelt

In den Fortführungssamples sind in den Fragen zum Haushalt eine Reihe neuer Fragen enthalten, die für den Einsatz in der LID-Haupterhebung getestet werden sollen. Es handelt sich dabei um Fragen rund um die Themen Energie und Umwelt (z.B. Energieverbrauch im Haushalt, vorhandene Kfz, Mülltrennung).

6.2 Innovationsmodule

Die Innovationsmodule des Jahres 2014 setzen sich aus einigen kürzeren Modulen und fünf längeren und „aufwendigeren“ Modulen zusammen, auf die wir im Folgenden gesondert eingehen möchten. **Es gibt insgesamt vier Befragungsabläufe: die Samples I_E/I₁, I₂, I₃ und I₄ (Aufstockung) erhalten immer dieselbe Kombination von Modulen** (siehe Tab. 3).

Bitte machen Sie sich mit den Modulen vertraut, die in Ihren Haushalten zum Einsatz kommen. Bei Ihren Testinterviews können Sie zu Beginn der Befragung das Sample selbst auswählen. Die Information, welcher Haushalt zu welchem Sample gehört, können Sie dem Aufkleber auf der Haushaltsmappe entnehmen.

Tab. 3: Verteilung der Innovationsmodule

Module	Samples			
	I _E /I ₁	I ₂	I ₃	I ₄
Bildungsfragen		✓		
Aufmerksamkeitstest				✓
Lotteriespiel			✓	
Geld arbeiten lassen		✓		
Mein Tag im Rückblick	✓			

6.2.1 Bildungsfragen – Sample I₂

In diesem Modul werden neue Verfahren getestet um Bildungsabschlüsse zu erfassen. Dabei kommt ein **Computerprogramm zum Einsatz, das in das CAPI-Programm eingebettet wird**. Dieses wird automatisch auf ihrem Rechner installiert, wenn Sie ein Testinterview durchführen. Es ist deshalb **zwingend notwendig, dass Sie mindestens ein Testinterview vor Ihrem ersten Interview vollständig abgeschlossen haben**, da es ansonsten zu Verzögerungen oder sogar zum Abbruch des Interviews kommen kann.

Zu Beginn des Moduls erscheint ein Einführungstext. Die Befragten werden dieses Modul eigenständig bearbeiten, das heißt, nachdem Sie den Einleitungstext vorgelesen haben, drehen Sie den Laptop bitte so, dass nur noch die/der Befragte in den Bildschirm schauen kann.

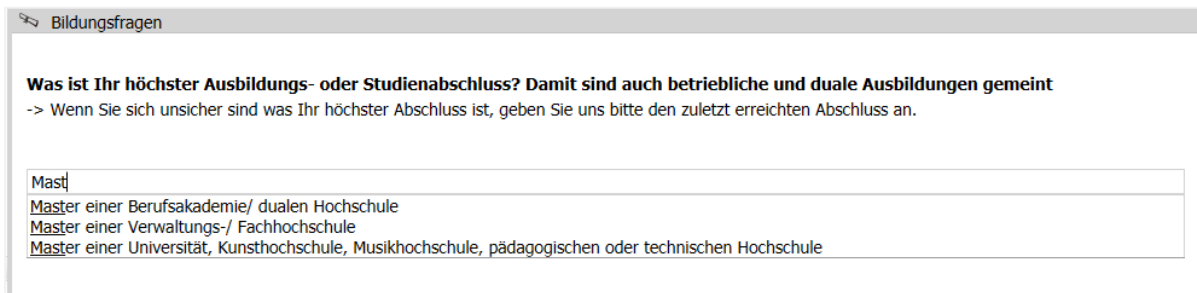
Anschließend werden Fragen nach der Anzahl der Bildungsjahre, dem Ausbildungsland und dem Schulabschluss gestellt. Danach werden die Befragten automatisch zufällig einer von drei Gruppen zugewiesen. Die Gruppen unterscheiden sich in der Art und Weise wie die Befragten ihre Antwort auswählen können.

Bei **Gruppe 1** wird eine Liste möglicher Bildungsabschlüsse angezeigt. Die Befragungsperson kann mit einem Mausklick eine der Antwortmöglichkeiten auswählen.

Bei **Gruppe 2** öffnet sich ein Textfeld, in das die Befragten ihren Abschluss direkt eintragen können. Während die Befragungsperson einen Begriff eingibt, erscheint ein Liste mit Vorschlägen, ähnlich wie Sie das vielleicht von Suchmaschinen aus dem Internet kennen (siehe „Anzeige für Gruppe 2“). Aus

diesen Vorschlägen kann die/der Befragte ihren/seinen Abschluss auswählen. Falls die Person dort ihren Abschluss nicht findet, kann sie einfach ihre Antwort in das Textfeld eintragen und auf „weiter“ klicken. Bei der für diese Fälle folgenden Frage (siehe „Anzeige für Gruppe 3“), muss die Befragungsperson allerdings einen der angezeigten Abschlüsse auswählen, und zwar den, der dem eigenen Abschluss am nächsten kommt. Alternativ kann auch „keine Angabe“ gewählt werden um fortzufahren.

Anzeige für Gruppe 2



Was ist Ihr höchster Ausbildungs- oder Studienabschluss? Damit sind auch betriebliche und duale Ausbildungen gemeint
-> Wenn Sie sich unsicher sind was Ihr höchster Abschluss ist, geben Sie uns bitte den zuletzt erreichten Abschluss an.

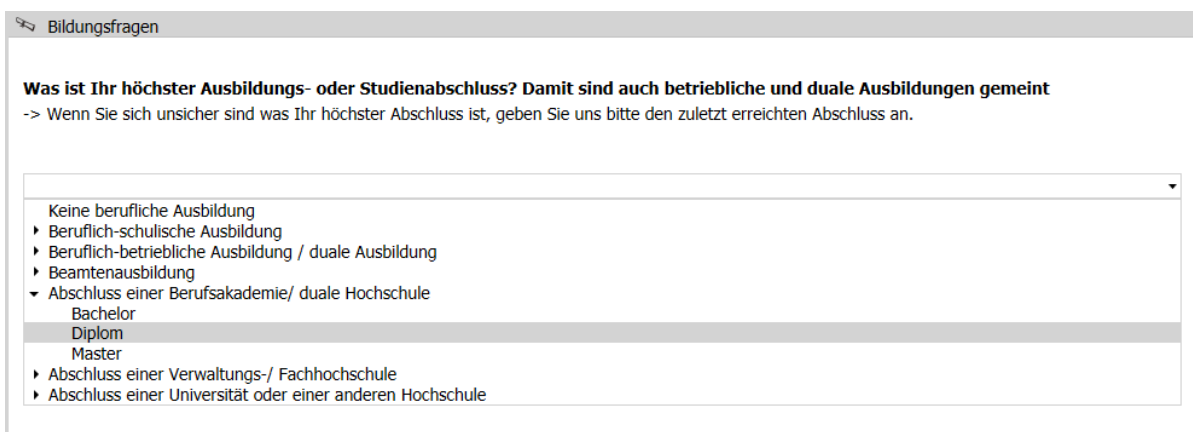
Mast

- Master einer Berufsakademie/ dualen Hochschule
- Master einer Verwaltungs-/ Fachhochschule
- Master einer Universität, Kunsthochschule, Musikhochschule, pädagogischen oder technischen Hochschule

Gruppe 3 bekommt das Fragedesign aus der Abbildung „Anzeige für Gruppe 3“ gezeigt. Durch klicken auf eine der Ausbildungsarten öffnet sich ein Untermenü, aus dem die Befragten ihren genauen Abschluss auswählen können. Sollten die Befragten Probleme mit der Liste haben, so besteht die Möglichkeit die Frage mit der ESC-Taste, bzw. der Pfeil-Taste am rechten Textfeldrand zu schließen. Sollte der entsprechende Abschluss nicht in der Liste verfügbar sein, so kann mit der Auswahl von „Sonstiger“ zur nächsten Frage übergegangen werden.

Nachdem die Frage abgeschlossen wurde, ist es nicht mehr möglich zurückzukehren und die Eingabe zu ändern. Möglicherweise entspricht die Auswahl aus der Liste nicht dem, was anschließend im Textfeld zu sehen ist. Der/Die Befragte soll sich davon bitte nicht irritieren lassen.

Anzeige für Gruppe 3



Was ist Ihr höchster Ausbildungs- oder Studienabschluss? Damit sind auch betriebliche und duale Ausbildungen gemeint
-> Wenn Sie sich unsicher sind was Ihr höchster Abschluss ist, geben Sie uns bitte den zuletzt erreichten Abschluss an.

- Keine berufliche Ausbildung
- ▶ Beruflich-schulische Ausbildung
- ▶ Beruflich-betriebliche Ausbildung / duale Ausbildung
- ▶ Beamtenausbildung
- ▼ Abschluss einer Berufsakademie/ duale Hochschule
 - Bachelor
 - Diplom
 - Master
- ▶ Abschluss einer Verwaltungs-/ Fachhochschule
- ▶ Abschluss einer Universität oder einer anderen Hochschule

Sollte wider Erwarten eine Fehlermeldung auftauchen, so drücken Sie bitte auf „okay“ und fahren einfach ganz normal mit dem Interview fort.

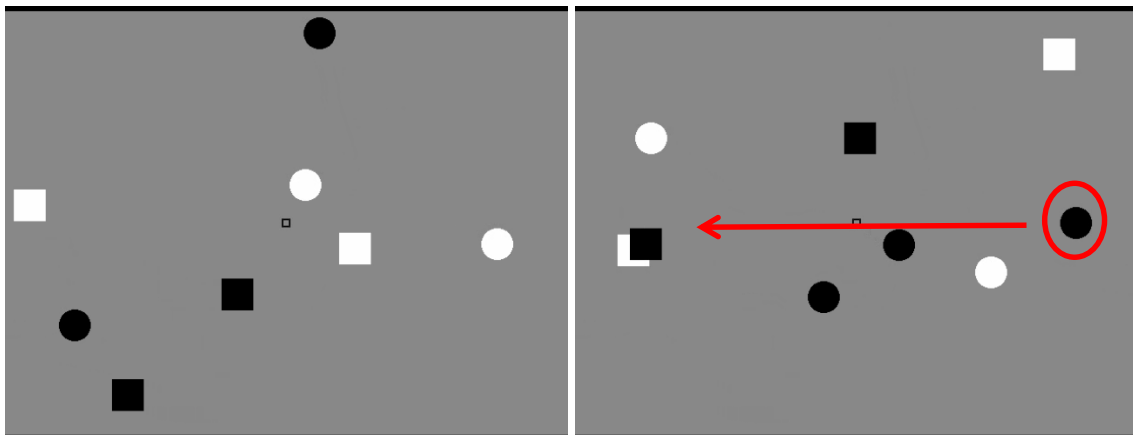
Zum Ende des Moduls wird nach weiteren Bildungsabschlüssen gefragt. Antwortet die Person mit „Ja“ wird sie erneut aufgefordert die Art des Abschlusses anzugeben. Dieser Vorgang wird maximal drei Mal wiederholt. Nach Beendigung des Moduls drehen Sie den Laptop bitte wieder zurück zu sich.

6.2.2 Aufmerksamkeitstest – Sample I₁

Mit Hilfe dieses Tests wird die Konzentrationsfähigkeit der Befragungspersonen untersucht. Den Befragten wird ein Film gezeigt in dem sich Kreise und Vierecke in schwarzer und weißer Farbe in einem Fenster bewegen. Die Formen berühren dabei häufiger den Rand des Fensters. Die Teilnehmer sollen zählen, wie oft eine der Formen den Rand berührt. Auf welche Formen sie sich dabei konzentrieren sollen wird durch Zufall bestimmt und vom Fragebogenprogramm automatisch ausgewählt. Es gibt vier Möglichkeiten: Entweder die Personen sollen die Berührungen der Kreise, oder der Vierecke, oder aller schwarzen, oder aller weißen Formen mit dem Rand zählen.

Während des Filmes taucht ein weiterer schwarzer Kreis am rechten Rand des Bildschirms auf, der sich nach links bewegt und schließlich wieder aus dem Bild verschwindet. Einige Personen werden den Kreis bemerken, andere wiederum nicht. **Es ist äußerst wichtig für den Test, dass Sie den Befragten vor dem Abspielen des Films nicht sagen, dass es diesen zusätzlichen schwarzen Kreis gibt.**

Rechts: Nur zwei schwarze Kreise im Bild; Links: Dritter schwarzer Kreis erscheint



Als erstes lesen Sie den Befragten bitte den Einleitungstext vor, in dem der Inhalt des Films und die Aufgabe erklärt werden. Ihnen wird gesagt, dass sie die Berührungen der jeweiligen Objekte mit dem Rand still im Kopf zählen sollen.

Nach der Texttafel kommt der Hinweis, dass mit klicken auf „weiter“ der Film beginnt. Drehen sie den Laptop vorher so, dass der Befragte den Film sehen kann. Des Weiteren sollten Sie so sitzen, dass Sie nicht in den Bildschirm schauen können, damit sich die Befragungsperson nicht unter Druck gesetzt fühlt. Nach dem Ende des Films wird automatisch die nächste Frage eingeblendet. Drehen Sie den Laptop nun wieder zu sich und fahren Sie mit der Befragung fort.

In der zweiten Frage nach dem Film sollen die Befragungspersonen angeben, ob ihnen ein weiteres Objekt aufgefallen ist, das zu Beginn des Films nicht da war. Ist den Personen das Objekt aufgefallen, werden sie nach Form, Farbe und Bewegungsrichtung des Objekts gefragt. Geben die Befragten an, ihnen sei nichts aufgefallen, bekommen sie ähnliche Fragen gestellt, allerdings sollen sie Form, Farbe und Bewegungsrichtung erraten. Bitte geben Sie keine Tipps und Hilfestellungen zur „richtigen“ Antwort. Es geht genau darum, herauszufinden, welche Personengruppen das Objekt sehen und welche nicht.

6.2.3 Lotteriespiel – Sample I₃

Befragte des Samples I₃ dürfen am sog. „Lotteriespiel“ teilnehmen und sich über eine Chance auf eine **zusätzliche Auszahlung** freuen. Dafür sammeln sie durch das Auswählen von Boxen, die für verschiedene Auszahlungswahrscheinlichkeiten stehen, Beträge, die unterschiedlich hoch sein können. Im Durchschnitt über alle Befragten werden pro Teilnehmer ca. 5 Euro ausgeschüttet. Der tatsächliche Betrag hängt aber stark von der Risikobereitschaft und vom Losglück ab und kann bis zu ca. 50 Euro betragen.

Das Lotteriespiel besteht aus 2 Teilaufgaben, deren Reihenfolge zufällig variiert wird. Die Befragungspersonen gehen das Modul selbst am Laptop durch.

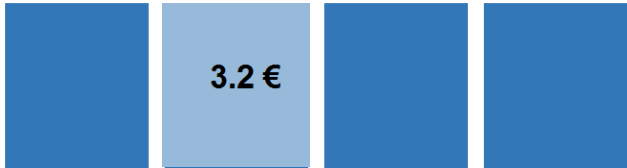
Ablauf Aufgabe 1

1. Auf dem ersten Bildschirm wird die Aufgabe erklärt: Dem Befragten werden nacheinander 4 verschiedene Lotterien gezeigt. Jede Lotterie besteht aus Boxen, die verschiedene Geldbeträge enthalten. Zu Beginn gibt es noch keine Informationen darüber, welche Geldbeträge mit welchen Wahrscheinlichkeiten in den verschiedenen Boxen enthalten sind. Die Befragungspersonen können diese Informationen jedoch beliebig lange einholen, indem Sie auf die Boxen klicken. Bei jedem Klick wird für kurze Zeit angezeigt, welcher Betrag gezogen wurde. Danach verschwindet dieser Betrag wieder, und die Teilnehmer können weiter ausprobieren. Wenn genügend Informationen über die Boxen eingeholt wurden, dann kann eine Entscheidung zwischen den Boxen getroffen werden.
2. Es folgt ein Probedurchgang, um die Aufgabe zu üben.

Im Beispiel unten sehen Sie eine Lotterie mit 4 Boxen. Sie können diese Boxen nun zunächst beliebig oft anklicken um zu erfahren, welche Geldbeträge darin enthalten sind. Wenn Sie die Boxen wiederholt anklicken werden Sie sehen, dass die Geldbeträge mit unterschiedlichen Wahrscheinlichkeiten auftreten können.

Anschließend müssen Sie sich für eine der 4 Boxen entscheiden, aus der dann ein Geldbetrag gezogen wird. Am Ende der Studie erfahren Sie, welche Beträge Sie in jeder Lotterie erspielt haben. Einer der erspielten Geldbeträge wird Ihnen 1:1 in bar ausbezahlt!

Beispiel:
Bitte probieren Sie nun durch Klicken auf die Boxen einige Male aus, welche Geldbeträge darin enthalten sind, und mit welchen Wahrscheinlichkeiten diese Geldbeträge gezogen werden können. Klicken Sie danach bitte auf ENTSCHEIDUNG.



Wenn Sie bereit für eine definitive Entscheidung sind, klicken Sie hier:

=> Probedurchgang <=

3. Danach folgen 4 Durchgänge, bei denen aus 2 oder 4 Boxen ausgewählt werden soll.

Ablauf Aufgabe 2

1. Auch der Aufgabentyp 2 wird zunächst auf einem Bildschirm erläutert: Hier werden ebenfalls 4 verschiedene Lotterien gezeigt. Die Boxen sind nun mit der Information beschriftet, welche Geldbeträge mit welchen Wahrscheinlichkeiten daraus gezogen werden können. Nun wird direkt entschieden, von welcher Box ein Betrag gezogen werden soll.
2. Auch hier folgt zunächst ein Probedurchgang, um die Aufgabe zu üben.

Im Beispiel unten sehen Sie eine Lotterie mit 4 Boxen. Jede Box ist damit beschriftet, welche Beträge mit welchen Wahrscheinlichkeiten darin enthalten sind. Bitte sehen Sie sich diese Informationen an und entscheiden sich dann **direkt** für eine der Boxen: Sobald Sie auf eine Box klicken, wird davon ein Geldbetrag gezogen. Am Ende der Studie erfahren Sie, welche Beträge Sie gezogen haben, und einer davon wird Ihnen in bar ausbezahlt!

Beispiel:
Bitte überlegen Sie sich, von welcher der Boxen Sie einen Geldbetrag ziehen möchten. Sie können sich definitiv für eine der Boxen entscheiden, indem Sie darauf klicken.

=> Probedurchgang <=>

50% 2 € 50% 3 €	75% 5 € 25% 1 €	90% 1 € 10% 10 €	80% 4 € 20% 2 €
----------------------------------	----------------------------------	-----------------------------------	----------------------------------

3. Danach folgen wieder 4 Durchgänge, bei denen aus 2 oder 4 Boxen ausgewählt werden soll.

Schluss

Zum Schluss werden die Beträge, die in den 8 Durchgängen gezogen wurden, zum ersten Mal aufgeführt. Mit einem Klick auf „Stopp“ wählt der Befragte den Betrag zufällig aus, der ihm oder ihr am Ende des Interviews gemeinsam mit dem Incentive zusätzlich ausgezahlt wird.

<p style="text-align: center;">Unten sehen Sie die Beträge, die Sie in den verschiedenen Lotterien erspielt haben:</p> <table border="1" style="width: 100%; text-align: center; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>Lotterie</th> <th>Erspielter Betrag</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>0 €</td></tr> <tr><td>2</td><td>0 €</td></tr> <tr><td>3</td><td>0 €</td></tr> <tr><td>4</td><td>3 €</td></tr> <tr><td>5</td><td>3.4 €</td></tr> <tr><td>6</td><td>0 €</td></tr> <tr><td>7</td><td>0 €</td></tr> <tr><td>8</td><td>0 €</td></tr> </tbody> </table> <p style="text-align: center;">Für Ihre Bezahlung wird nun zufällig eine dieser Lotterien ausgewählt. Klicken Sie bitte zu einem beliebigen Zeitpunkt auf STOPP.</p> <p style="text-align: center;">Lotterie 3</p> <p style="text-align: center;"><input type="button" value="STOPP"/></p>	Lotterie	Erspielter Betrag	1	0 €	2	0 €	3	0 €	4	3 €	5	3.4 €	6	0 €	7	0 €	8	0 €	<p style="text-align: center;">Unten sehen Sie die Beträge, die Sie in den verschiedenen Lotterien erspielt haben:</p> <table border="1" style="width: 100%; text-align: center; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>Lotterie</th> <th>Erspielter Betrag</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>3.4 €</td></tr> <tr><td>2</td><td>0 €</td></tr> <tr><td>3</td><td>0 €</td></tr> <tr><td>4</td><td>3 €</td></tr> <tr><td>5</td><td>0 €</td></tr> <tr><td>6</td><td>3 €</td></tr> <tr><td>7</td><td>0 €</td></tr> <tr><td>8</td><td>3 €</td></tr> </tbody> </table> <p style="text-align: center;">Für Ihre Bezahlung wird nun zufällig eine dieser Lotterien ausgewählt. Klicken Sie bitte zu einem beliebigen Zeitpunkt auf STOPP.</p> <p style="text-align: center;">Lotterie 8</p> <p style="text-align: center;"><input type="button" value="STOPP"/></p> <p style="text-align: center;">In Lotterie 8 haben Sie einen Betrag von 3 € erzielt.</p>	Lotterie	Erspielter Betrag	1	3.4 €	2	0 €	3	0 €	4	3 €	5	0 €	6	3 €	7	0 €	8	3 €
Lotterie	Erspielter Betrag																																				
1	0 €																																				
2	0 €																																				
3	0 €																																				
4	3 €																																				
5	3.4 €																																				
6	0 €																																				
7	0 €																																				
8	0 €																																				
Lotterie	Erspielter Betrag																																				
1	3.4 €																																				
2	0 €																																				
3	0 €																																				
4	3 €																																				
5	0 €																																				
6	3 €																																				
7	0 €																																				
8	3 €																																				

Zum wissenschaftlichen Hintergrund dieses Moduls

Welche Personen sind bereit, Risiken in unterschiedlichen Lebensbereichen einzugehen (z.B. in Finanzangelegenheiten oder Gesundheitsfragen)? Dies ist eine Frage, die Wissenschaft und Politik beschäftigt.

In unserer Befragung von „Leben in Deutschland“ bitten wir Personen deshalb jedes Jahr, Ihre persönliche Risikopräferenz einzuschätzen. Neben dieser persönlichen Einschätzung gibt es in der Wissenschaft jedoch noch andere Maße, mit denen man Risikopräferenzen messen kann. Dies sind zum Beispiel Entscheidungen zwischen riskanten Lotterien. Man unterscheidet hierbei zwischen Lotterien, in denen alle Informationen beschrieben sind (Aufgabentyp 2), oder in denen diese Informationen vor einer Entscheidung erst gelernt werden müssen (Aufgabentyp 1).

Das Ziel dieser Befragung ist es zu untersuchen, mit welchem dieser Maße man alltägliches Risikoverhalten am besten vorhersagen kann – um damit riskante Entscheidungen einzelner Personen in vielen Lebensbereichen zu verbessern.

6.2.4 Geld arbeiten lassen – Sample **I₂**

In **Sample I₂** erscheint ein Modul, an das Sie sich vielleicht noch aus dem Jahr 2012 erinnern. „Geld arbeiten lassen“ beschreibt ein Szenario, in dem unsere Befragungspersonen einen fiktiven Betrag von 50.000 Euro in Bundesanleihen oder den DAX investieren.

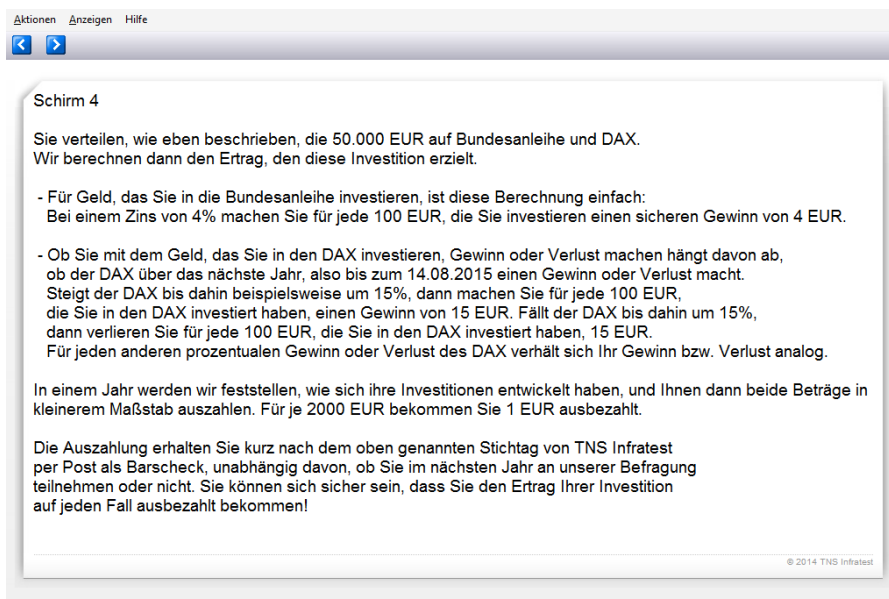
Im Gegensatz zur letztmaligen Durchführung des Experimentes wird der gewonnene Geldbetrag nicht sofort ermittelt und ausgezahlt, sondern erst ein Jahr nach dem Tag der Befragung in Form eines Barschecks, der von TNS Infratest verschickt wird. Grund hierfür ist die Kopplung des Gewinnes an die tatsächliche Entwicklung des DAX.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten, abhängig von deren Investitionsentscheidung und der tatsächlichen Entwicklung des DAX, im Durchschnitt ca. 25 Euro zusätzlich.

Ablauf

1. Zunächst wird der oder die Befragte in der Einleitung zum Modul darum gebeten am Experiment teilzunehmen und darauf hingewiesen, dass er oder sie bei Teilnahme etwas Geld verdienen, keinesfalls aber Geld verlieren kann. Sollte der Befragte die Teilnahme ablehnen, wird noch einmal auf die Möglichkeit Geld zu erhalten verwiesen. Sollte weiterhin die Teilnahme abgelehnt werden, ist die Angabe eines Grundes erbeten.
2. Die Befragten geben von nun an die Antworten auf die Fragen selbst ein. Das Experiment wird erklärt: Die Befragungsperson hat 50.000 EUR aus eigenem Besitz zur Verfügung und kann sich entscheiden zu welchen Teilen sie dieses Geld in risikoarme Bundesanleihen (hier mit 4% fest verzinst) oder in den Deutschen Aktien Index (DAX) investieren würde.

3. Auf dem nächsten Bildschirm wird erklärt, wie sich die fiktive Investition im Fragebogen ein Jahr nach dem Befragungstag in eine reale Auszahlung an die Befragungsperson verwandelt. Bitte versichern Sie Teilnehmern, die Rückfragen haben oder skeptisch sind, dass Sie sich darauf verlassen können, dass TNS Infratest die Auszahlung an Sie richtig berechnet und zeitnah einen Barscheck verschickt, der nur von der Befragungsperson selbst eingelöst werden kann. Dieser Scheck wird unabhängig davon verschickt, ob die Person im nächsten Jahr noch einmal an der Befragung teilnimmt.



Aktionen Anzeigen Hilfe

Schirm 4

Sie verteilen, wie eben beschrieben, die 50.000 EUR auf Bundesanleihe und DAX. Wir berechnen dann den Ertrag, den diese Investition erzielt.

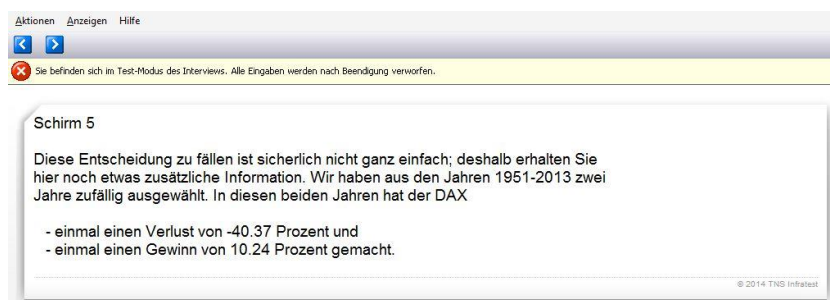
- Für Geld, das Sie in die Bundesanleihe investieren, ist diese Berechnung einfach: Bei einem Zins von 4% machen Sie für jede 100 EUR, die Sie investieren einen sicheren Gewinn von 4 EUR.
- Ob Sie mit dem Geld, das Sie in den DAX investieren, Gewinn oder Verlust machen hängt davon ab, ob der DAX über das nächste Jahr, also bis zum 14.08.2015 einen Gewinn oder Verlust macht. Steigt der DAX bis dahin beispielsweise um 15%, dann machen Sie für jede 100 EUR, die Sie in den DAX investiert haben, einen Gewinn von 15 EUR. Fällt der DAX bis dahin um 15%, dann verlieren Sie für jede 100 EUR, die Sie in den DAX investiert haben, 15 EUR. Für jeden anderen prozentualen Gewinn oder Verlust des DAX verhält sich Ihr Gewinn bzw. Verlust analog.

In einem Jahr werden wir feststellen, wie sich ihre Investitionen entwickelt haben, und Ihnen dann beide Beträge in kleinerem Maßstab auszahlen. Für je 2000 EUR bekommen Sie 1 EUR ausbezahlt.

Die Auszahlung erhalten Sie kurz nach dem oben genannten Stichtag von TNS Infratest per Post als Barscheck, unabhängig davon, ob Sie im nächsten Jahr an unserer Befragung teilnehmen oder nicht. Sie können sich sicher sein, dass Sie den Ertrag Ihrer Investition auf jeden Fall ausbezahlt bekommen!

© 2014 TNS Infratest

4. Sollte die Befragungsperson nicht diejenige Person sein, die die Fragen zum Haushalt beantwortet hat, erhält sie eine zusätzliche Information über Gewinne und Verluste des DAX in zwei zufällig ausgewählten Jahren.



Aktionen Anzeigen Hilfe

Sie befinden sich im Test-Modus des Interviews. Alle Eingaben werden nach Beendigung verworfen.

Schirm 5

Diese Entscheidung zu fällen ist sicherlich nicht ganz einfach; deshalb erhalten Sie hier noch etwas zusätzliche Information. Wir haben aus den Jahren 1951-2013 zwei Jahre zufällig ausgewählt. In diesen beiden Jahren hat der DAX

- einmal einen Verlust von -40.37 Prozent und
- einmal einen Gewinn von 10.24 Prozent gemacht.

© 2014 TNS Infratest

5. Danach wird der Befragungsperson die Gelegenheit gegeben die Summe von 50.000 EUR auf die beiden Anlagearten zu verteilen.

Aktionen Anzeigen Hilfe

⏪ ⏩ 🗑️

⊗ Sie befinden sich im Test-Modus des Interviews. Alle Eingaben werden nach Beendigung verworfen.

Schirm 6

Zusammenfassend: Die **Bundesanleihe** wirft in jedem Fall eine Verzinsung von 4% ab, während Investitionen in den **DAX** 1:1 an die tatsächliche Entwicklung des DAX über das nächste Jahr gekoppelt sind.

Nehmen Sie sich bitte ein wenig Zeit, darüber nachzudenken, wie sie die 50.000 EUR auf die beiden Anlagen aufteilen würden.

Wie viel der 50.000 EUR investieren Sie in die Bundesanleihe und wie viel in den DAX?

In die Bundesanleihe Euro

In den DAX Euro

Bitte achten Sie darauf, dass die beiden Beträge zusammen genau 50.000 EUR ergeben.

© 2014 TNS Infratest

6. Auf dem nächsten Bildschirm wird der Befragte nun gebeten seine oder ihre Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung des DAX abzugeben. Hierzu wird eine Matrix mit 7 mal 20 Feldern angezeigt. Die sieben Spalten stehen hier in aufsteigender Reihenfolge für erwartete Gewinne und Verluste des DAX von 90% Verlust bis 120% Gewinn, gegliedert in Schritten zu je 30%. Die Befragungsperson wird nun gebeten ihre Erwartungen zu Gewinn und Verlust des DAX anzugeben, indem sie genau 20 Felder der Matrix mit Hilfe der Maus markiert. Es müssen genau 20 Felder markiert werden, damit mit dem Experiment fortgefahren werden kann.

Aktionen Anzeigen Hilfe

⏪ ⏩ 🗑️

Schirm 7

Zusätzlich würden wir gern von Ihnen wissen, wie Sie die zukünftige Entwicklung des DAX einschätzen.

Geben Sie auf dem nächsten Bildschirm an, wo Sie den DAX in einem Jahr sehen, ausgedrückt in Gewinn oder Verlust gegenüber dem heutigen Wert. Wir fassen dazu die möglichen Gewinne und Verluste in sieben größere Bereiche zusammen.

Verlust zwischen 60% und 90%	Verlust zwischen 30% und 90%	Verlust zwischen 0% und 30%	Gewinn zwischen 0% und 30%	Gewinn zwischen 30% und 60%	Gewinn zwischen 60% und 90%	Gewinn zwischen 90% und 120%
------------------------------------	------------------------------------	-----------------------------------	----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------	------------------------------------

Über den sieben Bereichen befinden sich auf dem nächsten Schirm je 20 Kästchen. Zeigen Sie uns an, für wie wahrscheinlich Sie die jeweiligen Gewinne und Verluste halten, indem Sie die Kästchen über den sieben Bereichen anklicken. Markieren Sie genau 20 Kästchen. Ein Kästchen steht für eine Häufigkeit von 1 zu 20, also 5 Prozent.

Wir bitten Sie, alle für Sie denkbaren Entwicklungen des DAX in Betracht zu ziehen. Durch das Markieren der Kästchen zeigen Sie uns für wie wahrscheinlich Sie die Wertveränderung des DAX, in einem Jahr, in einem der sieben Bereiche halten.

- Markieren Sie beispielsweise in einem Bereich gar kein Kästchen, so bringen Sie damit zum Ausdruck, dass Sie sich sicher sind, dass die Wertveränderung des DAX nicht in diesem Bereich liegen wird.
- Markieren Sie ein oder zwei Kästchen in einem Bereich, so halten Sie die Wertveränderung des DAX in diesem Bereich für möglich aber nicht sehr wahrscheinlich.
- Mehr Kästchen - bis zu 20 in einem Bereich - stehen für entsprechend höhere Wahrscheinlichkeiten.

Weiter

© 2014 TNS Infratest

6.2.5 Mein Tag im Rückblick – Samples I_E/I_1

Dieses Modul, das 2014 bereits zum dritten Mal im Befragungsprogramm der Innovationserhebung enthalten ist, ist ein Verfahren, das die Ereignisse und Erfahrungen beschreibt, die eine Person an einem bestimmten Tag erlebt hat. Dabei wird anhand eines strukturierten Interviews der vorangegangene Tag systematisch rekonstruiert.

Ablauf

1. Zunächst sollen die Befragten angeben, wann sie am vorigen Tag aufgestanden sind. Danach wird eine Liste mit Aktivitäten vorgelegt (*Was haben Sie danach gemacht?*). Falls eine Person zwei Aktivitäten gleichzeitig durchgeführt hat (z.B. Essen und Kind(er) betreuen), soll sie zunächst entscheiden, welche Aktivität die wichtigere bzw. die Hauptaktivität war.
2. Danach wird erfasst von wann bis wann die Aktivität gedauert hat. In der Regel sollten Episoden berichtet werden, die ungefähr zwischen 15 Minuten und 2 Stunden lang waren. Eine Erfassung kürzerer Zeiträume würde das Interview zu stark verlängern. Werden umgekehrt aber nur wenige Aktivitäten über sehr große Zeiträume hinweg berichtet, sind die Angaben für die geplanten Analysen nicht genau genug.

The screenshot shows a survey window with a title bar containing 'Aktionen', 'Anzeigen', and 'Hilfe'. Below the title bar is a yellow warning bar with a red 'X' icon and the text: 'Sie befinden sich im Test-Modus des Interviews. Alle Eingaben werden nach Beendigung verworfen.' The main content area displays the question 'Q3drm' and the text: 'Sie haben angegeben: "Waschen / Duschen / Baden / Zähne putzen / Anziehen /Sich fertig machen"'. Below this, it asks 'Zu welcher Uhrzeit haben Sie diese Aktivität begonnen?' with a blue instruction: '--> Bitte folgendes Format verwenden: hh:mm'. A text input field contains '07:30'. Below this, it asks 'Zu welcher Uhrzeit haben Sie diese Aktivität beendet?' with the same blue instruction. A text input field contains '08:00'. At the bottom of the form, there is a question: 'Haben Sie während dieser Zeit noch eine andere Aktivität von dieser Liste gemacht?' with two radio button options: 'Ja' (selected) and 'Nein'.

3. Nun besteht auch die Möglichkeit eine zweite Aktivität während dieses Zeitraums anzuzeigen und daraufhin anhand der Liste mit Aktivitäten auszuwählen.
4. Es folgt eine Bewertung (*eher angenehm/eher unangenehm*).
5. Diese Fragen zu Aktivität/Zeitraum/Zusatzaktivität/Bewertung (=Episode) werden so lange wiederholt, bis die Befragungsperson an das Ende des Tages gelangt.
6. Danach werden für drei zufällig ausgewählte Episoden Zusatzfragen zu Ort, beteiligten Personen und Empfindungen gestellt.

Hinweise

Bitte denken Sie daran, dass die berichteten (Haupt-)Aktivitäten in der Regel zwischen 15 Minuten und 2 Stunden dauern sollten. Eine Befragungsperson, die nur sehr grobe Angaben zu Ihrem Tagesablauf macht, sollten Sie dazu anhalten, detaillierter zu antworten. Tagesabläufe, die nur aus 3-4 Aktivitäten bestehen, sollten nur in Ausnahmefällen vorkommen.

Zu Orientierung hilft Ihnen vielleicht die Information, dass die Beantwortung der Fragen in diesem Modul im Durchschnitt 15 Minuten Befragungszeit in Anspruch nimmt.

Tab. 4: Beispiel Erfassung eines Tagesablaufs

Richtige Erfassung	Falsche/zu grobe Erfassung
Waschen / Duschen / Baden / Zähne putzen / Anziehen / Sich fertig machen	Waschen / Duschen / Baden / Zähne putzen / Anziehen / Sich fertig machen
Essen	
Auf dem Weg zur Arbeit / Studium oder von dort nach Hause	
Arbeiten / Studieren	Arbeiten / Studieren
Essen	
Arbeiten / Studieren	
Auf dem Weg zur Arbeit / Studium oder von dort nach Hause	
Kind(er) betreuen / auch bringen oder abholen der Kinder zur Schule oder Freizeitaktivität	
Essen zubereiten	
Essen	
Beschäftigung mit Computer oder Internet	
Fernsehen	Fernsehen
Ende des Tages: Beginn der Nachtruhe	Ende des Tages: Beginn der Nachtruhe

Die Befragten sollen die Fragen zum Tagesablauf für den vergangenen Werktag am darauffolgenden Tag beantworten. Die Besonderheit daran ist, dass Sie als Interviewer mit der Befragungsperson dazu also die Termine so absprechen müssen, dass es möglich ist, die Methode im wissenschaftlichen Sinne korrekt anzuwenden.

Dazu ist das Folgende essentiell:

Verabreden Sie mit Haushalten der Samples I₁/I_E nur Termine zum Interview für Dienstag bis Samstag - keine Termine an Sonntagen und Montagen!

Die Haushalte, für die diese Regel bei der Terminvereinbarung befolgt werden soll, sind auf dem Mappenetikett entsprechend gekennzeichnet.

Bitte halten Sie sich an diese Anweisung! In Ausnahmefällen können Sie auch Termine an Sonn- und Montagen durchführen, aber nur wenn dies die einzige Möglichkeit ist ein Interview zu führen.

Falls Sie und/oder Befragungspersonen sich wundern, warum das Modul „Mein Tag im Rückblick“ schon zum dritten Mal bearbeitet werden soll: Das wissenschaftliche Interesse besteht darin zu erfahren, wie stabil die Tagesabläufe und die Bewertungen der verschiedenen Aktivitäten über die Zeit hinweg sind.

Neuerungen 2014

Beim Modul „Mein Tag im Rückblick“ gibt es in diesem Jahr 3 Veränderungen:

1. Die Liste mit Aktivitäten enthält 2 neue Punkte: Kaffee/Tee trinken und Radio hören, da diese Aktivitäten relativ oft im Rahmen der „anderen Aktivitäten“ genannt wurden.
2. Da 2012 und 2013 bei vielen Befragungspersonen im berichteten Tagesablauf Lücken von über 30 Minuten auftauchten, wurde eine zusätzliche Nachfrage eingefügt. Sollten mehr als 30 Minuten zwischen dem Ende der letzten Episode und dem Start der aktuellen Episode liegen, wird nachgefragt, ob hier evtl. korrigiert werden soll.
3. Zum Schluss des Moduls wurden zwei neue Fragen hinzugefügt, die der Gesamtbeurteilung des Tages dienen.

Zum wissenschaftlichen Hintergrund dieses Moduls

Eines der Ziele der Sozialforschung ist es, herauszufinden, welche Dinge in unserem Leben die Lebensqualität besonders beeinflussen. Dafür benötigen Wissenschaftler Einschätzungen von Person darüber, wie zufrieden sie gerade mit Ihrem Leben sind. Diese Frage stellen wir jedes Jahr am Ende der Befragung von Leben in Deutschland.

Manchmal reicht es jedoch nicht, Menschen nur allgemein zu fragen, wie zufrieden sie sind. Aus diesem Grund haben Forscher damit angefangen, Personen nach Ihren Gefühlen über den ganzen Tag verteilt zu fragen. Sie sollen Auskunft geben, wie sie ihr Leben in einzelnen Momenten und nicht nur insgesamt empfinden. Dieses Vorgehen erlaubt es, ein genaueres Bild vom Leben einer Person zu zeichnen. Damit kann dann untersucht werden, wie ganz bestimmte Tätigkeiten Tag für Tag die Gefühle und damit die Lebensqualität beeinflussen.

7 Die wichtigsten Fakten zu LEBEN IN DEUTSCHLAND

7.1 Was ist LEBEN IN DEUTSCHLAND?

LEBEN IN DEUTSCHLAND lautet der Titel für die Studie „**Das Sozio-oekonomische Panel**“ (SOEP). Es ist die anerkannteste Längsschnittstudie in Deutschland, eine repräsentative Wiederholungsbefragung privater Haushalte, die **seit 1984** im jährlichen Rhythmus bei denselben Personen und Familien durchgeführt wird. Gemeinsam mit allen Befragten, Interviewern und Forschern werden die einzelnen Puzzleteile zum Gesamtbild vom LEBEN IN DEUTSCHLAND zusammengefügt.

Bereits 1990, also kurz nach dem Mauerfall und noch vor der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion, wurde das Projekt auf das Gebiet der ehemaligen DDR ausgedehnt. Zur adäquaten Erfassung des gesellschaftlichen Wandels kam in den Jahren 1994/95 die erste „Zuwandererstichprobe“ hinzu. 1998 wurde die damals neue Technik der CAPI-Befragungsmethode eingeführt. Für Wissenschaft und Politik ist das Projekt mittlerweile so unverzichtbar geworden, dass auch 2000, 2002, 2006, 2009, 2011, 2012 und 2013 die Stichprobe erweitert werden konnte.

LEBEN IN DEUTSCHLAND fußt auf der jährlichen Befragung einmal ausgewählter Haushalte sowie der kontinuierlichen Aufzeichnung bestimmter Sachverhalte. Kinder werden geboren, werden als Kleinkinder betreut, werden dann schulpflichtig, beenden nach einigen Jahren ihre Schulausbildung, beginnen dann möglicherweise eine berufliche Ausbildung oder studieren. Danach stellt der Übergang vom Bildungssystem ins berufliche Erwerbsleben eine zentrale Weiche für das weitere Leben. Aber auch der Verlust von nahen Verwandten kann bei Jung wie Alt einschneidende Folgen haben. Dies waren nur wenige „Etappen“ in einem „ganz normalen“ LEBEN IN DEUTSCHLAND, die zeigen, dass **nur die geduldige alljährliche Wiederholung der Befragung bei denselben Haushalten und Personen uns die Chance eröffnet, ein komplettes Bild über die Entwicklung der Lebenssituationen in den privaten Haushalten aufzuzeichnen.**

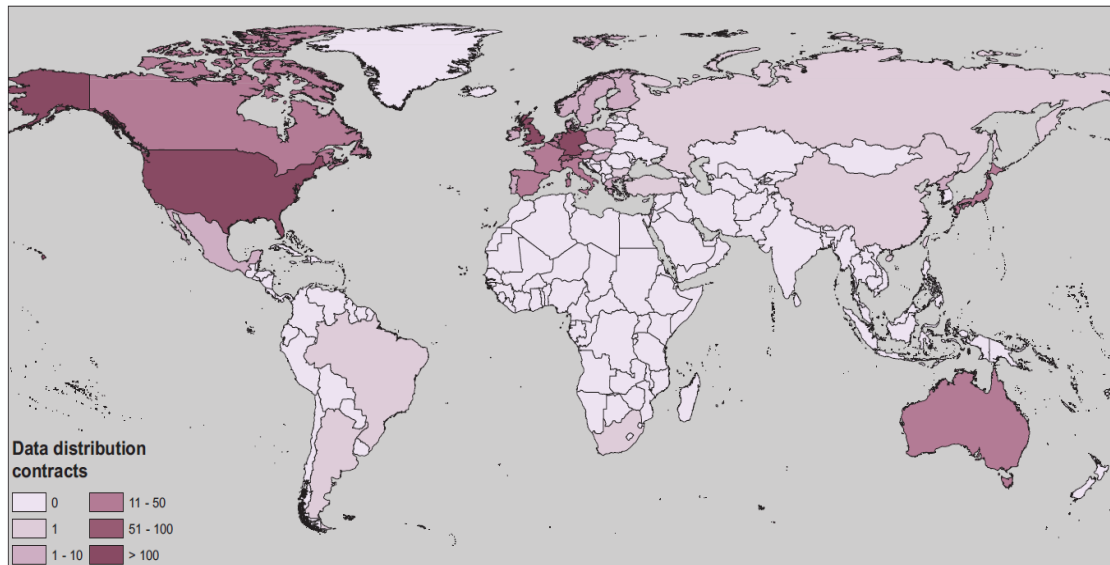
Darum ist es wichtig, dass es Ihnen gelingt, so viele Zielhaushalte wie möglich zur Mitarbeit zu gewinnen. Die dauerhafte Teilnahmebereitschaft jedes einzelnen Haushalts, jeder einzelnen Person, ist für den Erfolg der Studie von immenser Bedeutung. Dies gilt sowohl in Jahren, in denen die befragten Haushalte über glückliche Ereignisse (beispielsweise die Geburt eines Kindes) berichten können; zum LEBEN IN DEUTSCHLAND zählt aber auch, dass es Ihnen gelingt, um Teilnahmebereitschaft zu werben, wenn die zurückliegenden Monate einmal weniger erfreulich für die ausgewählten Haushalte waren.

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist ein Forschungsprojekt der Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften, mit dem Ziel „Längsschnittdaten“ bereit zu stellen, die, repräsentativ für die gesamte Bundesrepublik, von Personen, Haushalten und Familien erhoben und für wissenschaftliche Zwecke und zur Sozialberichterstattung aufbereitet werden. So werden Antworten zu immer gleichen Fragen und regelmäßig wiederkehrenden Themen gesammelt, wie z.B. Haushaltszusammensetzung, Wohnsituation, Erwerbs- und Familienbiographie, Teilnahme am Erwerbsleben, Gesundheit, Lebenszufriedenheit, Meinungen zu Politik und Gesellschaft, Ausbildung, soziale Absicherung und so weiter.

TNS Infratest Sozialforschung wird vom renommierten Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) mit der Durchführung dieser Studie betraut. Wenn Sie den wissenschaftlichen Namen, also das Sozio-oekonomische Panel (SOEP), als Datenquelle von empirischen Studien in der aktuellen Berichterstattung finden, so handelt es sich immer um Ergebnisse von LEBEN IN DEUTSCHLAND. Doch auch, wenn das SOEP nicht ausdrücklich als Datenquelle gilt, sondern lediglich das DIW als Auftraggeber genannt wird, verbergen sich dahinter häufig die Angaben der Teilnehmer von LEBEN

IN DEUTSCHLAND. **Die Studie wird von zahlreichen Forscherinnen und Forschern im In- und Ausland für empirische wirtschafts- und gesellschaftswissenschaftliche Analysen genutzt.**

Wo wird das SOEP genutzt?



Verbreitung der SOEP Nutzerverträge

Selbstverständlich wird trotz der weiten Verbreitung der Daten für wissenschaftliche Zwecke der Datenschutz konsequent und streng nach dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) eingehalten: Sowohl dem Auftraggeber wie auch den Forscherinnen und Forschern werden, auch für eine weitere Verknüpfung mit anderen Datenquellen **ausschließlich Daten in anonymisierter Form weitergegeben** (also ohne Hinweis auf Namen, (Email-)Adressen, Telefonnummern etc.). Sie können den Befragten dieser Stichprobe also bei Nachfragen zum Datenschutz zusichern, dass die Adressen der Befragten auf keinen Fall an Dritte weitergegeben werden; also auch nicht an den Auftraggeber der Studie, das DIW Berlin.

7.2 Die Innovationserhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND

Die im Jahr 2009 begründete Innovationserhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND stellt eine wichtige Ergänzung zur Haupterhebung von LEBEN IN DEUTSCHLAND dar. Ihr vorrangiges Ziel besteht darin, einen **Raum für innovative methodologische und thematische Fragestellungen** zu bieten, denen aus unterschiedlichen Gründen nicht im Rahmen der Haupterhebung von LEBEN IN DEUTSCHLAND nachgegangen werden kann. Manche Fragen sollen vor dem Einsatz in der Haupterhebung z.B. erst im Rahmen des Innovationssamples erprobt werden. Andere Innovationsmodule (z.B. Tests oder Experimente) können, da Sie nur computergestützt einsetzbar sind, (noch) nicht in die Haupterhebung integriert werden.

So bietet das Innovationssample für die Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND den Rahmen für ein weites Spektrum an innovativen Erhebungsinstrumenten: von kurzzeitig ausgerichteten Experimenten bis längerfristig geplanten Modulen für die qualitative Weiterentwicklung von LEBEN IN DEUTSCHLAND; von Experimenten zur Untersuchung soziologischer, psychologischer und ökonomischer Fragestellungen über komplexe Verfahren der Zeitbudgetforschung. Die Studie leistet als „**Forschungs- und**

Entwicklungslabor™ des SOEP einen äußerst wichtigen Beitrag zum Erfolg der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND.

Dies bietet auch für die Befragungshaushalte einen entscheidenden **Vorteil**: Das **abwechslungsreiche Frageprogramm** sorgt dafür, dass es in der Innovationserhebung nie langweilig wird.

7.3 Weiterführende Informationen

Beim **DIW Berlin** können Sie ausführliche Informationen zu den *wissenschaftlichen Zielen* der Studie erhalten sowie bereits veröffentlichte Berichte auf Basis der Daten von LEBEN IN DEUTSCHLAND einsehen. Bei Bedarf informieren Sie sich bitte direkt im Internet unter: www.diw.de/soep.

Ansprechpartnerin für das Projekt LEBEN IN DEUTSCHLAND (SOEP) sowie die wissenschaftlichen Ziele der Studie ist beim DIW Berlin:

Frau Michaela Engelmann ☎ (030) 89789 - 292.

Seit 2005 stellt auch **TNS Infratest Sozialforschung** eine eigene Internetseite bereit. Sie soll das Projekt LEBEN IN DEUTSCHLAND in erster Linie für die Befragten, für Sie als Interviewer und für alle anderen Interessenten mit eher wissenschaftsfremem Hintergrund veranschaulichen. Sie finden sie unter: www.leben-in-deutschland.info.

Auf unserer Internetseite können sich die Befragten auch ein Video zu unserer Studie ansehen.

Sollten sich Fragen ergeben, die sich weder anhand des Interviewerhandbuchs noch anhand der Intervieweranleitung klären lassen, haben Sie folgende Ansprechpartner:

Organisatorische Fragen:

Herr Dürr ☎ 089 / 5600-1516

Inhaltliche projektbezogene Fragen:

Frau Konhäuser ☎ 089 / 5600-1076 (insb. **Aufstockung**)

Frau Nägele ☎ 089 / 5600-1009 (insb. **Fortführung**)

oder Frau Bohlender ☎ 089 / 5600-1700

Bei Fragen zum CAPI wenden Sie sich bitte an:

Frau Konhäuser ☎ 089 / 5600-1076

Terminfragen klären Sie bitte mit Ihrem Regionalleiter unter der Ihnen bekannten gebührenfreien 0800-Nummer.

8 Nachschlageregister für Fachausdrücke im Fragebogen

Abendgymnasien	ermöglichen befähigten Berufstätigen, in einem Zeitraum von mindestens drei Jahren die Hochschulreifeprüfung abzulegen. Für die Aufnahme in den Hauptkurs muss eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. eine mindestens 3-jährige geregelte Berufstätigkeit nachgewiesen werden. Die Dauer bis zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung beträgt in der Regel drei bis vier Jahre (sechs bis acht Semester).
Abendrealschulen	führen Berufstätige in Abendkursen zum Realschulabschluss. Die Schulbesuchsdauer beträgt in der Regel zwei Jahre oder vier Semester.
Abendhauptschule	Kurse, die meist in Abendlehrgängen (Volkshochschule) auf die Hauptschulabschlussprüfung vorbereiten. Der Schulbesuch dauert üblicherweise ein Jahr bzw. zwei Semester. <i>zuzuordnen zu „Sonstige Schulen“</i>
Abfindung	Unter Abfindungen sind Entschädigungszahlungen zu verstehen, die der Arbeitnehmer als Ausgleich für die mit der Auflösung des Beschäftigungsverhältnisses verbundenen Nachteile, insbesondere des Verlustes des Arbeitsplatzes, erhält.
Agentur für Arbeit	siehe: „Bundesagentur für Arbeit“
Altersteilzeit	siehe „Vorruhestand“
Altersgrenze	Als Altersgrenze wird die Vollendung eines bestimmten Lebensjahres als Voraussetzung für einen Rentenanspruch bezeichnet. Nach § 35 Satz 2 SGB VI liegt die Regelaltersgrenze derzeit beim 67. Lebensjahr – nur wer vor dem 1.1.1947 geboren wurde, kann noch mit 65 Jahren in die gesetzliche Rente eintreten. Bestimmte Altersrenten können bereits mit dem 60. oder 63. Lebensjahr bezogen werden (etwa Altersrente wegen Schwerbehinderung). Auch mit Rentenabschlägen ist eine vorzeitige Inanspruchnahme der Altersrente möglich.
Angestellte	Zu den Angestellten zählen alle nicht-beamteten Gehaltsempfänger, also alle kaufmännischen und technischen Angestellten sowie Verwaltungsangestellte, auch wenn sie in leitender Stellung (Direktor, Prokurist) tätig sind. Maßgebend für die Zuordnung ist der Arbeitsvertrag und nicht die Art der Versicherung.
Anstalten	Anstalten sind öffentliche oder private Einrichtungen, die einem bestimmten sozialen oder religiösen Zweck dienen. Wesentliches Merkmal von Anstalten ist, dass in ihnen Personen von anstaltseigenen Gemeinschaftseinrichtungen gemeinschaftlich versorgt und gepflegt werden. Zur Anstaltsbevölkerung zählen in diesem Sinne alle Personen, die für mindestens 2 Monate in Anstalten untergebracht sind und dort gemeinschaftlich versorgt und gepflegt werden; das heißt Anstaltspersonen wirtschaften nicht eigenständig, weil ihre Versorgung und Verpflegung vollständig oder überwiegend von der Anstalt, in der sie untergebracht sind, übernommen wird. —> siehe auch „Wohnheime“
Arbeitslosigkeit/ Arbeitslos-Meldung beim Arbeitsamt	Als „Arbeitslose“ gelten alle Personen, die nicht oder nur geringfügig erwerbstätig sind, gleichzeitig jedoch eine Arbeit suchen. Nicht immer, jedoch in den meisten Fällen, sind die Betroffenen gleichzeitig bei der Agentur für Arbeit (Arbeitsamt) oder dem zuständigen Job-Center arbeitslos gemeldet.

Arbeitsunfähigkeit	Arbeitsunfähigkeit liegt vor, wenn die bisherige Beschäftigung oder Tätigkeit wegen Krankheit oder Gebrechen nicht mehr ausgeführt werden kann. Eine bestehende Arbeitsunfähigkeit muss nicht mit einer Erwerbsminderung im Sinne der gesetzlichen Rentenversicherung einhergehen.
Arbeitsverdienst	<p>Brutto-Arbeitsverdienst</p> <p>(1) Arbeitnehmer Einbezogen werden sollen alle erhaltenen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Akkord-, Bandarbeits- und Prämienzuschläge • Provisionen, Leistungs-, Schmutz- und Gefahrenzulagen • Montagezuschläge • Zuschläge für Mehrarbeit/Überstunden und Feiertagsarbeit • Nacht- und Schichtarbeitszulagen, • sonstigen tariflichen oder individuell vereinbarten Vergütungen wie Familien- und Kinderzuschläge, Wohnungszuschüsse, Sachbezüge, Essensgelder und Fahrtkostenerstattungen des Arbeitgebers. <p>Nicht einbezogen werden sollen alle</p> <ul style="list-style-type: none"> • einmaligen Sonderzahlungen wie etwa Urlaubsgeld oder 13./14. Monatsgehalt, • einmalige Gratifikationen, Jubiläums-Sonderzahlungen, • alle Arbeitgeber-Beiträge zur freiwilligen Kranken- und Pflegeversicherung. <p>(2) Selbständige Selbständige geben nach Möglichkeit ihre persönlichen monatlichen (Brutto-) Einkünfte aus Gewerbebetrieb oder selbständiger Tätigkeit gegebenenfalls laut dem letzten vorliegenden Einkommensteuer-Bescheid an. Dabei sind steuerliche Vergünstigungen unberücksichtigt zu lassen und Veräußerungsgewinne abzuziehen. Der Monatswert ergibt sich aus den Jahreseinkünften dividiert durch 12.</p> <p>Netto-Arbeitsverdienst Bruttoarbeitsverdienst bzw. bei Selbständigen Bruttoeinkünfte pro Monat abzüglich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lohn-/Einkommensteuer • Beiträgen zur Sozialversicherung.
Arbeitslosengeld I	<p>Arbeitslosengeld ist eine Leistung der Arbeitslosenversicherung, die bei Eintritt der Arbeitslosigkeit und abhängig von weiteren Voraussetzungen gezahlt wird. Arbeitslosengeld I (ALG I) wird von der Bundesagentur für Arbeit (Arbeitsämter) ausgezahlt und ist eine der Entgeltersatzleistungen des Arbeitsförderungsrechts (SGB III).</p> <p>Anspruch auf Arbeitslosengeld hat, wer arbeitslos ist, sich persönlich beim Arbeitsamt gemeldet und die Anwartschaftszeit erfüllt hat. Das heißt, man muss in den letzten drei Jahren vor Entstehung des Anspruchs mindestens zwölf Monate bei der Bundesanstalt für Arbeit versicherungspflichtig gewesen sein. Die Höhe des Arbeitslosengeldes richtet sich grundsätzlich nach dem durchschnittlichen (pauschalierten) Netto-Arbeitsentgelt der letzten 52 Wochen vor Eintreten der Arbeitslosigkeit.</p> <p>Arbeitslose mit mindestens einem unterhaltsberechtigten Kind erhalten 67 % des Netto-Arbeitsentgelts. Arbeitslose ohne Kinder bekommen 60 %.</p> <p>Wer direkt nach der bestandenen betrieblichen Berufsausbildung arbeitslos wird, dessen Arbeitslosengeld wird auf der Basis von mindestens 50 % des Arbeitslohns berechnet, den er als Facharbeiter erhalten würde.</p> <p>Während des Bezugs von Arbeitslosengeld ist man sozialversichert. Die Beiträge zur Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung zahlt dabei das Arbeitsamt. Die Dauer des Anspruchs auf Arbeitslosengeld beträgt für jüngere Arbeitslose mindestens sechs Monate, höchstens aber zwölf</p>

	<p>Monate. Das Arbeitslosengeld I ist im Unterschied zum Arbeitslosengeld II (früher: Arbeitslosenhilfe) nicht an das Kriterium der Bedürftigkeit (Bedürftigkeitsprüfung) geknüpft.</p>
Arbeitslosengeld II (ALG II)	<p>Arbeitslosengeld II ist Teil der Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts. Anspruch auf Arbeitslosengeld II haben erwerbsfähige Hilfebedürftige. Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige erhalten Sozialgeld. Sofern kein erwerbsfähiger Hilfebedürftiger innerhalb der Bedarfsgemeinschaft vorhanden ist, haben Hilfebedürftige Anspruch auf Sozialhilfe. Das ALG II umfasst die Regelleistung, Leistungen für Mehrbedarfe, die angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung, die nicht von der Regelleistung umfassten einmaligen Leistungen sowie einen Zuschlag zum ALG II. Das Arbeitslosengeld II ist bedarfsorientiert und bedürftigkeitsgeprüft und mindert sich daher um das zu berücksichtigende Einkommen und Vermögen. Die monatlichen Regelleistungen für leistungsberechtigte Personen betragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 382 € ab 1.1.2013 (= 100 %) für Personen, die allein stehend oder alleinerziehend sind oder deren Partner minderjährig ist, • jeweils 345 € (90 % der Regelleistung) für erwachsene Partner (Ehe, Lebenspartnerschaft, eheähnliche Gemeinschaft), • 306 € (80 %) für alleinstehende Personen, die bis zu 24 Jahren alt sind bzw. höchstens 24 Jahre alte Erwachsene mit minderjähriger Partnerschaft, • 224 € für Kinder unter 6 Jahren, • 255 € für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren, • 289 € für Kinder bzw. Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren.
Arbeitslosenhilfe	Seit 1.1.2005 Arbeitslosengeld II
Aufbaugymnasien	<i>siehe unter „Gymnasien“</i>
Arbeitszeitkonto	Ein Arbeitszeitkonto ist ein Mitarbeiter-Konto, auf dem Abweichungen der tatsächlichen Arbeitszeit von der betrieblich vereinbarten Arbeitszeit festgehalten werden. Bei einem Arbeitszeitkonto mit jahresbezogenem Ausgleich wird der Zeitausgleich – mit dem Ziel, Ist-Zeit und Vertragszeit zur Deckung zu bringen – innerhalb eines Jahres angestrebt. Dabei ist die Vergütung von der tatsächlichen Arbeitszeit unabhängig und wird in verstetigten Monatsbeträgen bezahlt.
Ausbildungsberuf	Nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung werden Ausbildungsverordnungen erlassen. Sie bestimmen, welche Ausbildungsberufe staatlich anerkannt werden und was in ihnen mindestens gelernt werden muss. Dadurch wird für diese Berufe eine geordnete und bundeseinheitliche Berufsausbildung gewährleistet. Anerkannte Ausbildungsberufe werden in der Regel in einer praxisorientierten Ausbildung in einem Betrieb erlernt und durch den mit der betrieblichen Ausbildung abgestimmten Berufsschulunterricht ergänzt. Zurzeit sind rund 350 Ausbildungsberufe staatlich anerkannt. Daneben gibt es weitere Berufe mit (schulisch) geregelten Ausbildungsgängen, die in den einzelnen Bundesländern anerkannt werden. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nur in anerkannten Ausbildungsberufen ausgebildet werden. Man kann diese in der Wirtschaft (Industrie, Handel, Handwerk, Landwirtschaft, freie Berufe, Hauswirtschaft) und in der Verwaltung (zum Beispiel Bundesbehörden, Landesbehörden, Städte, Gemeinden) erlernen.
BAföG	<p>Abkürzung für: Bundesausbildungsförderungsgesetz. Gilt als Kürzel für eine staatliche Unterhaltsleistung an Auszubildende, die bedürftig sind und folgende Ausbildungseinrichtungen besuchen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Universitäten/Hochschulen • Fachhochschulen und Akademien • Berufsfachschulen und Fachschulen wie etwa Abendhauptschulen, Berufsaufbauschulen, Abendrealschulen, Fachoberschulen, Abendgymnasien, Gymnasien, Kollegs und vergleichbare Einrichtungen. <p>BAföG-Leistungen bekommt man über das Amt für Ausbildungs-förderung.</p>

Baujahr des Gebäudes	Als Baujahr des Gebäudes gilt das Jahr der Bezugsfertigstellung. Bei Gebäuden, die durch Kriegsschäden teilweise unbenutzbar geworden waren und wiederhergestellt wurden, gilt das Jahr der ursprünglichen Errichtung, bei total zerstörten und wieder aufgebauten Gebäuden das Jahr des Wiederaufbaus als Baujahr. Bei Um-, An- und Erweiterungsbauten ist das ursprüngliche Baujahr des Gebäudes maßgebend.
Beamtenausbildung	Erstausbildungen im Rahmen des öffentlichen Dienstes, die zur Einstellung als Beamter des <ul style="list-style-type: none"> • einfachen • mittleren • gehobenen und • höheren Dienstes führen. Fachliche Fortbildungen von Beamten (in der Regel der Besuch von Verwaltungsakademien) sind hier nicht gemeint, sondern bei „Weiterbildung“ anzukreuzen.
Beiträge zur Sozialversicherung	Sozialversicherungsbeiträge umfassen alle Arbeitnehmerbeiträge zur <ul style="list-style-type: none"> • gesetzlichen Rentenversicherung • Arbeitslosenversicherung • Krankenversicherung • Pflegeversicherung, die vom Arbeitgeber unmittelbar vom Lohn/Gehalt abgezogen werden (bei Pflichtversicherten Renten-, Arbeitslosen-, Krankenversicherung). Bei freiwilliger Krankenversicherung zählt als Beitrag zur Sozialversicherung nur der Arbeitnehmeranteil zur Krankenversicherung; der dem Arbeitnehmer ausbezahlte Arbeitgeberanteil zählt nicht zum Bruttoverdienst. Nicht hinzugezählt werden sollen zudem einmalige Beitrags-Nachentrichtungen Selbständiger zur Rentenversicherung sowie Beiträge zur privaten Lebensversicherung.
Berufliche Rehabilitation	Ausbildungsmaßnahmen zur Wiedereingliederung (körperlich) Behinderter in das Berufsleben. Diese Maßnahmen schließen in der Regel an medizinische Rehabilitationsmaßnahmen an.
Berufsakademie (BA)	Eine Berufsakademie (BA) ist eine Studieneinrichtung im tertiären Bildungsbereich, die ein Studium mit Praxisbezug anbietet. Die theoretische Ausbildung an der Berufsakademie ist mit der praktischen Ausbildung in einem Unternehmen verknüpft (duales System). Berufsakademien vergeben ihre Abschlüsse als staatliche Abschlussbezeichnungen. Bewerber schließen einen dreijährigen Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen ab, wo auch eine Hälfte der Ausbildung stattfindet. Die andere Hälfte der Ausbildung findet an der Berufsakademie statt, wobei Theorie- und Praxisphasen im Rhythmus von etwa drei Monaten wechseln. Für ein Studium an einer Berufsakademie muss der Nachweis der fachgebundenen oder allgemeinen Hochschulreife erbracht werden. Außerdem ist ein Ausbildungs- bzw. Praktikumsvertrag mit einem Unternehmen für den Zeitraum des BA-Studiums erforderlich. Die Ausbildungsbetriebe müssen dabei bestimmte Voraussetzungen erfüllen (vor allem eine personelle wie sachliche Eignung, die in den Studien- und Ausbildungsplänen der jeweiligen Fachrichtungen vorgeschriebenen Ausbildungsinhalte vermitteln zu können). Vgl. → Duale Hochschule
Berufsaufbauschule	Die Berufsaufbauschule (BAS) bzw. die gewerblich-technische Berufsaufbauschule (BAG) ist eine einjährige Schulform der Berufsausbildung.
Berufsfachschulen	sind Schulen mit voller Wochenstundenzahl, die in der Regel freiwillig nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht zur Berufsvorbereitung oder auch zur vollen Berufsausbildung ohne vorherige praktische Berufsausbildung besucht werden können. Berufsfachschulen sind von Fachschulen zu unterscheiden. Die Bildungsgänge an Berufsfachschulen sind je nach beruflicher Fachrichtung und Zielsetzung von unterschiedlicher Dauer (1-3 Jahre).

Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)	wird vor einer meist betrieblichen Berufsausbildung (Lehre) in der Regel als Vollzeitberufsschulunterricht besucht. Der erfolgreiche Besuch des Berufsgrundbildungsjahres kann auf die weitere Berufsausbildung in den dem jeweiligen Berufsfeld zugeordneten Berufen angerechnet werden. Das Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) bietet die Möglichkeit für Schulabgänger, die keine reguläre Lehrstelle gefunden haben, ein staatliches Ausbildungsjahr auf einer Berufsschule zu absolvieren.
Berufsschulen	sind Einrichtungen im Rahmen der allgemeinen Schulpflicht. Sie werden in der Regel von Jugendlichen nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht bis zum vollendeten 18. Lebensjahr oder bis zum Abschluss der praktischen Berufsausbildung besucht. Der Unterricht erfolgt in Teilzeitform und umfasst mindestens zwölf Stunden wöchentlich. Die Berufsschule entscheidet in Absprache mit den ausbildenden Betrieben, der Schulaufsicht und den zuständigen Stellen der Wirtschaft über die Verteilung des Unterrichts. Dabei steht eine Vielzahl von Organisationsformen zur Verfügung. So kann der Unterricht z. B. durchgängig an 2 Tagen pro Woche oder alternierend in einer Woche an 2 Tagen, in der nächsten Woche an einem Tag stattfinden. Er kann auch in zusammenhängenden Teilabschnitten (Blockunterricht) erteilt werden.
Berufsunfähigkeit	So wird die dauernde krankheits-, unfall- oder invaliditätsbedingte Unfähigkeit einer Person, ihren Beruf auszuüben, definiert. Ansprüche aus einer gesetzlichen Versicherung können in der Regel nach 5 Jahren Berufstätigkeit (60 Versicherungsmonate) geltend gemacht werden (BU-Rente); seit 1.1.2001 gelten die Verordnungen über die Erwerbsminderungsrente (siehe dort). Im Unterschied zur Erwerbsunfähigkeit liegt eine Berufsunfähigkeit auch dann vor, wenn der Betroffene gesundheitlich noch imstande wäre, einen anderen, jedoch möglicherweise sozial weniger angesehenen oder mit Einkommenseinbußen verbundenen Beruf auszuüben.
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)	(Berufsbefähigendes Jahr): Ist für solche Jugendliche eingerichtet, die nach Beendigung ihrer allgemeinen Schulpflicht weder in ein Ausbildungsverhältnis (Lehre) noch in eine weiterführende allgemeine oder berufliche Vollzeitschule bzw. in das Berufsgrundbildungsjahr eintreten.
Betreuungsgeld	Das Betreuungsgeld ist eine Sozialleistung für Familien, die ihre Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr ohne Inanspruchnahme öffentlicher Angebote (z. B. KiTas) betreuen möchten. Es wird unabhängig davon gezahlt, ob die Eltern erwerbstätig sind oder nicht. Die Rechtsgrundlage dafür ist im BEEG (Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz) geregelt. Ab dem 1.8.2014 werden pro Kind vom Beginn des 15. bis zum Ende des 36. Lebensmonats monatlich jeweils 150 Euro gewährt, bei Bezug vor dem 1.8.2014 jeweils 100 Euro. Ein Bezug vor dem 15. Lebensmonat ist nur zulässig, wenn kein Elterngeldanspruch mehr besteht. Insgesamt wird Betreuungsgeld pro Kind nicht länger als 22 Monate gezahlt. Zuständig für die Gewährung sind die von den Landesregierungen dazu bestimmten Betreuungsgeldstellen. Auf Arbeitslosengeld I sowie auf Bafög wird das Betreuungsgeld nur angerechnet, wenn es 300 Euro übersteigt, also wenn es für mindestens vier, ab dem 1.8.2014 für mindestens drei Kinder gleichzeitig bezogen wird. Auf das Arbeitslosengeld II wird das Betreuungsgeld dagegen in voller Höhe angerechnet. Ein gleichzeitiger Bezug mit Elterngeld ist nicht möglich.
Betriebliche Ausbildung (Lehre)	Ausbildung in einem Lehrbetrieb bei gleichzeitigem Besuch einer (Teilzeit-)Berufsschule. Abschluss als: <ul style="list-style-type: none"> • Facharbeiter (Industrie) • Fachangestellter (z.B. Industriekaufmann) • Geselle (Handwerk) In Sonderfällen kann der/die Auszubildende von der Berufsschulpflicht befreit sein.

<p>Bundesagentur für Arbeit</p>	<p>Die Bundesanstalt für Arbeit führt seit 1.1.2004 den Namen „Bundesagentur für Arbeit“. Die ehemaligen Arbeitsämter heißen seitdem Agenturen für Arbeit.</p>
<p>Bundesfreiwilligendienst (BFD)</p> 	<p>Der Bundesfreiwilligendienst wurde am 1.7.2011 von der Bundesregierung als Reaktion auf die Aussetzung von Wehrpflicht und Zivildienst eingeführt und soll die bestehenden Freiwilligendienste „Freiwilliges Soziales Jahr“ bzw. „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ ergänzen und so das bürgerschaftliche Engagement fördern. Potenzielle Freiwillige sind alle Personen nach Abschluss der Vollzeitschulpflicht und ohne Altersgrenze nach oben. Für den BFD wurde das Gesetz über den Bundesfreiwilligendienst (BFDG) eingeführt. Der Freiwillige soll ein angemessenes Taschengeld erhalten; der Betrag ist auf monatlich höchstens 336 Euro begrenzt (bei Teilzeiteinsatz wird er anteilmäßig gekürzt). Zusätzlich kann der Freiwillige Verpflegung, Unterkunft und Kleidung erhalten bzw. den entsprechenden Gegenwert ausbezahlt bekommen. Da der BFD als freiwilliges Engagement ein unentgeltlicher Dienst ist, stellen die Leistungen keinen Lohn, sondern eine Aufwandsentschädigung dar. In der Regel dauert der Bundesfreiwilligendienst zwölf Monate, mindestens jedoch sechs und höchstens 18 Monate. In Ausnahmefällen bis zu 24 Monate.</p> <p>Beim BFD handelt es sich grundsätzlich um einen ganztägigen Dienst. Für Freiwillige über 27 Jahren ist aber auch ein Teilzeitdienst möglich (mehr als 20 Stunden wöchentlich). Einsatzstellen werden zum einen von Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände (Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland) angeboten, aber auch in nicht verbandsgebundenen Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Kinderheimen, Kindertagesstätten, Schulen, Jugendeinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Erholungsheimen, Mehrgenerationenhäusern, Selbsthilfegruppen, Sportvereinen, Kultureinrichtungen, Einrichtungen des Zivil- und Katastrophenschutzes, sowie Trägern ökologischer Projekte und Kommunen.</p>
<p>Deutsche Rentenversicherung</p> 	<p>Nach der Organisationsreform der gesetzlichen Rentenversicherung vom 1.10.2005 ist auch die Trennung in „Bundesversicherungsanstalt für Angestellte“ und „Landesversicherungsanstalten für Arbeiter“ aufgehoben worden. Deutsche Rentenversicherung ist nun der Begriff, unter dem die Aufgaben der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland durch in <i>Bundesträger</i> und <i>Regionalträger</i> unterschiedene Körperschaften des öffentlichen Rechts wahrgenommen werden. <i>Deutsche Rentenversicherung</i> ist seither der gemeinsame Name und das gemeinsame Logo für alle beteiligten Rentenversicherungsträger, allerdings keine ihnen übergeordnete Behörde.</p> <p>Bundesträger sind die <i>Deutsche Rentenversicherung Bund</i> und die <i>Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See</i>.</p> <p>Die Namen der Regionalträger der gesetzlichen Rentenversicherung bestehen aus der Bezeichnung „Deutsche Rentenversicherung“ sowie einem Zusatz für ihre jeweilige regionale Zuständigkeit.</p>
<p>Duale Hochschule</p>	<p>Unter Dualer Hochschule versteht man eine staatliche Einrichtung mit dualen Studiengängen.</p> <p>Als anwendungsorientiertes Studium besteht es aus einem wissenschaftlichen Studienteil und einer praktischen beruflichen Ausbildung. Die Studenten werden dabei abwechselnd an einer Hochschule und in einem staatlich anerkannten Beruf (Lehrberuf) ausgebildet. Der Lehrberuf endet außerhalb der Hochschule mit einem Gesellen-, Facharbeiter- oder Gehilfenbrief. Nach Abschluss des Studiums verleiht die Duale Hochschule den akademischen Grad eines Bachelor. Darauf aufbauend kann auch ein Masterstudiengang abgeschlossen werden. Vo-</p>

	<p>oraussetzung für ein Studium an einer dualen Hochschule ist neben einem Zeugnis der Hochschulreife (allgemeine, fachgebundene oder Fachhochschulreife) ein Berufsausbildungsvertrag. Vgl. auch Berufsakademie</p>
Eigene Rente bzw. Pension	<p>Durch eigene Erwerbstätigkeit (Pflichtversicherung) oder eigene freiwillige Versicherung erworbene Renten- bzw. Pensionsansprüche. (Nicht Witwen-/Witwer- oder Waisenrente!)</p>
Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt	<p>Leistungsart der Sozialhilfe, die in der Regel zusätzlich zur laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt an bedürftige Personen vom Sozialamt gewährt wird. Die „Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt“ umfasst einmalige Geldleistungen in besonderen Bedarfslagen.</p>
Elterngeld	<p>Das Elterngeld ist eine ab 1. Januar 2007 geltende steuerfinanzierte Transferzahlung an Familien mit kleinen Kindern, die das Erziehungsgeld ersetzt. Es erreicht alle Eltern, die sich Zeit für ihre Neugeborenen nehmen und auf Einkommen verzichten. Das Elterngeld wird an Vater und Mutter für maximal 14 Monate gezahlt, beide können den Zeitraum frei untereinander aufteilen. Ein Elternteil kann höchstens zwölf Monate allein nehmen, zwei weitere Monate sind als Option für den anderen Partner reserviert. Ersetzt werden 67 Prozent des wegfallenden bereinigten Nettoeinkommens, maximal 1800 € pro Monat. Das Mindestelterngeld, das Eltern erhalten, die vor der Geburt des Kindes nicht erwerbstätig waren, beträgt 300 €.</p>
Erwerbstätigkeit	<p>Auf Gelderwerb oder Erwerb geldwertähnlicher Leistungen gerichtete Tätigkeit. Keine ehrenamtliche Tätigkeit! Auch arbeitsvertraglich zustehender Urlaub rechnet als Zeit der Erwerbstätigkeit.</p>
Erwerbsminderungsrente	<p>Seit dem 1.1.2001 erhalten diejenigen Personen eine Erwerbsminderungsrente (EM-Rente), die teilweise oder vollständig erwerbsgemindert sind. Diese neue Rentenart ersetzt die bisherige Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente (vgl. dort). Voraussetzung für die teilweise und/oder volle EM-Rente ist, dass in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Erwerbsminderung drei Jahre Pflichtbeiträge gezahlt und die allgemeine Wartezeit von fünf Jahren erfüllt wird. Teilweise erwerbsgemindert ist, wer aus gesundheitlichen Gründen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt täglich mindestens drei, aber keine sechs Stunden tätig sein kann. Auf das Lebensalter kommt es dabei nicht an. Voll erwerbsgemindert ist, wer aus gesundheitlichen Gründen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt täglich keine drei Stunden mehr tätig sein kann.</p>
Erwerbsunfähigkeit	<p>Früher Invalidität. Unfähigkeit, eine Erwerbstätigkeit in gewisser Regelmäßigkeit auszuüben. Bezug einer Erwerbsunfähigkeits- bzw. Erwerbsminderungsrente von einem Träger der Deutschen Rentenversicherung. <u>Verminderte Erwerbsfähigkeit</u> ergibt sich aus einem krankheits- bzw. behinderungsbedingten Zustand physischer oder psychischer Schwäche, der die Fähigkeit eines Menschen, seinen Lebensunterhalt durch Ausübung einer beruflichen Tätigkeit zu verdienen, verhindert oder einschränkt. Im Gegensatz zu einer festgestellten Behinderung bezieht sich die <u>Verminderte Erwerbsfähigkeit</u> ausschließlich auf die Leistungsfähigkeit im Berufsleben. Als erwerbsgemindert gelten Personen, die pro Tag keine sechs Stunden mehr arbeiten können. <u>Volle Erwerbsminderung</u> ist gegeben, wenn die Erwerbsfähigkeit derart eingeschränkt ist, dass die tägliche Arbeit weniger als drei Stunden lang ausgeübt werden kann. Unterschieden wird generell zwischen <u>Voller Erwerbsminderung</u>, <u>Teilweiser Erwerbsminderung</u> und (übergangsweise) <u>Teilweiser Erwerbsminderung bei Berufsunfähigkeit</u>.</p>
Etagenheizung	<p>Etagenheizung liegt vor, wenn sämtliche Räume der Etagenwohneinheit von einer Heizquelle nur für die betreffende Wohneinheit beheizt werden. Auch eine vollständige Ausstattung mit Gasöfen bzw. Nachtstrom-Speicheröfen wird hier als Etagenheizung eingestuft.</p>

Fachhochschulen	Fachbezogene Hochschulen, die eine allgemeine Hochschulreife (Abitur) oder eine spezielle Hochschulreife (Fachhochschulreife) voraussetzen.
Fachoberschulreife	siehe unter „Realschulen“
Fachoberschulen	sind Einrichtungen, die in zwei Jahren zur Fachhochschulreife führen. Die Aufnahme in eine solche Schule setzt den Realschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss voraus. Der erfolgreiche Abschluss berechtigt zum Studium an einer Fachhochschule.
Fachschulen	werden nach einer bereits erworbenen Berufsausbildung und praktischer Berufserfahrung, teilweise auch nach langjähriger praktischer Arbeitserfahrung oder mit dem Nachweis einer fachspezifischen Begabung besucht und vermitteln eine weitergehende fachliche Fortbildung im Beruf. Die Dauer des Schulbesuchs liegt bei Vollzeitunterricht zwischen sechs Monaten und drei Jahren. Hierzu gehören: <ul style="list-style-type: none"> • alle Meisterschulen • alle Technikerschulen • Berufsakademien und Berufsfachakademien
Fachgymnasien	siehe unter „Gymnasien“
Fortbildung, berufliche	Berufliche Weiterbildung im erlernten Beruf nennt man Fortbildung. Sie hat verschiedene Ziele: In erster Linie soll sie zur Erhaltung und Erweiterung der in der Berufsausbildung erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten beitragen. Dazu gehören die Anpassungsfortbildung sowie die Aufstiegsfortbildung zum Beispiel zum Meister und Techniker. Fortbildung kann aber zum Beispiel auch Frauen den Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtern, wenn sie wegen Kindererziehung zeitweilig ihren Beruf nicht ausgeübt haben. Fortbildung soll auch das Nachholen fehlender beruflicher Abschlüsse möglich machen. Arbeitnehmer können unter Umständen vom Arbeitsamt finanzielle Hilfen für ihre Fortbildung erhalten, wenn <ul style="list-style-type: none"> • die Weiterbildung notwendig ist, um Arbeitnehmer bei Arbeitslosigkeit beruflich einzugliedern oder um eine drohende Arbeitslosigkeit zu vermeiden, oder weil Arbeitnehmer keinen Berufsabschluss besitzen • ausreichend lang Beiträge zur Arbeitslosenversicherung gezahlt wurden • sie vor Beginn der Teilnahme durch das Arbeitsamt beraten wurden und ihnen das Vorliegen der Förderungsvoraussetzungen durch einen Bildungsgutschein bescheinigt wurde und • die Maßnahme und der Träger der Maßnahme für die Förderung zugelassen sind.
Freie Berufe	Hierzu gehören alle Personen, die nicht in einem Arbeitsverhältnis mit einem Arbeitgeber stehen und in der Regel folgenden Berufsgruppen angehören: Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Rechtsanwälte, Notare, Patentanwälte, Vermessungsingenieure, Architekten, Handelschemiker, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, beratende Volks- und Betriebswirte, vereidigte Buchprüfer (vereidigte Bücherrevisoren), Steuerbevollmächtigte, Heilpraktiker, Dentisten, Krankengymnasten, Journalisten, Bildberichterstatter, Dolmetscher, Übersetzer, Lotsen und ähnliche Berufe.

<p>Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)</p>	<p>Das Freiwillige ökologische Jahr (FÖJ) ist ein Angebot an junge Frauen und Männer unter 27 Jahren, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und die ein Jahr lang freiwillig in einer Einrichtung des Natur- und Umweltschutzes oder der Umweltbildung arbeiten und lernen wollen. Einsatzbereiche sind: Umweltbildung mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Biotoppflege, Kartierungs- & Messarbeiten, Schutzmaßnahmen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten, ökologische Landwirtschaft, Forstämter und Waldarbeiten, Verwaltungsabläufe bei Verbänden und Umweltbehörden, Umweltlabors, Fairer Handel, etc.</p>
<p>Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)</p>	<p>Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ – im Bereich der Evangelischen Kirche wird es auch als Diakonisches Jahr bezeichnet) bietet jungen Menschen im Alter von 16-27 Jahren die Chance, vor Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums einen Einblick in soziale und pflegerische Berufe zu erhalten und sich unter der Anleitung von Fachkräften darin zu erproben. Es dauert mindestens sechs und höchstens 18 Monate, ausnahmsweise kann der Dienst bis zu 24 Monaten geleistet werden. Wer ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert, erhält Versicherungsschutz für den Krankheits- und Pflegefall, ebenso wie Kindergeld und Kinderfreibeträge (sofern das Gesamteinkommen die geltenden Beträge nicht übersteigt). Der Träger (oder die Einsatzstelle) übernimmt zudem die vollständigen Kosten für die Sozialversicherung (Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil). Die Zeit des freiwilligen sozialen Jahres wird für die Altersvorsorge angerechnet. Die Freiwilligen sind rechtlich ähnlich gestellt wie Auszubildende. Seit dem 1. Juni 2008 finden sich die Regelungen gemeinsam mit denen des Freiwilligen Ökologischen Jahres im Jugendfreiwilligen-dienstegesetz (JFDG). Soweit nicht einvernehmlich die Anwendung des neuen Rechts für bestehende Dienstverhältnisse vereinbart wird, gilt für diese das alte Gesetz zur Förderung eines freiwilligen sozialen Jahres weiter. Mittlerweile werden in nahezu sämtlichen Bundesländern Plätze in Kindergärten, Kinder- und Jugendheimen, Freizeiteinrichtungen, Alten- und Behinderteneinrichtungen, Sozialstationen, anthroposophischen Einrichtungen, Tagungshäusern und Krankenhäusern angeboten.</p>
<p>Gemeinnützige zusätzliche Arbeit (so genannte 1 Euro-Jobs)</p>	<p>1-Euro-Jobs sind „Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung“. Sie stellen gemeinnützige Arbeitsgelegenheiten dar und sollen den Arbeitslosen die Möglichkeit bieten, ihre Arbeitskraft für gemeinnützige Tätigkeiten einzusetzen, um den Kontakt zum Arbeitsmarkt nicht zu verlieren. Die Einrichtung erfolgt in der Regel durch die Kommunen in Absprache mit gemeinnützigen Trägern. Empfänger von Arbeitslosengeld II müssen solche Tätigkeiten annehmen oder müssen mit Leistungskürzungen rechnen. Sie erhalten dann eine Mehraufwandsentschädigung (auch kurz MAE) in der Regel in Höhe von ein bis zwei Euro pro Stunde, der nicht verrechnet wird. Arbeitsvermittlung geht allerdings vor, Empfänger von ALG II können 1-Euro-Jobs jederzeit beenden und eine reguläre Arbeit aufnehmen. Die Mehraufwandsentschädigung wird nicht als Einkommen auf das Arbeitslosengeld II angerechnet.</p>
<p>Geringfügige Beschäftigung (Minijob / 450-Euro-Job)</p>	<p>Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung (Minijob, 450-Euro-Job) liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 € nicht übersteigt. Zum 1. Januar 2013 wird die Entgeltgrenze für geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse von 400 EUR auf 450 EUR angehoben. Gleichzeitig werden Minijobs in der gesetzlichen Rentenversicherung versicherungspflichtig, wobei jedoch die Möglichkeit besteht, sich davon befreien zu lassen. Im Übrigen bleibt die Versicherungsfreiheit geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse unverändert. Wer bereits am 31. Dezember 2012 geringfügig beschäftigt ist, bleibt auch in der Rentenversicherung in dieser Beschäftigung versicherungsfrei, solange das Arbeitsentgelt 450 EUR nicht übersteigt.</p>
<p>Gesamtschulen</p>	<p>Organisatorische und/oder pädagogische Zusammenfassung mehrerer Schultypen – in der Regel Hauptschule, Realschule, Gymnasium.</p>

Gesamtunternehmen	Mit Gesamtunternehmen ist die Unternehmenseinheit gemeint, die im Arbeitsvertrag als Vertragspartner firmiert. Bei Mehrbetriebs-unternehmen ist also nicht der einzelne Zweigbetrieb bzw. die einzelne Arbeitsstätte gemeint, sondern die übergeordnete Unternehmens-einheit. Bei multinationalen Unternehmen ist die übergeordnete deutsche Unternehmenseinheit (z.B. Deutsche Shell AG) gemeint. Beim öffentlichen Dienst ist die jeweilige Behörde, nicht der öffentliche Dienst insgesamt gemeint.
Gewerbliche Lehre	Betriebliche Berufsausbildung für handwerkliche und industrielle Berufe der Güterherstellung und (meist den unmittelbaren Fertigungsprozess begleitende) Dienstleistungen. Nach Abschluss meist Status „Arbeiter“. Beispiele: Ausbildung zum Schlosser, Tischler, Maurer, etc.
Grundschule	1. bis 4. Klassenstufe; in einigen Bundesländern auch bis zur 6. Klassenstufe.
Grundsicherung	<p>Grundsicherung ist eine aus Steuergeldern finanzierte eigenständige Sozialleistung, die dem Sozialversicherungssystem (etwa Renten- und Arbeitslosenversicherung) gegenübersteht. Als Grund- oder Mindestsicherung werden bedarfsorientierte und bedürftigkeitsgeprüfte Sozialleistungen zur Sicherstellung des Lebensunterhaltes bezeichnet. Hervorgegangen sind diese Leistungen aus der Armenhilfe.</p> <p>Im Sozialgesetzbuch besteht eine Unterteilung in Sozialhilfeleistungen nach dem SGB XII sowie Arbeitslosenunterstützung und -förderung nach dem SGB II.</p> <p>Es gibt einmal die Grundsicherungsleistungen der Sozialhilfe (SGB XII): <i>Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung</i> und <i>Hilfe zum Lebensunterhalt</i>. Weiterhin gibt es die <u>Grundsicherung für Arbeitsuchende</u> (SGB II): <i>Arbeitslosengeld II</i> (ALG II) und dazugehörend für Nichterwerbstätige (Kinder, Partner) das <i>Sozialgeld</i>.</p> <p>Anspruch auf Leistungen haben Personen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenem Einkommen und Vermögen bzw. • aus dem Einkommen und Vermögen des nicht getrennt lebenden Ehegatten oder des eheähnlichen Partners – soweit es deren Eigenbedarf übersteigt – bestreiten können. <p>Der Bedarf umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • den für den Antragsberechtigten maßgebenden Regelsatz zuzüglich 15% des Regelsatzes eines Haushaltsvorstandes nach dem Bundessozialhilfegesetz • die angemessenen tatsächlichen Aufwendungen für Unterkunft und Heizung • gegebenenfalls anfallende Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge.

Gymnasien	Eine weiterführende Schule des sekundären Bildungsbereichs, die zur Hochschulreife führt und im Normalfall unmittelbar an die Grundschule anschließt. Es gibt außerdem noch Progymnasien (5.-10. Klassenstufe) und Aufbaugymnasien (11.-13. Klassenstufe). Einige Gymnasien in Aufbauform beginnen bereits mit der 8. oder 9. Klassenstufe. Das Abschlusszeugnis des Gymnasiums gilt als Befähigungsnachweis für das Studium an Universitäten und Hochschulen. Zu Gymnasien gehören auch Fachgymnasien.
Hauptschulen	(5. bzw. 7.-9. bzw. 10. Klassenstufe) vermitteln eine allgemeine Bildung als Grundlage für eine praktische Berufsausbildung und bereiten in der Regel auf den Besuch der Berufsschule vor. Früherer Begriff: Volksschule
Handelsschule	Berufliche Vollzeitschule (Berufsfachschule) zur Ausbildung von kaufmännischen Fachkräften.
Haushalt	siehe unter „Privathaushalt“
Haushaltsneugründung	Eine Haushaltsneugründung liegt vor, wenn eine oder mehrere Personen einen neuen (Privat-)Haushalt im Sinne einer für sich (d. h. unabhängig von anderen, nicht im Haushalt lebenden Personen) wirtschaftenden Einheit aufbauen. Die bloße Veränderung der personellen Zusammensetzung eines bestehenden Haushalts durch Zuzug oder Geburt bzw. durch Wegzug oder Tod einzelner Personen gilt – ebenso wie der bloße Wohnungswechsel eines bestehenden Haushalts – nicht als Haushaltsneugründung. Wesentliches Kriterium ist vielmehr, dass eine neue, für sich wirtschaftende Einheit (Einpersonen-, Mehrpersonenhaushalt) entsteht; dabei ist unerheblich, ob der Lebensunterhalt selbst oder durch andere Personen außerhalb des Haushalts (z.B. Unterstützung von Verwandten, Unterhaltszahlung von geschiedenen Ehepartnern, Ausbildungsunterstützung von den Eltern u. ä.) gesichert ist.
Haushaltsvorstand	Bei der Bestimmung des Haushaltsvorstands geht es bei dieser Untersuchung vor allem darum, diejenige Person im Haushalt ausfindig zu machen, die am besten über die Belange des Gesamthaushalts und der anderen Haushaltsmitglieder Auskunft geben kann.
Heizkosten/ Warmwasserkosten	Bei den Heiz- und Warmwasserkosten ist überwiegend erst am Jahresende eine exakte Angabe über die Ausgaben im Monatsmittel des vorangegangenen Jahres möglich. Von den Mieterhaushalten wird in der Regel eine monatliche Pauschale im Vorgriff auf die endgültige Abrechnung der Heizperiode entrichtet. Die monatlichen Angaben sollten daher unter Berücksichtigung einer erwarteten Nachzahlung bzw. Erstattung in Abhängigkeit vom Verbrauch und der Preisentwicklung für Energie im laufenden Jahr geschätzt werden. Eigentümerhaushalte orientieren sich bei der Schätzung der Ausgaben für Heizung und Warmwasser an den Kosten im vergangenen Jahr. Für die monatlichen Ausgaben im laufenden Jahr sind hier die eventuell veränderten Verbrauchergewohnheiten und die Entwicklung der Energiepreise als wichtigste Einzelfaktoren zu berücksichtigen.
Hilfe in besonderen Lebenslagen	Leistungsart der Sozialhilfe an bedürftige Personen zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage. Hilfe in besonderen Lebenslagen gibt es in Form von: <ul style="list-style-type: none"> • Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage, • Hilfe bei Krankheit, vorbeugende und sonstige Hilfe, • Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, • Blindenhilfe, • Hilfe zur Pflege, • Hilfe zur Weiterführung des Haushalts, • Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, • Altenhilfe.

Hinterbliebenenrente	Hierbei handelt es sich um Witwen-, Witwer- und Waisenrenten. Sie werden vom Todestag des verstorbenen Versicherten an geleistet, wenn dieser noch keine Rente bezogen hat.
Invalidität	ist die ehemalige Bezeichnung für Erwerbs-, Dienst- oder Arbeitsunfähigkeit. Siehe auch unter „Erwerbsunfähigkeit“ sowie „Erwerbsminderungsrente“
Jobcenter	Jobcenter sind Serviceeinrichtungen des öffentlichen Rechts für Landkreise oder Städte, die für die Durchführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II zuständig sind. Ihre Aufgabe ist es, Leistungen nach dem SGB II zu gewähren und durch „das Fördern und Fordern“ den betroffenen Personen Perspektiven und Möglichkeiten zu eröffnen, ihren Lebensunterhalt künftig aus eigenen Mitteln und Kräften langfristig und ohne weitere öffentliche Unterstützung zu bestreiten. Jobcenter betreuen seit 2005 Arbeitslosengeld-II-Bezieher. Damit sind sie für die Personengruppen zuständig, die bis 2004 Arbeitslosenhilfe oder Sozialhilfe erhielten, soweit diese jetzt Arbeitslosengeld II (ALG II bzw. „Hartz 4“) beziehen
Jobsharing	Jobsharing hat seine Wurzeln in den USA. Zwei Stelleninhaber teilen sich eine Arbeitsstelle und erledigen abwechselnd und flexibel die Aufgaben, wobei meist eine funktionale Teilung der Arbeit erfolgt. Beide Stelleninhaber sind gemeinsam für die Aufgabenerledigung verantwortlich. Die Besetzung der Stelle und die Aufteilung der Arbeitszeit können eigenverantwortlich von den Stelleninhabern im Rahmen der vertraglichen Wochenarbeitszeit festgelegt werden.
Kaufmännische Lehre	Betriebliche Berufsausbildung für eine Angestelltentätigkeit im kaufmännischen und Verwaltungs-Bereich. Beispiele: Ausbildung zu Industriekaufleuten, Verwaltungsangestellten, Bürofachkräften.
Kindergarten	Oberbegriff für Einrichtungen zur Betreuung von Kindern im Alter von 3 bis zum Schuleintritt (zunehmend findet eine Öffnung des Kindergartens nach unten statt, d.h. es werden auch Kinder im Alter von 2 Jahren aufgenommen).
Kindertageseinrichtung	Oberbegriff für alle Einrichtungen, die Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreuen, wie z.B. Kinderkrippen und Kindergärten oder Einrichtungen mit altersgemischten Gruppen (teilweise umfassen Kindertageseinrichtungen auch Hortangebote, d.h. Angebote für Schulkinder).
Kindergeld	beantragt man bei den jeweils zuständigen Familienkassen. Es wird für alle Kinder bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres ausgezahlt, sofern sie sich noch in der Ausbildung befinden (ob die Kinder im Inland oder im Ausland leben ist dabei egal). Es beträgt bis Dezember 2009 pro Monat für das erste und zweite Kind jeweils 164 €, für das dritte Kind 170 €, für das vierte und jedes weitere Kind 195 €. Für das Jahr 2010 beschloss der Bundestag eine Erhöhung des Kindergeldes: Für das erste und zweite Kind werden monatlich 184 € gezahlt, für das dritte Kind 190 €, für das vierte und jedes weitere Kind 215 €. Für ein über 18 Jahre altes Kind wird kein Kindergeld gezahlt, wenn seine Einkünfte und Bezüge den Grenzbetrag von 7680 € im Kalenderjahr überschreiten.
Kinderhort	Einrichtung zur Betreuung von Kindern im Alter von 6 bis 15 Jahren (Schulkinder).
Kinderkrippe	Einrichtung zur Betreuung von Kindern unter 3 Jahren. (Auch Kinderkrabbelstube: Für Kleinstkinder im Alter von 1 bis 3 Jahren hier zuordnen).
Kindertagesstätte	auch Kinderladen, Kindertagesheime, Kindertageseinrichtungen. In der Regel ganztägige Betreuung für 3- bis 6-jährige.
Kinderzuschlag	Der Kinderzuschlag (KiZ) nach § 6a Bundeskindergeldgesetz wurde zum 1. Januar 2005 eingeführt. Es handelt sich dabei um eine gezielte Förderung von gering verdienenden Familien mit Kindern. Ziel ist es, solchen Familien den Bezug von Arbeitslosengeld II mit seinen

	<p>negativen Auswirkungen zu ersparen sowie zugleich den Arbeitsanreiz für die Eltern zu erhöhen. Der Kinderzuschlag ist eine ergänzende Maßnahme der „Hartz IV“-Gesetzgebung.</p> <p>Man erhält den vollen Kinderzuschlag von 140 Euro pro Kind, wenn das eigene Einkommen und das zum Lebensunterhalt verwendbare Vermögen dem ALG-II-Bedarf (persönlicher Bedarf plus angemessene Kosten der Unterkunft) für die erwachsenen Personen der Bedarfsgemeinschaft entspricht. Jeder Euro, der darüber hinausgeht, wird auf den Kinderzuschlag angerechnet. Wer weniger zur Verfügung hat, wird auf ALG II verwiesen.</p> <p>Seit 2008 wird der Zuschlag bei Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen längstens bis zum Ende des 25. Lebensjahres gezahlt, bei Kindern ab 18 Jahren jedoch nur, soweit ein Anspruch auf Kindergeld besteht und das Kind noch im elterlichen Haushalt lebt.</p>
Knappschaftsrente	Rentenversicherung der Beschäftigten in bergbaulichen Betrieben.
Kriegsopferversorgung	Versorgung von Kriegsopfern und deren Hinterbliebenen durch das Versorgungsamt.
Kurzarbeitergeld	Lohnersatzleistung vom Arbeitsamt bei vorübergehendem Arbeitsausfall im Betrieb, wobei das Beschäftigungsverhältnis prinzipiell aufrechterhalten bleibt. Kurzarbeit ist grundsätzlich auf 6 Monate begrenzt, in besonderen Krisenzeiten kann der Zeitraum durch Rechtsverordnung auf maximal 24 Monate ausgeweitet werden (momentan gültige Verordnung gilt für alle Arbeitnehmer, deren Anspruch auf Kurzarbeitergeld bis zum 31.12.2009 entsteht). Das Kurzarbeitergeld beträgt für Personen mit mindestens einem Kind 67% für alle übrigen Personen 60% des durch den Arbeitsausfall entgangenen Arbeitsentgelts und muss vom Arbeitgeber beantragt werden.
Landwirtschaftliche Lehre	Betriebliche Berufsausbildung in der Landwirtschaft, zu der auch forstwirtschaftliche, gärtnerische und fischereiwirtschaftliche Ausbildungen gehören.
Landwirtschaftliches Wohngebäude	Außer dem Wohngebäude befinden sich auf dem Grundstück Einrichtungen / Bebauungen eines landwirtschaftlichen Betriebes (z.B. Stall, Scheune).
Langzeitarbeitslosigkeit	Langzeitarbeitslose sind seit mindestens einem Jahr arbeitslos und können mit einem Sonderprogramm der Bundesregierung gefördert werden. Arbeitgeber können vom Arbeitsamt für längstens ein Jahr Lohnkostenzuschüsse erhalten, wenn sie einen Langzeitarbeitslosen einstellen. Nach einem Jahr endet in der Regel der Bezug des Arbeitslosengeldes und beginnt - soweit anspruchsberechtigt - die Zahlung von Arbeitslosengeld II bzw. von Sozialgeld.
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	<p>Leistungsart der Sozialhilfe an bedürftige Personen, welche vom Sozialamt gewährt wird. Die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt erfolgt in Form von Unterstützungszahlungen, durch die der notwendige Lebensunterhalt gesichert werden soll, d.h.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ernährung • Unterkunft • Kleidung • Körperpflege • Hausrat • Heizung • und sonstige persönliche Bedürfnisse. <p>Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wird an Personen in Privathaushalten, aber auch Personen in Einrichtungen wie z.B. Pflegeanstalten, Altenheimen u. ä. gezahlt. In besonderen Bedarfslagen, die durch die laufende Hilfe nicht abgedeckt sind, kann zusätzlich auch eine einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt werden.</p>

Lehre	<p><u>Ausbildung</u> (vgl. dort) in einem Lehrbetrieb bei gleichzeitigem Besuch einer (Teilzeit-)Berufsschule (= betriebliche Berufsausbildung). Abschluss als:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Facharbeiter (z.B. Industrie) • Fachangestellter (z.B. Industriekaufmann) • Geselle (Handwerk). <p>In Sonderfällen kann der/die Auszubildende von der Berufsschulpflicht befreit sein.</p>
Leiharbeit / Zeitarbeit	<p>Arbeitnehmer werden häufig gar nicht im Betrieb oder Unternehmen ihres Arbeitgebers, sondern in Betrieben anderer Unternehmer beschäftigt. Bis heute hat sich noch keine einheitliche Begrifflichkeit für den Vorgang der gewerbsmäßigen Überlassung von Arbeitskräften (Arbeitnehmerüberlassung) durchgesetzt. Deshalb wird diese immer häufiger werdende Beschäftigungsform umgangssprachlich mit unterschiedlichen Begriffen wie „Leiharbeit“, „Zeit-Arbeit“, „gewerbliche Arbeitnehmerüberlassung“, „Personal-Leasing“, „temporäre Arbeit“, „Dienstleistung auf Zeit“ u. a. bezeichnet. „Zeit-Arbeit“ zielt auf die begrenzte Einsatzdauer in einem Betrieb und soll den vielfach negativ empfundenen Begriff „Leiharbeit“ ersetzen. Die wichtigste Form des Einsatzes in Drittbetrieben ist die Leiharbeit, bei der Arbeitnehmer auf Weisung ihres Arbeitgebers im Betrieb eines anderen Unternehmers nach dessen Weisung tätig werden, ohne ihr altes Arbeitsverhältnis zu beenden und ohne ein neues zu begründen. Die Leiharbeitnehmer erfüllen mit ihrer Tätigkeit beim Entleiher ihre Arbeitspflicht gegenüber ihrem ursprünglichen Arbeitgeber. Dieser erfüllt damit seine Verpflichtung aus dem mit dem Entleiher geschlossenen Arbeitnehmerüberlassungs- bzw. Personalleasingvertrag.</p>
Lohnersatzleistungen	<p>Hierunter fallen im Wesentlichen das Arbeitslosengeld, das Kurzarbeitergeld, das Schlechtwettergeld, das Konkursausfallgeld und das Mutterschaftsgeld.</p>
Mehrbedarf	<p>Für Mehrbedarfe, die nicht von der Regelleistung zur Sicherung des Lebensunterhalts abgedeckt werden, sind zusätzlich pauschalierte Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • für werdende Mütter nach der 12. Schwangerschaftswoche (17% der maßgebenden Regelleistung) • für Alleinerziehende (je nach Zahl und Alter der Kinder zwischen 12%, 24%, 36%, 48% oder 60% der maßgebenden Regelleistung) • für erwerbsfähige behinderte Hilfebedürftige, die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (SGB IX) erhalten (35% der maßgebenden Regelleistung) • für Personen, die aus medizinischen Gründen einer kostenintensiven Ernährung bedürfen (Mehrbedarf in angemessener Höhe). <p>Die Summe des insgesamt gezahlten Mehrbedarfs darf die Höhe der maßgebenden Regelleistung nicht übersteigen. Leistungen für Mehrbedarfe stehen auch nicht erwerbsfähigen Mitgliedern der Bedarfsgemeinschaft (Empfänger von Sozialgeld) zu.</p>
Mietkosten	<p>Zur Kaltmiete hinzuzurechnen sind alle Umlagen für Wasser, Müllabfuhr, Antennenanschluss usw., sowie bei Sozialwohnungen eine eventuell zu entrichtende Fehlbelegungsabgabe. Nicht hinzuzurechnen sind die Strom-, Gas-, Heiz- und Warmwasserkosten.</p>
Mittlere Reife	<p>siehe unter „Realschulen“</p>
Mutterschaftsgeld	<p>Nach dem Mutterschutzgesetz (MuSchG) erhält jede erwerbstätige Mutter 6 Wochen vor der Entbindung und nach Ablauf der Schutzfrist von 8 Wochen nach der Geburt (bei Früh- oder Mehrlingsgeburten: 12 Wochen) Mutterschaftsgeld. Zurzeit gewähren die gesetzlichen Krankenkassen maximal 13 € pro Tag oder 385 € pro Kalendermonat. Der Antrag für Mutterschaftsgeld kann erst mit der Bescheinigung eines Arztes</p>

	<p>oder Hebamme über den voraussichtlichen Geburtstermin bei der Krankenkasse gestellt werden. Die Bescheinigung darf nicht früher als sieben Wochen vor dem errechneten Geburtstermin und nicht nach der Entbindung ausgestellt sein.</p> <p>Frauen, die familien- oder privatversichert sind oder über die Bundesagentur für Arbeit bzw. das Sozialamt Berechtigungsscheine erhalten, und entweder zu Beginn der sechswöchigen Schutzfrist vor der Entbindung ein (auch geringfügigen) Arbeitsverhältnis (Heimarbeitsverhältnis) hatten oder haben oder die während der Schutzfristen von einem Beamten- in ein Arbeitsverhältnis gewechselt sind, oder deren Arbeitsverhältnis während der Schwangerschaft oder der Schutzfrist nach der Entbindung vom Arbeitgeber mit Zustimmung der zuständigen Behörde aufgelöst wurde, erhalten ein reduziertes Mutterschaftsgeld (max. 210 €) von der Mutterschaftsgeldstelle des Bundesversicherungsamtes.</p> <p>Bei einer Beschäftigung im Rahmen eines Minijobs mit einem Verdienst von bis zu 390 € im Monat trifft den Arbeitgeber auch eine Pflicht zur Lohnfortzahlung. Eine gewährte Lohnfortzahlung des Arbeitgebers wird diesem von der zuständigen Minijob-Zentrale erstattet, muss aber vorher ordnungsgemäß angezeigt werden.</p> <p>Bei befristeten Beschäftigungsverhältnissen, die während des Bezuges von Mutterschaftsgeld durch Fristablauf enden, entfällt der Arbeitgeberzuschuss zum Mutterschaftsgeld mit dem Ende des Beschäftigungsverhältnisses. In diesen Fällen muss das Mutterschaftsgeld neu berechnet werden. Gesetzlich krankenversicherte Mütter bekommen nach dem Ende des befristeten Arbeitsverhältnisses von der Krankenkasse Mutterschaftsgeld in Höhe des Krankengeldes. Private Krankenversicherungen zahlen in diesem Fall häufig kein Mutterschaftsgeld.</p>
<p>Personal-Service-Agentur (PSA)</p>	<p>Personal-Service-Agenturen (PSA) der Agentur für Arbeit vermitteln entweder in Kooperation mit Zeitarbeitsfirmen oder seit 2003 auch in Eigenregie Arbeitslose in Personal-Service-Agenturen mit dem Ziel, ehemals Arbeitslose an Betriebe „auszuleihen“, in denen nach einer einjährigen „Leihphase“ eine dauerhafte Beschäftigung zu erwarten ist. Dabei sind die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Während der Probezeit erhalten sie einen Nettolohn in Höhe des Arbeitslosengeldes, danach einen tariflich vereinbarten „PSA-Lohn“.</p>
<p>Pflegeperson</p>	<p>Pflegepersonen sind Personen, die einen Pflegebedürftigen nicht erwerbsmäßig wenigstens 14 Stunden wöchentlich in seiner häuslichen Umgebung pflegen, wenn der Pflegebedürftige Anspruch auf Leistungen aus der sozialen oder privaten Pflegeversicherung hat.</p>
<p>Pflegevorschule</p>	<p><i>siehe „Schulen des Gesundheitswesens“</i></p>
<p>Privathaushalt</p>	<p>Als Privathaushalt gilt jede Gesamtheit von Personen, die zusammen wohnen und wirtschaften und die ihren Lebensunterhalt gemeinsam finanzieren. Auch für sich lebende Personen, die allein wohnen und wirtschaften, bilden einen (Einpersonen-) Privathaushalt.</p> <p>Zu den Privathaushalten zählen ferner auch</p> <ul style="list-style-type: none"> • so genannte „Privathaushalte im Anstaltsbereich“; das sind Personen, die zwar im Anstaltsbereich wohnen, jedoch für sich selbst wirtschaften, wie z.B. das Pfortner-Ehepaar einer Krankenanstalt oder die Hausmeisterfamilie eines Kinderheims, • sowie die meisten Personen in Wohnheimen (z.B. Schwesternwohnheim), sofern sie einen eigenständigen Privathaushalt führen, d.h. nicht von wohnheimeigenen Gemeinschaftseinrichtungen zentral versorgt und gepflegt werden. <p>Nicht zu den Privathaushalten zählen demgegenüber alle Personen, die in so genannten „Anstalten“ leben und dort überwiegend von anstalts-eigenen Gemeinschaftseinrichtungen versorgt und gepflegt werden.</p>

	(siehe auch: Privathaushalte im Anstaltsbereich; Anstalten; Wohnheime) Achtung: Bei LiD zählen auch alle Personen zu den Haushaltsmitgliedern, die zwar normalerweise im Haushalt wohnen, zum Zeitpunkt des Interviews jedoch vorübergehend im Krankenhaus, im Urlaub, beim Wehr- und Zivildienst etc. sind.
Privathaushalte im Anstaltsbereich	Hierzu zählen alle Haushalte im Anstaltsbereich, deren Mitglieder nicht an der Gemeinschaftsverpflegung bzw. sonstigen Gemeinschaftseinrichtungen teilnehmen, sondern einen eigenständigen Haushalt führen, wie zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • das Pförtner-Ehepaar eines Kinderheimes oder • die Hausmeister-Familie einer Pflegeanstalt.
Progymnasien	<i>siehe unter „Gymnasien“</i>
Realschulen	(5. bzw. 7. bis 10. Klassenstufe) sind weiterführende Schulen der allgemeinen Ausbildung, die den vier- bzw. sechsjährigen Besuch einer Grund- oder Volksschule voraussetzen. Die Schulbesuchsdauer beträgt zwischen vier und sechs Jahren. Der Abschluss der Realschule bietet im Allgemeinen die Grundlage für gehobene nichtakademische Berufe aller Art. Der Realschulabschluss eröffnet den Zugang zu den Fachoberschulen; er wird deshalb auch als Fachoberschulreife bezeichnet. Abschluss: „Mittlere Reife“
Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten	<u>Rentenversicherung der Arbeiter:</u> Rente wird gezahlt von der Landesversicherungsanstalt (LVA). <u>Rentenversicherung der Angestellten:</u> Rente wird gezahlt von der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA). Seit dem 1.10.2005 sind sämtliche gesetzlichen Träger der Rentenversicherung organisatorisch gemeinsam unter dem Dach der Deutschen Rentenversicherung zusammengefasst.
Reisekostenbeihilfe	Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitssuchende können eine Reisekostenbeihilfe erhalten, wenn sie nötig ist, um die Beschäftigung aufzunehmen. Sie ersetzt die Fahrtkosten für die Fahrten zum Antritt einer auswärtigen Arbeits- oder Ausbildungsstelle.
Saison-Kurzarbeitergeld	Seit dem 1. April 2006 ist das Gesetz zur Förderung der ganzjährigen Beschäftigung in Kraft. Das Gesetz regelt die Anwendung des Saison-Kurzarbeitergeldes (Saison-Kug), bei dem es sich um eine Lohnersatzleistung der deutschen Arbeitslosenversicherung handelt. Damit sollen Zeiten der Arbeitslosigkeit im Winter vermieden werden. Vor allem in der Baubranche werden Arbeitnehmer aufgrund der Witterung und/oder fehlender Aufträge entlassen und im Frühjahr wieder eingestellt. Das saisonale Kurzarbeitergeld ersetzt das früher geltende Schlechtwettergeld bzw. des Winterausfallgeld. Die Leistungen werden durch die deutsche Arbeitslosenversicherung finanziert.
Schulen des Gesundheitswesens	vermitteln die Ausbildung für nichtakademische Gesundheitsberufe (z.B. Kranken- und Kinderkrankenschwestern, Hebammen, Masseure, Beschäftigungstherapeuten, Medizinische Bademeister usw.) Dazu zählen auch die Pflegevorschulen an Schulen des Gesundheitswesens, die in der Regel als freie Einrichtungen den Krankenanstalten sowie sozialpflegerischen oder sozialpädagogischen Einrichtungen angegliedert sind.
Schulpflicht, allgemeine	Die Vollzeitschulpflicht schreibt vor, dass jeder Jugendliche mindestens 9 bzw. 10 Jahre zur Schule gehen muss. In Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen beträgt die Vollzeitschulpflicht neun Jahre, in Berlin, Brandenburg, Bremen und Nordrhein-Westfalen beträgt sie zehn Jahre. Wenn ein Jugendlicher nach Vollendung der Vollzeitschulpflicht erwerbstätig oder arbeitslos ist – also nicht in einer Ausbildung oder Schule – dann muss er nebenher weiter eine Berufsschule besuchen. Eine solche Teilzeit-Schulpflicht besteht bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres.

Sonderschulen	haben in der Regel den gleichen Bildungsauftrag wie die Grund- und Hauptschulen. Sie dienen der Förderung und Betreuung körperlich oder geistig benachteiligter oder sozial gefährdeter Kinder, die nicht oder nicht mit ausreichendem Erfolg in normalen Schulen unterrichtet werden können. Dazu zählen u. a. auch alle übrigen selbständigen allgemeinen Schularten für Behinderte wie z.B. Realsonderschulen und Gymnasialsonderschulen. Gleichfalls werden dieser Schulart alle Zweige und Klassen für Behinderte zugeordnet, die aus schul-organisatorischen Gründen mit Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie mit Gymnasien verbunden sind.
Sozialgeld	<p>Sozialgeld ist Teil der Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts. Anspruch auf Sozialgeld haben nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige, die mit einem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in einer Bedarfsgemeinschaft leben; erwerbsfähige Hilfebedürftige erhalten Arbeitslosengeld II. Das Sozialgeld umfasst analog zum Arbeitslosengeld II die Regelleistung, Leistungen für Mehrbedarfe, die angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung sowie die nicht von der Regelleistung erfassten einmaligen Leistungen. Besteht Anspruch auf Leistungen zur Grundsicherung im Alter und bei – <i>dauerhafter</i> – Erwerbsminderung ab vollendetem 18. Lebensjahr, so sind diese Leistungen gegenüber dem Sozialgeld vorrangig. Bezieher einer Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung oder einer Rente wegen voller Erwerbsminderung auf Zeit können hingegen Anspruch auf Sozialgeld bzw. Arbeitslosengeld II haben. Keinen Anspruch auf Sozialgeld haben Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft des erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, die</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rente wegen voller Erwerbsminderung auf Dauer oder (vorgezogener) Rente wegen Alters beziehen • oder das 65. Lebensjahr vollendet haben. <p>Das Sozialgeld ist ebenso wie das ALG II bedarfsorientiert und bedürftigkeitsgeprüft und mindert sich daher um das zu berücksichtigende Einkommen und Vermögen. Das Sozialgeld beträgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 60% der Regelleistung bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres • und 80% im 15. Lebensjahr.
Sozialhilfe	<p>Einmalige oder laufende Leistungen des Sozialamts zur Sicherung des Lebensunterhalts von Personen, die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, vor allem aus eigenem Einkommen und Vermögen bestreiten können. Sozialhilfe wird bedürftigen Personen gewährt in Form von</p> <ul style="list-style-type: none"> • laufender Hilfe zum Lebensunterhalt • einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt oder • Hilfe in besonderen Lebenslagen.
Sozialwohnung	Als Sozialwohnungen gelten öffentlich geförderte Mietwohnungen, für die ein Wohnberechtigungsschein vom Wohnungsamt erforderlich ist.
Steuerpflichtiges Einkommen	Hierunter sind neben Einkommen aus unselbständiger oder selbständiger Arbeit auch Pensionen, Renten, Zins- und Vermögens-einkommen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung zu verstehen.
Teilzeitbeschäftigung	Erwerbstätigkeit mit einer Arbeitszeit von weniger als 35 Stunden wöchentlich. Vorübergehende Kurzarbeit zählt nicht dazu.
Trennungskostenbeihilfe	Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitssuchende können eine Trennungskostenbeihilfe erhalten, wenn sie zur Aufnahme der Beschäftigung notwendig ist. Sie ersetzt für die ersten sechs Monate der Beschäftigung die Kosten, die durch eine getrennte Haushaltsführung entstehen (bis zu einem Betrag von 260 € monatlich).
Umschulung, berufliche	Bildungsmaßnahmen, die das Ziel haben, den Übergang in eine andere berufliche Tätigkeit als bisher zu ermöglichen. Wird in der Regel vom Arbeitsamt mit Unterhaltsgeld gefördert.

Universität / Hochschule	Bildungseinrichtungen, die ein allgemeines oder fachgebundenes Abitur zur Voraussetzung haben und nach mehrjährigem Studium zum Hochschulabschluss führen. Volkshochschulen zählen nicht hierzu, ihr Besuch ist der Fort- bzw. Weiterbildung zuzurechnen.
Unterhaltsgeld bei der Teilnahme an beruflicher Fortbildung und Umschulung	Arbeitslose, die an einer Maßnahme der beruflichen Weiterbildung teilnehmen, können unter bestimmten, im Arbeitsförderungsrecht (SGB III) geregelten Voraussetzungen ein Unterhaltsgeld zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts bekommen. Es handelt sich also um eine Lohnersatzleistung vom Arbeitsamt bei der Teilnahme an vom Arbeitsamt anerkannten Vollzeitmaßnahmen (ganztägiger Unterricht) der beruflichen Fortbildung bzw. beruflichen Umschulung in einen anderen Beruf in Höhe von 67% (bei Teilnehmern mit mindestens einem Kind oder mit erwerbsunfähigem Ehepartner) oder 60% (sonstige Teilnehmer) des letzten Nettoarbeitsverdienstes – in Ausnahmefällen kann die Förderung auch weniger als 60 % des letzten Nettoarbeitsentgelts betragen. Für behinderte Menschen gelten unter Umständen weiterreichende Sonderregelungen.
Vermittlungsgutschein	siehe: Berufliche Fortbildung, Berufliche Umschulung
Volksschule	siehe „Hauptschulen und Grundschulen“
Vollzeitbeschäftigung	Erwerbstätigkeit mit einer Arbeitszeit von mindestens 35 Stunden wöchentlich.
Vorschule	Einrichtung für Fünfjährige an Schulen zur Vorbereitung auf die erste Klasse der Grundschule.
Vorruhestand und Alters- teilleist	<p>Altersteilzeitgesetz (AltTZG 1996): Durch Altersteilzeitarbeit soll älteren Arbeitnehmern ein gleitender Übergang vom Erwerbsleben in die Altersrente ermöglicht werden. Die Bundesagentur für Arbeit fördert durch Leistungen nach diesem Gesetz die Teilzeitarbeit älterer Arbeitnehmer, die ihre Arbeitszeit ab Vollendung des 55. Lebensjahres spätestens ab 31. Dezember 2009 vermindern und damit die Einstellung eines sonst arbeitslosen Arbeitnehmers ermöglichen.</p> <p>Altersteilzeit im Sinne dieses Gesetzes liegt unabhängig von einer Förderung durch die Bundesagentur auch vor bei einer Teilzeitarbeit älterer Arbeitnehmer, die ihre Arbeitszeit ab Vollendung des 55. Lebensjahres nach dem 31. Dezember 2009 vermindern. Für die Anwendung des § 3 Nr. 28 des Einkommensteuergesetzes kommt es nicht darauf an, dass die Altersteilzeit vor dem 1. Januar 2010 begonnen wurde und durch die Bundesagentur nach § 4 gefördert wird.</p> <p>Das Altersteilzeitentgelt (Brutto) unterliegt in den Monaten dem Lohnsteuerabzug, in denen es zufließt. Soweit im Rahmen von Blockmodellen Zeitguthaben während der Arbeitsphasen angesammelt werden, liegt in der Abführung der Arbeitsentgelte an das Wertguthaben des Arbeitnehmers noch kein lohnsteuerpflichtiger Zufluss. Lohnsteuerpflicht entsteht insoweit erst, wenn der angesparte Altersteilzeitlohn in den Arbeitsfreistellungszeiten ausbezahlt wird.</p>
Wehrdienst (freiwillig)	Die Pflicht zur Ableistung des Grundwehrdienstes wurde zum 1.7.2011 ausgesetzt. Seither besteht die Möglichkeit eines freiwilligen Wehrdienstes. Freiwillig Wehrdienstleistende können zwischen 12 und 23 Monaten in der Bundeswehr dienen, davon sind die ersten 6 Monate Probezeit. Der Sold der freiwilligen Wehrdienstleistenden bewegt sich pro Monat zwischen ca. 778 bis 1.100 Euro netto. Die daneben gewährten Sachleistungen haben einen Wert von etwa 265 Euro (Verpflegung und Unterkunft). Inklusive der Sachleistungen liegt der Monatsnettolohn bei dem freiwilligen Wehrdienst damit zwischen 1.000 und 1.400 Euro im Monat.

Werkstätten für Behinderte	Für Menschen, die wegen Art oder Schwere ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können, bieten Werkstätten für behinderte Menschen eine angemessene berufliche Bildung und eine Beschäftigung zu einem ihrer Leistung angemessenen Arbeitsentgelt.
Wintergeld	Frühere Bezeichnung für einen Lohnzuschuss, der inzwischen in das Saison-Kurzarbeitergeld überführt wurde → <i>siehe dort</i> .
Witwenrente/-pension/Waisenrente	Hinterbliebenenrente erhalten die Witwe, der Witwer, die Waisen oder die frühere Ehefrau von verstorbenen oder verschollenen Personen, die Rentenansprüche erworben haben.
Wohnfläche	Eigengenutzte Wohnfläche einschließlich Küche, Bad, Flur, Kammern, gegebenenfalls Mansarden (untervermietete und gewerblich genutzte Flächen nicht mitrechnen!). In der Regel ist die Wohnfläche im Mietvertrag ausgewiesen.
Wohngeld	Wohngeld erhalten Haushalte unter einer bestimmten Einkommensgrenze vom Wohngeldamt in Form <ul style="list-style-type: none"> • eines Mietzuschusses • oder eines Lastenzuschusses (bei Wohnungseigentümern).
Wohngemeinschaft	Eine Wohngemeinschaft ist nur dann als ein Privathaushalt zu erfassen, wenn alle Mitglieder gemeinsam wirtschaften, d.h. sich überwiegend gemeinsam verpflegen und überwiegend aus einer gemeinsamen Kasse leben. Falls einzelne Personen selbständig wirtschaften, d.h. im Wesentlichen „aus eigener Kasse leben“ und sich unabhängig von anderen Wohngemeinschaftsmitgliedern versorgen, bilden diese einen eigenen Haushalt. Eine Wohngemeinschaft kann also aus einem oder mehreren Haushalten bestehen, je nachdem ob überwiegend gemeinsam oder getrennt gewirtschaftet wird.
Wohnheime	Sie dienen primär dem Wohnen, d.h. der für Anstalten typische Gesichtspunkt der gemeinschaftlichen Versorgung und Verpflegung durch Gemeinschaftseinrichtungen tritt hier in den Hintergrund. Zwar können auch Wohnheime Gemeinschaftseinrichtungen (z.B. Gemeinschaftsverpflegung, Gemeinschaftsräume) anbieten, die in Wohnheimen wohnenden Personen führen jedoch in den meisten Fällen einen eigenen Privathaushalt im Sinne überwiegend eigenständigen Wirtschaftens. Wohnheimbewohner leben in in sich abgeschlossenen Wohnungen oder Wohneinheiten.
Wohnkosten	Unter „Wohnkosten“ sind Miete und alle Nebenkosten zusammengefasst, also die monatlichen Kosten von Miete, Heizung, Warmwasser, Strom und Gas sowie die Umlagen Wasser, Müllabfuhr, Antennen- bzw. Kabelgebühren oder bei Sozialwohnungen eine eventuell zu entrichtende Fehlbelegungsabgabe.
Zivildienst	Am 1. Juli 2011 wurde der Zivildienst ebenso wie der Grundwehrdienst ausgesetzt. Mit Ablauf des 31.12.2011 wurden die letzten Zivildienstleistenden aus dem Dienst entlassen. Als Ersatz für den Zivildienst wurde 2011 der Bundesfreiwilligendienst (BFD) eingeführt, der alle bestehenden Freiwilligendienste ergänzen soll. Unabhängig von der Aussetzung der Wehrpflicht bleibt das Recht, den Kriegsdienst mit der Waffe aus Gewissensgründen gemäß Artikel 4 Absatz 3 des Grundgesetzes zu verweigern, bestehen. Über die Berechtigung, den Kriegsdienst mit der Waffe zu verweigern, entscheidet das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben auf Antrag.
Zweiter Bildungsweg	Fehlende Schulabschlüsse können jederzeit, auch im späteren Leben, erworben werden. Hierzu steht in Deutschland ein reichhaltiges Bildungsangebot an vielen Orten zur Verfügung. Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges sind neben den Volkshochschulen vor allem Abendschulen und Kollegs. Nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung hat

	<p>man meist gleichzeitig den Hauptschulabschluss erreicht. In vielen Bundesländern sind Bestrebungen vorhanden, zum Beispiel Meistern, Technikern oder Fachwirten den Weg zur Universität oder zur Fachhochschule auch ohne Abitur oder Fachhochschulreife zu ebnen. Folgende Abschlüsse können über den Zweiten Bildungsweg erworben werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Hauptschulabschluss</u> Volkshochschulen und andere Einrichtungen der Erwachsenenbildung bieten Vorbereitungskurse für den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses an. Voraussetzung ist die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht. Oft ist auch die Teilnahme an einer Externenprüfung (Schulfremdenprüfung, Nichtschülerprüfung) möglich. • <u>Mittlerer Bildungsabschluss</u> Den Realschulabschluss kann man in Volkshochschulen, Fachoberschulen, in einigen Bundesländern in Berufsaufbauschulen erwerben, ebenso aber per Fernunterricht oder die Schulfremdenprüfung bzw. Externenprüfung. Zulassungsvoraussetzungen sind unter anderem die Erfüllung der Vollzeitschulpflicht, der Hauptschulabschluss (nicht in allen Bundesländern), ein gleichwertiges Zeugnis oder eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. eine mehrjährige Berufstätigkeit. • <u>Fachhochschulreife</u> Zur Fachhochschulreife kommt man durch Fachoberschulen, Abendgymnasien, über den Fernunterricht und das Telekolleg II sowie über Kollegs oder die Schulfremdenprüfung bzw. Externenprüfung. • <u>Fachgebundene Hochschulreife</u> In einigen Bundesländern gibt es die Möglichkeit, über Berufsoberschulen, Fachakademien, Fernunterricht oder die Schulfremdenprüfung bzw. Externenprüfung für bestimmte Ausbildungsrichtungen die Hochschulreife zu erwerben. • <u>Allgemeine Hochschulreife</u> In Abendgymnasien, Kollegs, Berufsoberschulen sowie im Fernunterricht kann man die allgemeine Hochschulreife erlangen, ebenso über die Schulfremdenprüfung bzw. Externenprüfung oder eine Begabtenprüfung.
--	--

Einweisung Smartphonennutzung ESM

LEBEN IN DEUTSCHLAND

Innovationserhebung

Zusatzerhebung „Mein Tag – Live“
(138731)

Begrüßung und Überblick über
Studienablauf

Andreas Stocker



TNS Infratest

Mein Tag Live - Schulung

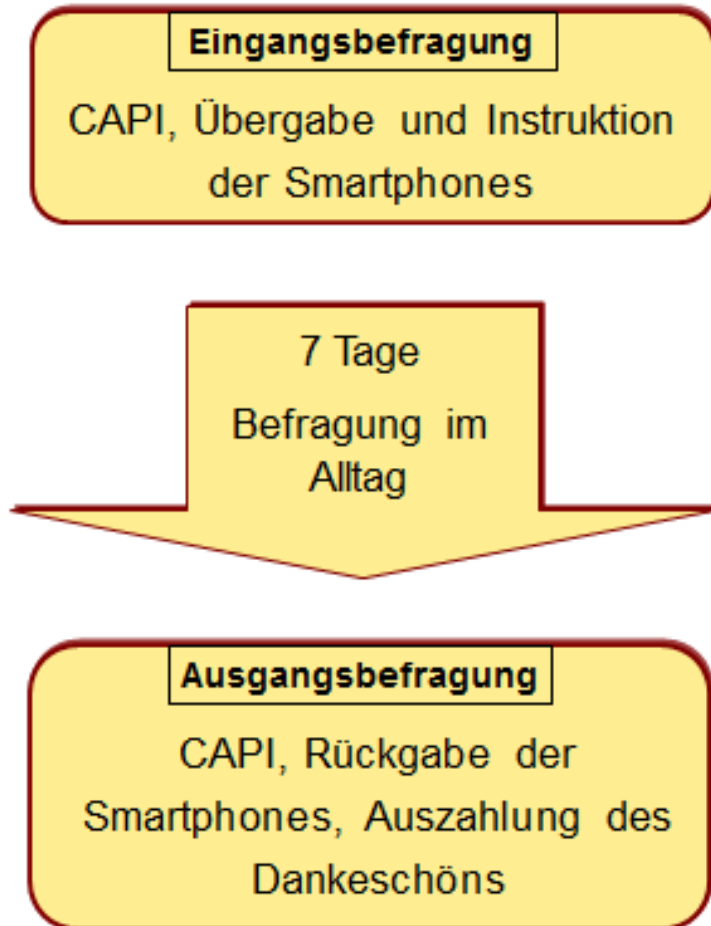
© TNS
SOEP Survey Paper 459



Steckbrief der Studie „Mein Tag – Live“

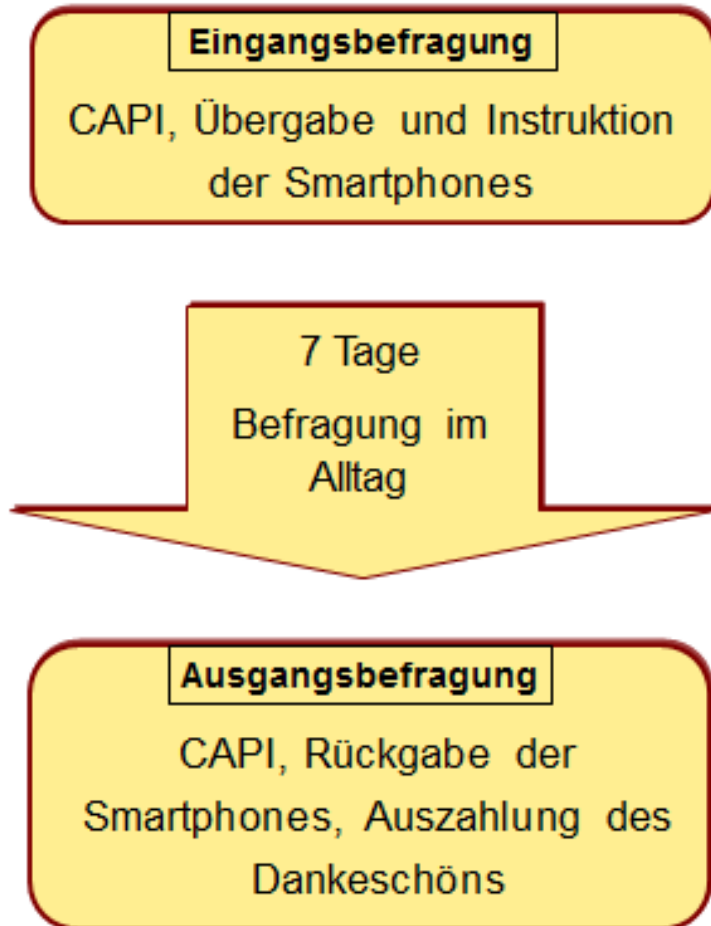
- 7-tägige Smartphone/Mobilbefragung mit je 15-minütigem CAPI-Eingangs- und Ausgangsinterview
- **Auftraggeber:** Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)
- **Stichprobe:**
 - Besteht aus 1.088 Personen, die in 507 ausgewählten Haushalten des Leben in Deutschland Innovationssamples leben.
 - Alle Haushalte gehören den Samples I_1 oder I_E an.
 - Geplante Anzahl vollständiger „Mein Tag – Live“ Befragungen: ca. 250
- **Ziel:** Untersuchen, wie Menschen ihre Zeit verbringen, wie sie sich dabei fühlen und wie die Gefühle im Alltag mit der generellen Zufriedenheit zusammenhängen
- **Besonderheit:** An 7 Tagen Beantwortung von 7 Blitzbefragungen zu zufälligen Uhrzeiten auf einem durch Sie übergebenen Smartphone

Der Ablauf im Überblick



- **Tag 1:**
 - Sie führen die 15-minütige Eingangsbefragung durch
 - und übergeben danach das Smartphone.
- **Tag 2-8:**
 - Die Befragungsperson trägt das Smartphone an den darauffolgenden 7 Tagen immer bei sich und beantwortet 7 Blitzbefragungen pro Tag.
- **Tag 9:**
 - Sie führen das 15-minütige Ausgangsbefragung-Interview,
 - Zahlen das Incentive aus und
 - nehmen das Smartphone wieder mit.

Die Befragungsinhalte im Überblick



- **Tag 1:** Das Eingangsinterview enthält das Modul „**Mein Tag im Rückblick**“, das schon mehrfach in der LID Inno im Einsatz war. Es wird also der vorherige Tag anhand einer Liste mit Aktivitäten rekonstruiert.
- **Tag 2-8:** Die **Blitzbefragungen** bestehen aus einzelnen Fragen des Moduls „Mein Tag im Rückblick“, die sich auf die Aktivität beziehen, in der sich die Befragungsperson gerade befindet. Die Fragen werden sozusagen „**Live**“ gestellt.
- **Tag 9:** Am Tag der Abholung des Smartphones wird mit Hilfe des CAPI-Moduls „**Mein Tag im Rückblick**“ noch einmal der vorherige Tag rekonstruiert.

Die Inhalte der Blitzbefragungen

- Die Frageinhalte der Blitzbefragungen ähneln stark dem CAPI-Modul „Mein Tag im Rückblick“, nur steht bei der Mobilbefragung der Gegenwartsbezug im Vordergrund.
- Rückblickend ist es manchmal schwer, sich an Details des Vortags zu erinnern. Die „Live“-Befragung soll dieser Schwierigkeit begegnen.
- Es gibt 4 Fragetypen:
Wo halten Sie sich auf?, was machen Sie gerade?, welche Personen sind anwesend? und wie fühlen Sie sich dabei?
- Gefragt wird nach dem Alltagsablauf der Personen. Dabei geht es nicht darum nur „besondere“ oder „interessante“ Erlebnisse zu erfassen. Gerade die „routinemäßigen“ Tätigkeiten sind für die Wissenschaft von besonderem Interesse.

Einordnung der Blitzbefragungen

- Die Blitzbefragungen ergänzen die bestehenden Fragen zu Wohlbefinden und Zufriedenheit im LID Innovationssample.

	Mein Tag - Live	Mein Tag im Rückblick	Generelle Zufriedenheit
Fragen	<p>Was machen Sie gerade?</p> <p>Ist diese Aktivität eher angenehm oder eher unangenehm?</p> <p>Wie stark haben Sie die folgenden Gefühle bei der angeführten Aktivität empfunden?</p>	<p>Was haben Sie gestern gemacht?</p> <p>Insgesamt gesehen, war diese Aktivität eher angenehm oder eher unangenehm?</p> <p>Wie stark empfinden Sie die folgenden Gefühle?</p>	<p>Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben?</p>
Methode	Mobilbefragung	CAPI	CAPI
Aufwand	hoch	mittel	gering
Zeitbezug	In Echtzeit	1 Tag später	Kein Zeitbezug, generelle Bewertung

Zur Erinnerung: „Mein Tag im Rückblick“

- Rekonstruktion des vorangegangenen Arbeitstags
 - Liste von 20 Aktivitäten, zwei Aktivitäten pro Episode sind möglich
 - Generelle Bewertung aller Episoden (angenehm / unangenehm)
 - Angaben zu Aufenthaltsort und anwesenden Personen
 - Zusätzliche Einschätzungen der Emotionen für drei zufällige Episoden
- Adaption des sog. DRM („Day Reconstruction Method“) von Daniel Kahneman (Psychologe / Nobelpreisträger Wirtschaft)
- Datenerhebung in der LID Innovationsstichprobe in 2012, 2013 und 2014

Ziel der Studie „Mein Tag – Live“

- Durch die Ergänzung der bestehenden Daten zu Zufriedenheit, die wir bei vielen der Befragungspersonen schon seit mehreren Jahren sammeln, entsteht eine weltweit einmalige Datensammlung.
- Die „Live“-Ergebnisse aus der 7-tägigen Smartphoneerhebung können mit den Ergebnissen von „Mein Tag im Rückblick“ und der „Zufriedenheitsfrage“ aus dem CAPI kombiniert werden.
- Durch diesen „Mix“ von Befragungsformen können Wissenschaftler bessere Erkenntnisse über die Lebenszufriedenheit von Menschen gewinnen.
- Aus diesem Grund können wir für diese Studie nur Personen rekrutieren, die zum Sample I_1/I_E gehören - nur für diese liegt „Mein Tag im Rückblick“ vor.
- Deshalb ist es so wichtig, dass sie möglichst viele Personen aus den ausgewählten Haushalten zur Teilnahme motivieren können.